

1912 bis 1950

**Übertragung in heutige Schrift,
angefertigt von Franz-Karl Nieder**

Limburg 2008

Vorwort des Bearbeiters

1819 begann Lehrer Franz-Jacob Hammerschlag die Chronik der Volksschule Limburg; die Aufzeichnungen wurden von seinen Nachfolgern – wenn auch mit Unterbrechungen – bis zum Jahr 1912 fortgesetzt. Dann wurde die Volksschule Limburg in zwei Systeme aufgeteilt. Jedes System führte fortan seine eigene Chronik. So begann dann Hauptlehrer Jakob Lenz im Jahr 1912 die „Chronik des 2. Systems der Volksschule zu Limburg“.

Das Buch ist seitennummeriert und hat 282 Seiten; die Seiten 277 – 282 sind nicht beschrieben. Das Seitenformat beträgt 32,4 cm x 20,5 cm und ist etwa 2,5 cm dick. Beschrieben wird die Zeit von 1912 bis 25. März 1994. Das Buch ist gut erhalten; der Buchrücken hat sich teilweise vom Einband gelöst.

Im Folgenden wird eine Übertragung der Schulchronik in heutige Schrift (Times New Roman) gebracht, jedoch nur für die Jahre 1912 bis 1950. Wegen der engen Verzahnung von Schule I und Schule II kann die Schulgeschichte der Volksschule nur in Beziehung zum jeweils anderen System erarbeitet werden; erst von 1950 entwickelten sich – damals kam ein drittes System hinzu – die Schulen zu größerer Selbständigkeit. Die Beschränkung auf die Zeit bis 1950 hat einen weiteren Grund. Es sind 38 Jahre mit sehr großen Problemen: Kaiserreich – Erster Weltkrieg – Weimarer Republik und Inflation – Nationalsozialismus – Zweiter Weltkrieg mit Fliegerangriffen auf Limburg – und schließlich die Zeit des Neubeginns mit stark ansteigenden Schülerzahlen, teilweise bedingt durch den Zustrom der Heimatvertriebenen. Die beiden Schulchroniken sind wichtige Quellen für die Stadtgeschichte Limburgs.

Danken möchte ich Herrn Rektor Landgraf dafür, dass er mir die Schulchronik zur Transkription überlassen und selbst den Text korrektur gelesen hat.

Limburg, den 6. Juni 2008

Franz-Karl Nieder

Technische Anmerkungen

- Die Biographien der Lehrer sind, wenn sie von diesen selbst verfasst wurden, kursiv notiert. Die Lehrerbiographien sind in Kurzform noch einmal eigens zusammengefasst.
- Kurze redaktionelle Anmerkungen sind in [eckige] Klammern, längere in ein Kästchen gesetzt. Auch die Fußnoten stammen ausnahmslos vom Bearbeiter.
- Ein Namens-, ein Orts- und ein Sachregister erleichtern das schnellere Auffinden bestimmter Stellen.

Inhaltsverzeichnis

Das Original hat kein Inhaltsverzeichnis. Zum bequemeren Auffinden werden hier die jeweiligen Chronisten und der entsprechende Zeitraum genannt.

1. Hauptlehrer Jakob Lenz Eintragungen 1912 bis 1920	1
2. Rektor Karl Michels, Rektor an Schule I Eintragungen während der Vakanz 1920 bis 1923	31
3. Rektor Rudolf Theidel Eintragungen 1923 bis 1939	33
4. Lehrer Franz Arthen Eintragungen während der Militärzeit Theidels 1939 bis 1944	54
5. Rektor Rudolf Theidel Eintragungen nach seiner Rückkehr vom Militär 1944 bis 1945	64
6. Lehrer Alfred Gourgé Eintragungen Oktober bis November 1945	67
7. Rektor Heinz Kern Eintragungen November 1945 bis Sommer 1946	69
8. Lehrer Wilhelm Viehmann, stellvertretender Schulleiter Eintragungen Sommer 1946 bis Ostern 1950	72

Anhang

Schülerzahlen	80
Lehrer-Biographien	83
Register	
Namensregister	96
Sachregister	100
Ortsregister	101

Archive und Literatur

Schulchronik Limburg 1819 – 1912, Übertragung in heutige Schrift von Franz-Karl Nieder
(zitiert: Schulchronik 1819/Übertragung)

Original im Besitz der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule Limburg.

Schulchronik Limburg Schule I – 1912 – 1959 (zitiert: Schulchronik I/Original)

Original im Besitz der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule Limburg.

Das Buch liegt auch, jedoch nur für die Jahre 1912 bis 1950, in einer Transkription von Franz-Karl Nieder vor;

(zitiert: Schulchronik I/Übertragung)

Chronik des 2. Systems der Volksschule zu Limburg 1912 – 1994

Original im Besitz der Theodor-Heuss-Schule Limburg.

Von diesem Band wurde der Teil 1912 – 1950 von Franz-Karl Nieder übertragen (zitiert: Schulchronik II 1912-50/ Übertragung).

Der Teil 1950 – 1993 ist nur im Original vorhanden; zitiert: Schulchronik II (Original).

Hessisches Hauptstaatsarchiv (HHStAW)

Franz-Karl Nieder, Von der Stiftsschule zur Volksschule in Limburg. Schriftenreihe zur Geschichte und Kultur des Kreises Limburg-Weilburg, Bd. 6. Limburg 2003

Einführung

Am 6. Dezember 1911 hatte die Volksschule in Limburg hohen Besuch aus Berlin: Oberregierungsrat Heuschen. Bei dem Besuch dürfte es vor allem um eine Teilung der Schule gegangen sein. „*Im Febr. 1912 trafen dann die Herren Oberregierungsrat v. Bardeleben und Herr Reg. Rat Völcker dahier ein, um nach einer Verfügung des Herrn Ministers auch dahier eine Teilung des großen Systems herbeizuführen. Die Verhandlungen erledigten sich sehr rasch. Königl. Regierung und Stadtverwaltung einigten sich dahin, daß vom 1. April 1912 ab die Klassen Vc, VIc, VIId, VIIc, VIIIc ein eigenes Schulsystem unter einem Hauptlehrer bilden sollen. Als Hauptlehrer wurde der älteste evang. Lehrer Lenz bestimmt und ihm eine Amtszulage von 200 M gewährt.*“¹

Ab 1. April 1912 gab es in Limburg also zwei Schulsysteme:

System I:	997	Schüler und Schülerinnen
System II:	287	Schüler und Schülerinnen
zusammen:	1.284	Schüler und Schülerinnen

Während 77,6 Prozent aller Schulkinder Limburgs im System I unterrichtet wurden, waren es in System II nur 22,4 Prozent. Warum aber hat man damals nicht zwei etwa gleichgroße Systeme geschaffen?

Das nassauische Schuledikt von 1817 hatte die Simultanschule eingeführt; an der Schule wurden Kinder unterschiedlicher Konfession unterrichtet. Der Hauptlehrer bzw. Rektor der Schule hatte stets die Konfession der Mehrheit im jeweiligen Ort. Als in Limburg der Bevölkerungsanteil der evangelischen Christen stieg, wurde 1830 eine fünfte Lehrerstelle eingerichtet: „*Im Laufe dieses Jahres wurde ein 5^{ter} Lehrer evangelisch christlicher Religion dahier angestellt.*“² Alle Lehrerstellen wurden unter konfessionellen Aspekten von der Regierung besetzt, die Inhaber der ersten vier Stellen waren stets katholisch, der Lehrer der fünften Stelle war evangelisch. Auch bei der Einrichtung weiterer Stellen wurde festgelegt, ob es sich um eine katholische oder evangelische Stelle handelte. Diese konfessionelle Bindung wurde in Limburg erstmals im Jahre 1942 durchbrochen.³

Nachdem die evangelischen Christen in Limburg 1912 etwa 27,3 Prozent der Einwohnerschaft stellten, sollte ihr Gewicht auch in der Schule stärker werden. Und so wurde eine Schule geschaffen, die in etwa dem evangelischen Bevölkerungsanteil entsprach. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass auch katholische und evangelische Kinder in der neuen Schule unterrichtet wurden; der evangelische Hauptlehrer (ab 1923 Rektor) hatte mehrheitlich katholische Lehrer. System I hatte eine Nähe zur katholischen, Schule II zur evangelischen Kirche. Während die Kinder von System I Feiern im katholischen Gesellenhaus (Kolpinghaus) hatten, trafen sich die Schüler des anderen Systems zu Feierlichkeiten im evangelischen Gemeindehaus. Schule II führte lange Zeit eine Statistik über die Zahl der evangelischen Schulkinder in beiden Systemen. – Solches Denken in konfessionellen Kategorien ist uns heute fremd. Zur damaligen Zeit war es jedoch üblich und hat oft auch zu gegenseitiger Toleranz geführt.

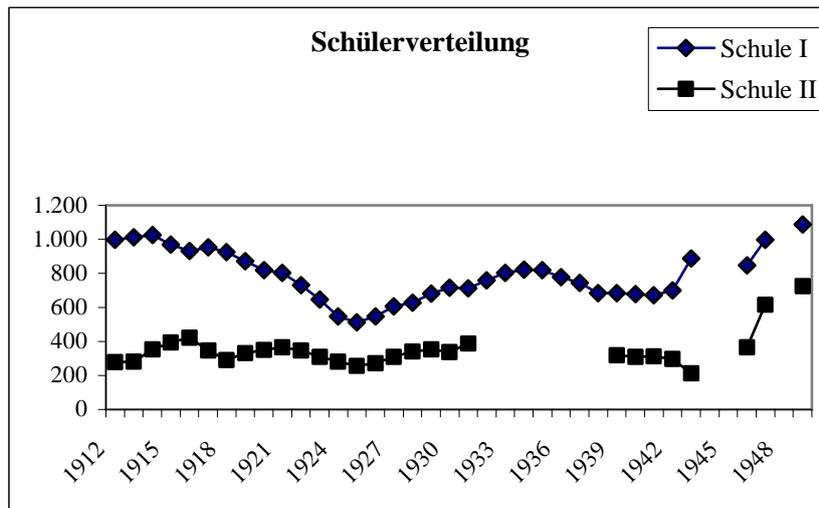
Die Selbständigkeit der beiden Systeme war weithin nur eine theoretische. Auch die folgenden Notzeiten (Erster Weltkrieg, Nachkriegszeit mit französischer Besatzung und Schulraumnot, Inflation und Notverordnungen, Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg mit zerstörten Schulhäusern, Nachkriegszeit mit sprunghaft angestiegenen Schülerzahlen) waren wenig geeignet, zwei getrennte Schulsysteme zu stabilisieren. Es gab kaum ein Jahr, in dem nicht nach Notwendigkeit, Kinder und Lehrer von einem ins andere System geschoben wurden. Fast jeder Lehrer des einen hat irgendwann auch einmal für Monate oder Jahre dem anderen System angehört. Zeitweise wurden die beiden Schulen

¹ Schulchronik 1819-1912, S. 303

² Schulchronik 1819-1912, S. 34

³ Zur Geschichte des Volksschulwesens Limburg sei verwiesen auf: Franz-Karl Nieder, Von der Stiftsschule zur Volksschule in Limburg. Schriftenreihe zur Geschichte und Kultur des Kreises Limburg-Weilburg, Bd. 6. Limburg 2003

wieder vereinigt; nach dem Zweiten Weltkrieg leitete Rektor Kern, später der Lehrer Gourgé, sowohl Schule I wie auch Schule II.



Die Graphik verdeutlicht: In der Zeit bis 1950 hatte Schule II deutlich weniger Schüler und Schülerinnen als Schule I. Erst nach 1950 – damals kam ein drittes System hinzu – wurden die drei Systeme in etwa gleich stark; 1954 hatte alle drei je 12 Klassen. Schule II blieb bis 1950 ein untergeordnetes System.

Schulleiter von Schule II:	1912 bis 1920	Hauptlehrer Jakob Lenz; evgl.
	1923 bis 1945	Rektor Rudolf Theidel; evgl.
	1945 bis 1950	von Schule I mitverwaltet
Konrektoren an Schule II:	1923 bis 1923	Lehrer Reeßing; kath.
	1923 bis 1928	Lehrer Jakob Schönberger; kath.
	1928 bis 1932	Lehrer Eduard Hohfeld; kath.

Schulhaus der Schule II war vor allem die Wilhelmitenschule; aber in Notzeiten mussten Klassen auch in anderen Schulhäuser bzw. Gebäuden untergebracht werden (Werner-Senger-Schule, Hospital-schule, Brüderhaus usw.).

Es mag interessant sein, einmal die Schulchroniken beider Systeme über die Jahre 1912 bis 1950 zu vergleichen. Unterschiede mögen in der verschiedenen Konfession, jedoch auch in der jeweiligen Person des Chronisten liegen. Sowohl auf der Titelseite der Chronik II wie auch zu Beginn der dortigen Eintragungen stehen die Worte „Mit Gott!“ Und diese Überschrift wird dann erläutert: „*Im Aufblick zu ihm wollen wir deshalb das neue Werk beginnen in der Hoffnung, daß auch ihm der Segen des Höchsten nicht fehlen werde.*“⁴ Schulchronik I ist im religiösen Bereich deutlich nüchterner.

Auch der Umfang des Berichteten differiert; Chronik II berichtet über diese Jahre auf 130 Seiten, während Chronik I für den gleichen Zeitraum 254 Seiten füllt. Die beiden Chroniken berichten aus unterschiedlichen Perspektiven; Chronik I ist politischer. Intensiv berichtet Rektor Michels von der Schulraumnot zur Zeit der französischen Besetzung; in emotional starken Worten beschwert er sich über die Handlungsweise der Stadt und über die Forderungen des Gymnasiums, die – wie Michels meint – auf Kosten der Volksschule immer weitere Klassenräume fordert. Von Schule II hörten wir über jene Zeit recht wenig. Bekannt sind die Berichte über die Bombenangriffe auf Limburg 1944 und 1945. In bewegenden Worten schildert Rektor Pretz das Leiden der Bevölkerung. Von Rektor Theidel erfahren wir nicht viel über jene Zeit.

Beide Chronisten berichten über den ersten Weltkrieg, beide stehen – als treue Staatsdiener – fest und unerschütterlich auf dem Boden der Monarchie. Der Personenkult des Kaiserreiches geht fast nahtlos

⁴ Schulchronik II 1912-1950, S. 1

über in den Personenkult des Nationalsozialismus. Die demokratischen Forderungen von Zentrum, Sozialdemokratie und liberaler Partei werden nicht erwähnt. Aber Rektor Michels wagt doch 1918 vorsichtige Kritik: „*Da fragt sich bei uns im Lande der Laie: Warum hat man in Brest-Litowsk und in Bukarest nicht völlig Friede mit unseren östlichen Nachbarn gemacht? . . . Warum will man im Osten eine Eroberungspolitik betreiben? . . . Will man wirklich . . . einen Eroberungskrieg gegen die ganze Welt führen?*“⁵ So freundete sich Rektor Michels mit der Demokratie an; er wurde sogar Mitglied der Limburger Stadtverordnetenversammlung und hielt politische Reden für die Zentrumspartei. In Schulchronik II dominieren 1918/19 die emotionalen Klagen über die schweren Friedensbedingungen: „*O Germania, verhülle dein Haupt!*“. Den ehemaligen Kriegsgegnern wird „*das Höchstmaß von Haß und Rachsucht*“ nachgesagt.⁶

Rektor Theidel von Schule II ist es dann, der das Aufkommen Hitlers begrüßt: „*Die nationale Kreise blicken voll Hoffnung auf ihn. Die Wahlen im Reich und in Preußen am 5. März 1933 und die Kommunalwahlen sprechen ihm das Vertrauen des Volkes aus.*“ Das Hakenkreuz sieht Theidel als „*Heilszeichen*“: „*Die Flagge Schwarz - rot - gold wird eingezogen und die Fahnen Schwarz - Weiß - Rot steigen wieder am Mast empor mit dem Heilszeichen des Hakenkreuzes.*“⁷ Das „Heil“ schien er dann auch von Hitler erhofft zu haben; bereits 1934 wurde er Parteigenosse der NSDAP. Die Lobeshymnen auf Hitler notiert jedoch 1941 Rektor Adolf Pretz, Rektor von Schule I: „*Die ganze Welt bewundert das einmalige Feldherrgenie unseres Führers u. das Volk folgt ihm mit grenzenlosem Vertrauen u. inniger Hingabe. Wir haben alle den festen Glauben: »Was Adolf Hitler tut, ist richtig u. gut; er kann gar keinen Fehler machen, u. er wird alles zu einem guten Ende führen.« Wir halten alle zusammen! Der Führer hat es uns gelehrt.*“⁸ Zum Schluss ist es Theidel, der am „Endsieg“ zweifelt: „*Das Kriegsende kann nicht mehr entfernt sein und es wird uns schwere Lasten bringen.*“⁹

Lehrer Joseph Pabst wurde am 23. August 1944 von den Nationalsozialisten verhaftet, jedoch schon nach wenigen Tagen wieder entlassen. Pabst war bis 1933 als Mitglied des Zentrums Stadtverordneter. Es kann vermutet werden, dass die Nationalsozialisten, durch das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 aufgeschreckt, überall im Lande Verdächtige gesucht haben.

Sowohl Besatzungsmacht wie auch die Hessische Landesregierung waren nach dem Krieg bemüht, überzeugte Nationalsozialisten aus dem Schuldienst zu entfernen. Im Zuge der „Entnazifizierung“ mussten sich ehemalige Mitglieder der NSDAP vor „Spruchkammern“ rechtfertigen.¹⁰ Auch die beiden Rektoren Adolf Pretz und Theidel wurden 1945 nicht zum Schuldienst zugelassen:

- Von der Spruchkammer wurde Pretz – er war Mitglied der NSDAP seit 1938 – am 9. September 1946 als Mitläufer eingestuft. Pretz ging in die Berufung; am 5. Mai 1947 wurde er als „entlastet“ eingestuft und somit rehabilitiert. Wegen seines Alters – er war damals 63 Jahre alt – ist er jedoch nicht mehr in den Schuldienst zurückgekehrt.
- Am 19. September 1947 wurde auch Rudolf Theidel als „Mitläufer“ eingestuft. Dagegen hat jedoch der öffentliche Ankläger Einspruch eingelegt; dieser Einspruch wurde am 3. Juni 1948 zurückgewiesen. „*Am 12.2.48 tritt Herr Theidel in das Kollegium der Schule I ein, der nach seiner Entnazifizierung zunächst nur Lehrer sein kann. Näheres über sein Leben ist in der Schulchronik der Schule II zu finden, wo H. Theidel bis 1945 Rektor war.*“¹¹

Drei weitere Lehrer mussten längere Zeit warten, bis sie wieder unterrichten durften:

- Theodor Berns, Lehrer an System I, nahm im Januar 1936 „*an einer Ausbildung auf der Gauführerschule in Frankfurt a M.*“ teil. 1939 wurde er als „gottgläubig“ bezeichnet.¹² Erst nach 1950 kam Berns wieder in den Schuldienst (System III).

⁵ Schulchronik I, Bd. 2, S. 46 f.

⁶ S. 22 u. 25

⁷ S. 47

⁸ S. 180 f.

⁹ S. 64

¹⁰ Vgl.: Franz-Karl Nieder, Entnazifizierung 1945 – 1948. In: Jahrbuch für den Kreis Limburg-Weilburg 2007, S.149-160.

¹¹ Schulchronik I S. 244

¹² Schulchronik I S. 135 u. 152

- Georg Flach, katholisch, Kreissportlehrer, unterrichtete an Schule I ab 1. Februar 1942 bis 12. Juni 1944 an zwei Tagen wöchentlich. Erst zum 1. November 1948 wurde er wieder zum Schuldienst zugelassen.¹³
- Karl Semmel, katholisch, wurde am 7. Oktober 1932 von Staffel an Schule II versetzt. Er konnte erst am 1. April 1948 seinen Schuldienst, nunmehr an Schule I, wieder aufnehmen.¹⁴ Im Krieg verlor er seinen einzigen Sohn.

Von zwei Lehrpersonen wissen wir, dass sie 1945 nicht wieder zugelassen wurden und wohl auch später nicht mehr in Limburg unterrichtet haben:

- Else Iffland kam am 1. März 1943 zu Schule I. In der Schulchronik stellt sie sich selbst als „gottgläubig“ vor und erwähnt ihre Mitgliedschaften in „Partei, NS-Frauenschaft, VDA, NSV, RLB, NSLB“.¹⁵ Eine Bleistiftnotiz im Protokollbuch der Lehrerkonferenzen teilt mit: *„Am 19.6.1951 wurde das Protokollbuch von Frl. Iffland (bis März 1945 Lehrerin an der Volksschule Limburg) an mich abgegeben. gez. Gourgé, Rektor.“*¹⁶
- Willi Gustav Stahl, gottgläubig, kam am 1. Oktober 1938 zur Schule II. Im April 1939 wurde die Ortsgruppe der NSDAP Limburg geteilt; Ortsgruppenleiter für den Bereich „Bahnhof“ wurde Lehrer Stahl. Er war, so die Spruchkammer am 21. April 1947 ein „überzeugter Nazi“, es seien jedoch *„besonders erschwerende Belastungen“* nicht gefunden worden. Etliche Lehrerkollegen stellten „Persilscheine“ für Stahl aus. Am 30.11.1949 wurde er als Mitläufer eingruppiert.¹⁷

Geben die Schulchroniken jener Zeit etwas von der wahren Gesinnung der Chronisten wieder? Sicher konnte der Chronist im Kaiserreich, erst recht nicht in der Zeit des Nationalsozialismus Kritik am jeweiligen Regime üben. Dem Betroffenen hätte im nationalsozialistische Terrorregime das Konzentrationslager gedroht. Rektor Pretz verteidigte im Nachhinein seine Eintragungen in der Schulchronik: Die Chronik habe *„mit der größten Vorsicht geschrieben werden“* müssen. *„Denn auch sie trägt die Spuren der Schnüffelei. . Wenn meine gegnerische Haltung in vorliegender Chronik nicht so offen zu Tage tritt, so hat das seinen Grund in der scharfen Überwachung, der man ausgesetzt war u. in den zum Teil unmenschlichen Strafen, die über Gegner verhängt wurden.“* Er verwies auf *„Bleistiftkritzeleien und Bemerkungen am Rande“*, die *„von der Hand eines Lehrers, der seine Aufgabe als Partei-Spitzel genau durchführen wollte“*¹⁸ Noch deutlicher wurde Pretz vor der Spruchkammer: Pretz hatte in einem Geschichtsbuch kritische Anmerkungen gemacht. Das Buch stand in seinem Arbeitszimmer, wo es dann 1941 während einer Krankheit von einem Lehrer entdeckt und der Partei angezeigt wurde. Die Folge war ein Verfahren vor dem Kreisgericht der NSDAP.

¹³ Ab 12.6.1944 hatte Flach eine Vertretung; zur Zeit ist unbekannt, ob er eingezogen oder krank war. Sein Lebenslauf findet sich in Schulchronik I, Bd. 2, S. 183 f.

¹⁴ Schulchronik I, Bd. 2, S. 244.

¹⁵ Schulchronik I, Bd. 2, S. 193. - VDA: Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland; NSV: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt; RLB: Reichsluftschutzbund; NSLB: Nationalsozialistische Lehrerbund.

¹⁶ Protokollbuch: „Lehrerkonferenz Schule Limburg System 1, 1932-1944“. Das Protokollbuch befindet sich in der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule Limburg.

¹⁷ Ob der vom 14. Juni bis 1. Juli 1952 vertretungsweise in Limburg I tätige „Lehrer Stahl“ mit dem ehemaligen Lehrer und Ortsgruppenleiter Willi Gustav Stahl identisch ist, kann nicht ausgesagt werden; vgl. Schulchronik I, Bd. 2, S. 266. – „Persilscheine“ wurden jene Bescheinigungen genannt, die einen anderen von einer evtl. begangenen Schuld reinwaschen sollten.

¹⁸ Schulchronik I. Bd. 2, S. 216 u. 218

1. Eintragungen durch Hauptlehrer Jakob Lenz

[1]

Limburg, den 1. Mai 1912.

Mit Gott !

Das soll die Devise diese neu anzulegenden Chronik sein. Alles menschliche Ringen ist umsonst, wenn es nicht vom Segen Gottes begleitet wird. Gerade auf dem Gebiete der Schule, wo es sich um die Arbeit an dem Edelsten und Besten, was wir haben, an unsern Kindern, handelt, ist die Hilfe Gottes doppelt und dringend nötig, wenn unser Bemühen nicht vergeblich sein soll. Im Aufblick zu ihm wollen wir deshalb das neue Werk beginnen in der Hoffnung, daß auch ihm der Segen des Höchsten nicht fehlen werde.

Ein Chronist hat alles das aufzuzeichnen, was für spätere Geschlechter irgendwie von Interesse sein könnte. Da die gegenwärtige Chronik eine Schulchronik sein soll, gebührt es sich, daß wir mit dem Schulwesen beginnen, was natürlich nicht ausschließt, daß auch andere Ereignisse und Tatsachen registriert werden, die zwar allgemeinen, aber darum doch auch nicht weniger Wert für die Schule haben.

Es ist immer ein erfreuliches Zeichen, wenn man von dem Wachstum eines Gemeinwesens berichten kann, weil das ein Beweis dafür ist, daß dasselbe sich auf eine solide Grundlage aufbaut. Wir sind nun in der glücklichen Lage, das auch von unserer lieben Stadt Limburg sagen zu können. Vor 20 Jahren hatte Limburg ca. 7.000 Einwohner, heute zählt es deren 11.000. Die natürliche Folge der Bevölkerungszunahme war eine Vermehrung der Volksschulklassen. Die Zahl der

[2]

letzteren betrug zu jener Zeit (vor 20 Jahren) 13, die von 12 Lehrern und 1 Lehrerin verwaltet wurden; inzwischen ist sie auf 23 gestiegen (16 Lehrer & 7 Lehrerinnen). Um auch der Schwachen zu gedenken und ihnen eine ihren natürlichen Anlagen entsprechende Ausbildung zu ermöglichen, wurde im Jahre 1909 (1.9.) eine Hilfsklasse errichtet, die von einem Lehrer geleitet wird. Auch dem Handarbeitsunterricht wandte man eine größere Aufmerksamkeit zu und stellte außer zwei nebenamtlichen eine vollbeschäftigte Handarbeitslehrerin an. Diese beiden letztgenannten Lehrkräfte, Hilfsklassenlehrer und Handarbeitslehrerin, sind in der oben angegebenen Zahl 23 enthalten.

Wenn schon die oben erwähnten 13 Stellen die Verwaltung sehr erschwerten, so kamen doch immer neue Schulstellen hinzu, so daß mit dem 1. April 1899 hier die erste Rektorstelle errichtet und mit dem Herrn Rektor Ries aus Wiesbaden besetzt wurde. Derselbe verwaltete das Amt jedoch nicht lange (etwa 5 Jahre), sondern wurde als Kreisschulinspektor nach Wiedenbrück i. W. berufen. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Rektor Michels in Schwanheim ernannt, der als solcher augenblicklich noch hier mit großem Erfolge tätig ist. Da auch nach 1900 noch verschiedene Klassen ins Leben treten mußten und es somit der Arbeit für einen Leiter zu viel wurde, ging man dazu über, von dem Gesamtschulkörper wenige Klassen abzutrennen und diese zu einem zweiten Schulsystem zu vereinigen. Nach längeren Verhandlungen zwischen der hiesigen Schuldeputation und dem Magistrat einerseits und der Königl. Regierung andererseits wurde mit dem 1. April 1912 eine Hauptlehrerstelle errichtet, welche dem hiesigen Lehrer Lenz übertragen wurde.

Möge es ihm mit Gottes Hilfe gelingen, zum Wohle der Jugend und damit auch der Stadt das Seinige nach Kräften beizutragen.

Die neue Einrichtung ist so getroffen worden, daß dem Rektor 8 Knaben- und 8 Mädchenklassen und die Hilfsklasse unterstellt bleiben, während die übrigen

[3]

5 Klassen, zum Teil gemischte Klassen, von dem Hauptlehrer verwaltet werden.

Die Klassenfrequenz des II. Schulsystems ist augenblicklich folgende:

	K n a b e n				M ä d c h e n				Gesamt
	kth.	evgl.	isr.	Sa.	kth.	evgl.	isr.	Sa.	
Kl. V c	33	11	-	44				12	56
Kl. VI c	11	1	-	12	27	11	-	38	50
Kl. VI d	35	18	3	56	-	-	-	-	56
Kl. VII c	34	9	1	44	11	7	-	18	62
Kl. VIII c	45	17	1	63	-	-	-	-	63
				219				68	287

Redaktionelle Anmerkung:

Die Konfession bzw. Religion der 12 Mädchen der Klasse V c wurde nicht notiert.

Hinter der Zahl 63 in der Spalte „Gesamt“ ist mit Bleistift ein Fragezeichen und die Zahl 62 eingefügt.

Die Bezeichnung der Klassen tut so, als seien beide Schulsysteme noch eine Einheit; auf V a und b (System I) folgt hier V c.

An diesem neuen Schulsystem wirken gegenwärtig 4 Lehrer und vertretungsweise eine Lehrerin, letztere für Herrn Lehrer Wolf, der leider schon längere Zeit krankheitshalber beurlaubt ist.

Die Biographien der einzelnen Mitglieder des Lehrerkollegiums dieses II. Systems folgen hier [von den jeweiligen Lehrer persönlich eingetragen].

1.

Hauptlehrer Lenz

Am 20. Februar 1850 wurde ich zu Gönnern im Kreise Biedenkopf geboren, wo mein Vater Landwirt war. Die Neigung zum Lehrerberuf erwachte ziemlich frühe in mir; jedoch konnte ich in Rücksicht auf die Minderjährigkeit meiner Geschwister vorläufig ihr keine Rechnung tragen. Erst verhältnismäßig spät wurde es mir möglich, die Lehrerlaufbahn zu betreten. Den vorbereitenden Unterricht für das Seminar erhielt ich zum Teil von Herrn Lehrer Steinheimer in Wischausen bei Darmstadt und zum Teil von dem Lehrer meines Heimatortes, Herrn Wilh. Heymann. Am 8. April 1872 trat ich in das Seminar zu Usingen ein und verließ dasselbe nach bestandenen Examen am 9. März 1875. Meine erste Anstellung erhielt ich als Vikar in Dodenau im Kreise Biedenkopf, wo ich eine Halbtagschule mit 133 Kindern zu verwalten hatte. Mit dem 1. April 1877

[4]

wurde ich an die Doppelschule Frechhausen – Lixfeld mit 130 Schülern versetzt, wo ich nur bis zum 1. August 1877 blieb, da mir von diesem Tag an die II. Lehrerstelle in Caub a/Rh. Übertragen worden war. Wenn ich geglaubt hatte, nun in leichtere Schulverhältnisse zu kommen, so sollte ich mich getäuscht haben, denn meine Klasse umfaßte die beiden untersten Jahrgänge mit 124 Schülern. (Ich gebe die Schülerzahl immer so an, wie ich sie angetroffen habe.) Wegen Überfüllung wurde Abteilungsunterricht eingerichtet und ich mit 44 wöchentlichen Unterrichtsstunden (incl. Turnen & Rel. in anderen Klassen) belastet. [Randnotiz: Im Novbr. 1877 bestand ich in Usingen das II. Examen.] Die höchste Schülerzahl jedoch, die ich je gehabt habe, traf ich in Breidenbach im Kreise Biedenkopf an, wohin ich mit dem 1. Mai 1883 versetzt wurde; dieselbe betrug 156. Das sind Zahlen, die man heute für unmöglich hält. In Breidenbach verblieb ich nahezu 10 Jahre, bis ich am 1. Februar 1893 an die hiesige damalige 5. Lehrerstelle versetzt wurde.¹ Die Schülerzahl (57) schien mir so klein, daß ich mich anfangs in der Klasse kaum zurechtfinden konnte. Bis zu meiner Ernennung zum Hauptlehrer, die am 1. April des Jahres 1912 erfolgte, unterrichtete ich in der II. resp. I.

¹ [In der Schulchronik von System I (Übertragung Fr.-K. Nieder) S. 100 ist ebenfalls eine Biographie von J. Lenz eingetragen.]

*Knabenklasse. Gegenwärtig unterrichte ich in Kl. VI c (3. Schuljahr Knaben und Mädchen). Möge meine fernere Wirksamkeit eine von Gott reich gesegnete sein.*¹

2.

Otto Rieser

Ich, Otto Rieser, Sohn des Lehrers K. Rieser zu Linter b/Limburg, bin am 12. November 1869 daselbst geboren. Nach achtjährigem Besuche der Volksschule meines Heimatortes trat ich im Frühjahr 1884 in die Königl. Präparandenanstalt zu Herborn ein. Von 1887 bis 1890 besuchte ich das Seminar zu Usingen. Nach bestandener Abgangsprüfung erhielt ich mit 1. April 1890 meine Anstellung an der einkl. Schule zu Amdorf/Herborn. Die Wiederholungsprüfung legte ich im Sommer 1892 zu Usingen ab.

[5]

Mit April 1894 wurde ich an die mehrkl. Schule zu Oberscheld/Dillkreis und mit 1. Oktober 1895 nach Limburg versetzt.² 1910 besuchte ich einen 4 wöchentl. Kursus an der Handelsschule in Frankfurt. Bei der Errichtung des II. Systems hieselbst 1912 wurde ich diesem zugeteilt.

3.

Lehrer K. Albert Baum,

geboren den 23. Mai 1866 zu Wörsdorf, besuchte 8 Jahre die Volksschule zu Walsdorf und trat dann in die Präparandenschule und nachdem in das Seminar zu Usingen ein, das ich 1887 verließ. Mit 1. Mai 1887 wurde ich vertretungsweise in Niederhattert b. Hachenburg angestellt u. bekam dann am 1. Juli 1887 die sogenannte Wanderlehrerstelle, die 3. Stelle in Alpenrod. Im Sommer unterrichtete ich hier an der 4 kl. Schule mit 3 Lehrern und hatte im Winter die Kinder von Dehlingen morgens und die von Hirtscheid nachmittags zu unterrichten. Mit 1. Oktober 1888 kam ich nach Hardt b. Marienberg, am 1. Mai 1891 nach Mensfelden und den 1. Mai 1899 nach Limburg.³

4.

Lehrer Joseph Brück.

Ich wurde am 1. April 1876 zu Bommersheim im Obertaunuskreise als Sohn des Lehrers Joseph Brück geboren und besuchte vom 6.-14. Lebensjahre die Volksschule meines Geburtsortes. Meine Vorbildung erhielt ich von 1891-1893 in der Königlichen Präparandenschule zu Fritzlar und von 1893-1896 im Königlichen Lehrerseminar zu Montabaur. Am 1. Mai 1896 übertrug mir die Königliche Regierung zu Wiesbaden die Vernehmung der in eine Lehrerstelle umgewandelten zweiten Schulstelle zu Lahr im Kreise Limburg. Auf Grund der im Juli 1893 bestandenen zweiten Lehrerprüfung wurde ich vom 1. Oktober 1898 ab endgültig zum Lehrer an der Volksschule zu Lahr ernannt. Seit dem 1. April 1904 bin ich Lehrer an der Volksschule zu Limburg.⁴

[6]

5.

Magdalene Kranz.

Am 5. Juni 1888 wurde ich zu Gemünden (Westerwald) als Tochter des Pfarrers Karl Kranz geboren. Ich besuchte zuerst die Volksschule meines Heimatortes und später, als mein Vater im Jahre 1900 als Pfarrer nach Homburg v. d. Höhe versetzt wurde, die dortige höhere Mädchenschule. Dann setzte ich eine zeitlang aus und trat Ostern 1906 zur Vorbereitung auf das Seminar in die zehnte Klasse der Elisabethenschule zu Frankfurt a/M. ein. Von 1907-1910 besuchte ich das Lehrerinnenseminar zu

¹ Es ist interessant, dass weder die Schulchronik von System I noch die von System II den Vornamen von Lenz preisgeben. Lenz unterschrieb meist nur mit dem Zunamen, gelegentlich auch mit J. Lenz. Tatsächlich hieß er Jakob. - Lenz ist als Lehrer an der Gewerblichen Fortbildungsschule in den Schuljahren 1897/98 bis 1902/03 sowie 1905/05 nachweisbar; nur 1897/98 wird auch sein Vorname Jakob genannt. (HHStAW, Berichte des Centralvorstandes über den Stand und die Wirksamkeit des Gewerbevereins für Nassau).

² [In der Schulchronik von System I (Übertragung Fr.-K. Nieder) S. 104 ist ebenfalls eine Biographie von Otto Rieser eingetragen.]

³ [In der Schulchronik von System I (Übertragung Fr.-K. Nieder) S. 111 ist ebenfalls eine Biographie von Albert Baum eingetragen.]

⁴ [In der Schulchronik von System I (Übertragung Fr.-K. Nieder) S. 122 ist ebenfalls eine Biographie von Joseph Brück eingetragen.]

Frankfurt a/M. und bestand Ostern 1910 das Examen für Volks-, mittlere und höhere Schulen. Ich war zuerst als Hauslehrerin tätig, und zwar unterrichtete ich die 13jährige Tochter des Herrn Forstmeisters von Nathusius zu Burgstall bei Magdeburg. Später stellte ich mich der Königlichen Regierung zu Wiesbaden zur Verfügung, und es wurde mir bald darauf am 7. Dez. 1911 die Versehung einer Schulstelle an der Volksschule des unteren Bezirks zu Bad Ems übertragen. Diese Vertretung dauerte bis zum 31. März 1912. Seit dem 1. Mai 1912 bin ich in Limburg und vertrete Herrn Lehrer Wolf.

Der Schulamtsbewerber Fritz Henrici aus Westerfeld bei Usingen vertrat Herrn Lehrer Wolf vom 15. bis 30. April 1912 und wurde vom 1. Mai ab nach Reckenroth im Unterlahnkreise versetzt. Sein Aufenthalt auf der hiesigen Stelle war also nur von ganz kurzen Dauer, und seine Biographie konnte deshalb hier keine Aufnahme finden, weil seine Abberufung plötzlich erfolgte.

Lenz

[7]

6.

Lehrer Heinrich Wolf.

Ich wurde geboren am 23. Juni 1872 zu Tiefenbach im Kreise Wetzlar als Sohn des Landwirts Heinrich Wolf daselbst. Bis zu meinem 10. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule meines Heimatdorfes und nach dem Tode meiner Eltern die Volksschule zu Selters bei Weilburg. Bis zu meinem 14. Jahre. – Meine Ausbildung zum Lehrerberufe erhielt ich an der Präparandenschule zu Herborn von Ostern 1887 bis Herbst 1889 und am Lehrerseminar zu Dillenburg von 1889 bis 1892. – Mit 1. Oktober 1892 wurde mir die zweite Lehrerstelle an der dreiklassigen Schule mit 2 Lehrern zu Bottenborn im Kreise Biedenkopf übertragen. So segelte ich hinein ins Lehramt, voll von Idealen und einem Jahresgehalt von 750 Mark. – Im Mai 1895 legte ich am Seminar zu Dillenburg meine zweite, praktische Lehrerprüfung ab und wurde nun definitiv angestellt. Am 1. April 1896 wurde ich nach Limburg versetzt. Gehalt 1000 M + 100 M Wohnungsvergütung, steigend alle 3 Jahre bis zum Höchstgehalt von 1900 M + 300 M Wohnungsgeld, erreichbar in 30 Dienstjahren. Ich erwähne diese Zahlen nur, um späteren Geschlechtern einen einzigen Blick zu gewähren in die finanzielle Seite unseres Berufes und diese Verhältnisse für die damalige Zeit schon als verhältnismäßig günstig zu bezeichnen waren. Heute sind dieselben allerorts günstiger geworden.

Nebenamtlich wirke ich seit 1899 an der gewerblichen Fortbildungsschule. Hier unterrichtete ich in den beiden ersten Jahren in der sogenannten Abendschule (Sachunterricht) und unterrichtete seit 1901 im gewerblichen Zeichnen. Ich habe zu diesem Zwecke drei Zeichenkurse absolviert an der Gewerbeschule zu Wiesbaden (vorwiegend für Metallarbeiter) von je 6 Wochen und einen solchen an der Kgl. Maschinenbauschule zu Hagen i. W. für Klempner und Installateure.¹

[8]

Wichtige Ereignisse

Am 2. Juni 1912 feierte Herr Geistl. Rat Tripp ein Doppeljubiläum, und zwar als Stadtpfarrer und als Kreisschulinspektor. 25 Jahre sind es, daß er hier als Stadtpfarrer wirkt und ebenso lange hat er das Amt eines Kreisschulinspektors inne. Dieses seltene Ereignis wurde von der ganzen Gemeinde festlich begangen. Unmittelbar nach dem Festgottesdienst fand im Pfarrhaus Gratulationscour statt, an der sich sämtliche Behörden, Korporationen und Vereine beteiligten. Auch die Lehrerschaft der Inspektion Limburg I ließ ihrem hochverehrten und allseitig beliebten Vorgesetzten durch eine Deputation, bestehend aus Herrn Lehrer Becker, Frl. Brand und Hauptlehrer Lenz, ihre herzlichsten Glückwünsche darbringen. Abends fand in der Turnhalle eine außerordentlich stark besuchte Festversammlung statt, in der die hohen Verdienste des Herrn Jubilars durch mehrere Reden gefeiert wurden. Die eigentlich Festrede hielt Herr Königl. Commerzienrat Cahensly. Als Gesangsvereine wirkten mit der Domchor, die Eintracht, die Liederblüte und der Quartettverein, als Dirigenten die

¹ [In der Schulchronik von System I (Übertragung Fr.-K. Nieder) S. 105 ist ebenfalls eine Biographie von Heinrich Wolf eingetragen.]

Herren Rektor Michels (Domchor), Lehrer Rieser (Liederblüte) & Kapellmeister Reifert (Eintracht und Quartettverein). Möge dem Herrn Jubilar eine noch recht lange und gesegnete Wirksamkeit beschieden sein!

Schulärzte

Eine wesentliche und hoffentlich sehr segensreiche Veränderung erfuhr unser Volksschulwesen durch die Anstellung von Schulärzten, die am 1. Juli 1912 erfolgte. Schon vor längerer Zeit wurden Verhandlungen zu diesem Zwecke gepflogen, die aber deshalb resultatlos verliefen, weil die Ärztekammer mit der geplanten Einrichtung deshalb nicht einverstanden war, weil man ihr die Kontrolle über die Schulärzte nicht zustehen wollte. Inzwischen ist jedoch dieses Hindernis beseitigt worden, so daß die Ernennung der beiden Schulärzte durch den hiesigen Magistrat zu dem obigen Termin erfolgen konnte. Es sind dies

[9]

die Herren Sanitätsrat Dr. Diefenbach und Dr. Kremer. Die beiden Herren haben sich in die Schulklassen so geteilt, daß Herr Sanitätsrat Dr. Diefenbach die reinen Knabenklassen und Herr Dr. Kremer die reinen Mädchenklassen und die gemischten Klassen zu untersuchen resp. zu kontrollieren haben. Die Hilfsklasse untersteht Herrn Sanitätsrat Dr. Diefenbach. Nach der Dienstanweisung der Ärzte werden in Zukunft die Schüler bei der Aufnahme, dann im dritten und zuletzt im achten Schuljahr genauer untersucht; dabei wird jedem Kind ein Gesundheitsschein ausgestellt, der ihm bei der Entlassung aus der Schule eingehändigt wird. Außer diesen genaueren Untersuchungen hat jeder Schularzt jede die ihm zugewiesenen Klassen mindestens einmal im Halbjahr zu besuchen. Die betr. Dienstanweisung wird hier beigefügt. [ist eingeklebt]

Herr Lehrer Wolf, welcher bis zum 15. August 1912 beurlaubt war, erhielt auf grund eines kreisärztlichen Attestes einen weiteren Urlaub bis zum 15. Novbr. 1912. Mit seiner Vertretung wurde die Lehrerin Frl. Kranz von Königlicher Regierung beauftragt. Dazu folgendes Schreiben.

Limburg, den 22. Aug. 1912

Königliche Regierung hat lt. Verfügung vom 19. August d. Jr. II a J 2733 II. Aug. auf Grund eines kreisärztlichen Attestes dem Lehrer Heinrich Wolf hier einen weiteren Urlaub bis zum 15. November d. Js. bewilligt.

[10]

Zugleich hat sie die Lehrerin Kranz mit der Vertretung des Lehrers Wolf für die Zeit vom 22. August bis 15. November d. Js. beauftragt in der Voraussetzung, daß die Mittel hierfür bewilligt werden.

Im Auftrag der Königlichen Regierung setze ich die Schuldeputation hier von Vorstehendem in Kenntnis.

gez. Tripp, Kreisschulinsp.

An
Die städtische Schuldeputation
Hier

Der städtischen Schuldeputation übersandt.
Limburg, den 23. August 1912
gez. Lenz, Hauptlehrer

Schulsparkassen

Am 1. Oktober 1912 wurden an den hiesigen Volksschulen Schulsparkassen eingerichtet, an denen sich sämtliche Klassen beteiligen. Die Verwaltung der für das II. System eingerichteten Kasse hat Herr Lehrer Brück übernommen.

Auf Grund eines Attestes des Königl. Kreisarztes zu Lippstadt vom 14. Sept. 1912 wurde Lehrer Wolf für dienstfähig erklärt. Mit Genehmigung Königl. Regierung übernahm er am 18. Oktbr. 1912 seine Klasse wieder, und die Lehrerin Kranz wurde von diesem Zeitpunkte ab von der Vertretung des Herrn Wolf entbunden.

[11]

1913

Bischof Dominikus +

Am 6. Januar dss. Jhrs. starb nach langem schweren Leiden der in seiner Diözese hochgeschätzte und beliebte Bischof Dominikus Willi. Über 14 Jahre lang hat er das Hirtenamt in der Diözese Limburg ausgeübt und sich durch seine Leutseligkeit und Freundlichkeit die Achtung und Liebe aller erworben. Seine Inthronisation als Bischof von Limburg fand am 8. Sept. 1898 statt. Auf einer Dienstreise im Herbst 1912 erkrankte er in Geistingen, wo er vorläufig in ärztlicher Behandlung blieb, bis sein Gesundheitszustand sich so weit gebessert hatte, daß er nach Limburg übersiedeln konnte. Hin und wieder trat wohl einmal eine leichte Besserung ein, die aber von keiner Dauer war, so daß der hohe Patient trotz aller ärztlichen Bemühungen am 6. Januar seinem qualvollen Leiden erlag. Die Beisetzung erfolgte unter überaus zahlreicher Beteiligung am 9. Januar. Ausführlicheres darüber enthält der hier beigefügte Bericht des „Nassauer Boten“. Erwähnt sei noch, daß auch die oberen Volksschulklassen mit ihren Lehrern, sowie das übrige Lehrerkollegium an der Beisetzung teilnahmen.

Als Bistumsverweser bis zur Wahl eines neuen Bischofs wurde von dem Domkapitel Herr Domdekan Hilpisch bewählt.

Redaktionelle Anmerkung

Der erwähnte Zeitungsausschnitt (vierspaltig) wurde eingeklebt

[12]

Der Geburtstag

Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs wurde in diesem Jahre in Rücksicht auf verschiedene andere offizielle Feiern von unserer Volksschule schon am Samstag vor- und nachmittags festlich begangen. Vormittags um 10 Uhr schloß in allen Klassen der übrige Unterricht. Die offizielle Feier fand dann um 11 Uhr in der Aula der Wilhelmitenschule statt. An derselben beteiligten sich die beiden obersten Knaben- und Mädchenklassen durch den Vortrag mehrerer Chöre & Gedichte. Außer dem gesamten Lehrerkollegium waren noch als Gäste anwesend die Herren Geistl. Rat Tripp, Geh. Regierungsrat Landrat Büchting, Domdekan Hilpisch, Landgerichtspräsident de Niers [?], Bürgermeister Haerten und Rentner Brückmann. Herr Rektor Michels hielt einen etwa $\frac{3}{4}$ stündigen Lichtbildvortrag über Preußens Geschichte von dem ersten Hohenzollern Friedrich von Nürnberg bis zur Gegenwart. Die Bilder trugen wesentlich zum Verständnis bei. Weil die Aula nicht alle Schüler fassen konnte, mußten drei Gruppen gebildet werden, von denen jede ihre Feier für sich beging. Die beiden letzten Gruppen feierten am Samstag nachmittag, die erstere [von] 2-3 und die letztere von 3-4. Auch in diesen Feiern fand der Lichtbildvortrag statt, wenn auch in etwas abgekürzter Form. Sämtliche Feiern verliefen in der schönsten Weise und haben sicher dazu beigetragen, das patriotische Bewußtsein und Empfinden unserer Schuljugend zu heben.

Nachzutragen ist noch, daß durch Beschluß des Magistrats vom 18. September 1912 der Hauptlehrer zum beratenden Mitglied der Schuldeputation ernannt wurde.

[13]

1913/14

Das neue Schuljahr begann mit dem 1. April 1913. In dem System II trat im Lehrerkollegium folgende Veränderung ein: die Herren Lehrer Baum und Rieser gingen in System I über und wurden durch Herrn Lehrer Grim und die Lehrerin Frl. Kutscheidt ersetzt. Das System II zählt 5 Klassen (darunter 2 Parallelklassen), die wie folgt verteilt sind:

1. Hauptlehrer	Lenz	Klasse V c
2. Lehrer	Wolf	Klasse V d
3. “	Grim	Klasse VI c
4. “	Brück	Klasse VII c
5. Lehrerin	Kutscheidt	Klasse VIII c

Die gleich mit Beginn des Schuljahres vorgenommene Feststellung der Schülerzahl hatte nachstehendes Resultat:

Schülerzahl des Systems II

Klasse	K n a b e n			M ä d c h e n			Sa.
	kth.	evgl.	isr.	kth.	evgl.	isr.	
Kl. V c	10	2	-	28	10	-	50
Kl. V d	33	15	2	-	-	-	50
Kl. VI c	31	9	1	11	5	-	57
Kl. VII c	40	16	1	-	-	-	57
Kl. VIII c	40	10	-	11	6	-	67
	154	52	4	50	21	-	281

[14]

Lehrer Joseph Grim.

Da wo die spitzgiebeligen Häuser sich aus dem Mittelalter bis auf unsere Tage erhalten haben, als die letzten buntgekleideten Westerwälderinnen den selbstgezogenen Flachs auf dem Fischmarkte zu Verkaufe boten, am 10. April 1881 wurde ich als der 2. Sohn des Gastwirtes Joseph Hermann Grim zu Limburg an der Lahn geboren. Frühe schon – ich war 2 Jahre alt – verlor ich meine liebe Mutter, die sich durch einen Sturz tödlich verletzt hatte. Ich besuchte von meinem 6. bis 14. Jahre die Volksschule, hörte noch ein weiteres Jahr dem Unterrichte zu; denn schon frühe war in mir der Wunsch entstanden, Lehrer zu werden. Da starb im Oktober 1895 mein Vater, und ich kam zu Verwandten in Pflege. Im Jahre 1896 kam ich auf die Seminar-Präparandenanstalt nach Montabaur. Von 1898 – 1901 erhielt ich meine Ausbildung an dem dortigen Volksschullehrerseminar. Froh verließ ich dasselbe, um meine Stelle zu Geroldstein im wildromantischen Wispertale – 15 km von jeder nächsten Stadt (Langenschwalbach & Lorch) entfernt – anzutreten. 25 Kinder umfaßte meine einklassige Schule. Nicht einmal einen Bürgermeister hatte dieses idyllischgelegene Nestchen. Im Jahre 1903 verließ ich diese Stelle meiner Wirksamkeit, um auf ein Jahr des Kaisers Rock anzuziehen. 1904 übertrug die Königliche Regierung mir die Lehrstelle an der einklassigen Schule zu Reckenthal (Unterwesterwaldkreis). Nachdem ich im Jahre 1905 meine zweite Lehrerprüfung bestanden hatte, versuchte ich es im Jahre darauf mit

[15]

dem Brautexamen. Noch einmal suchte ich mein Glück in der Schule in Sossenheim (Kreis Höchst). Aber warum in die Ferne schweifen und das Gute liegt so nahe. Deshalb bewarb ich mich um die durch den Tod des Herrn Lehrer Metzzen zu Limburg freigewordene Lehrerstelle und landete glücklich [Randnotiz: am 1. April 1912] wieder in meiner Vaterstadt, um meine Kraft auf hoffentlich – wenn Gott will – lange Jahre in den Dienst der mir anvertrauten Jugend zu stellen.

Lehrerin Anna Kutscheidt

Am 22. Juli 1883 wurde ich zu Elsoff, Kreis Westerburg, als Tochter des Kaufmanns Josef Kutscheidt geboren. Nach der Entlassung aus der Volksschule besuchte ich zur weiteren Ausbildung die höhere Töchterschule (Selekta) zu Montabaur. Hierauf trat ich Ostern 1900 in das von Fräulein Scharf geleitete Privat-Lehrerinnenseminar zu Fulda ein. Nach dreijährigem Besuche dieser Anstalt legte ich

im Mai 1903 mein Examen vor der Königlichen Prüfungskommission für Lehrerinnen in Cassel ab. Am 1. August 1903 übertrug mir die Königliche Regierung zu Wiesbaden die Lehrerstelle zu Lahr, Kreis Limburg. Nach zweijähriger Tätigkeit daselbst erfolgte meine endgültige Anstellung. Mit 1. April 1906 wurde ich an die zweiklassige Schule zu Ebernhahn, Unterwesterwaldkreis, versetzt. Seit dem 15. April 1912 wirke ich an der Volksschule zu Limburg.

[16]

Am 13. Mai fand beim hiesigen Domkapitel die Wahl eines neuen Bischofs statt. Gewählt wurde der Domkapitular und Geistl. Rat Herr Dr. Kilian.

Am 6. September 1913 waren Herr Geh. Ministerialrat Henschen, Berlin, und Herr Regierungs- und Schulrat Nölker, Wiesbaden, hier anwesend, um speziell die Einrichtungen unseres zweiten Schulsystems kennen zu lernen. Beide Herren beanstandeten die Bezeichnung unserer Klassen mit c, d usw. und ordneten an, daß diese Benennung wegfallen. Da das II. Syst. vom I. ganz unabhängig sei, hätten Bezeichnungen wie c, d usw. keine Berechtigung. Die Klassen des zweiten Systems seien in Zukunft wie folgt zu benennen:

Schule II	Klasse VIII
“ II	“ VI
“ II	“ VI
“ II	“ V u.s.w.

bis zum vollständigen Ausbau des Systems auf 8 Klassen. Besucht wurden die Klassen V b (des Hauptl.) und VIII (Frl. Kutscheidt) durch die genannten Herren.

Am 8. September fand die Konsekration und Inthronisation des am 13. Mai 1913 neugewählten Bischofs Dr. Augustinus Kilian statt. Die kirchl. Feier begann morgens um 9 Uhr und endete erst nach 12 Uhr. An die kirchliche Feier schloß sich die Gratulationscour in der Wohnung des Bischofs an, an der sich alle hiesigen und auch viele auswärtige Behörden und Korporationen beteiligten. Die Konsekration nahm Erzbischof Dr. Nörber, Freiburg vor; es assistierten die Bischöfe Dr. Schmitt, Fulda und Vieter, Kamerun. Abends fand ein imposanter Fackelzug statt. Sämtliche Straßen, durch welche sich der Fackelzug bewegte, waren prächtig illuminiert. Die Beteiligung der Bevölkerung an den Feierlichkeiten war eine allgemeine und der Zuzug von Fremden in die Stadt ein außer-

[17]

ordentlich starker. Bei der Gratulation im bischöflichen Hause war auch die Volksschule einer Einladung des Domkapitels zufolge durch eine Deputation vertreten. Diese bestand aus den beiden Schulleitern, Rektor Michels und Hauptlehrer Lenz, und dem dienstältesten Lehrer und der dienstältesten Lehrerin, Lehrer Becker und Lehrerin Brand.

Möge die Wirksamkeit des neuen Bischofs eine recht lange und reich gesegnete sein!

Jubiläen

1.

Am 15. Juni 1913 wurde das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Wilhelm II. hier in festlicher Weise begangen. Sämtliche Klassen unserer Volksschule wurden am Nachmittag in verschiedenen Gasthäusern auf Kosten der Stadt mit Kakao und Brezeln bewirtet. Die Bedienung hatten die Damen des vaterl. Frauenvereins in freundlichen Weise übernommen. Seitens der Kinder wurden während der Feier verschiedene Gedichte vorgetragen und einige Lieder gesungen; ebenso wurde in jedem der 3 Lokale von einem dazu bestimmten Lehrer eine entsprechende Festrede gehalten.

Von abends 7 Uhr ab fand auf dem Neu- und Kornmarkt unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung der Stadt ein Volksfest statt, an dem sich anerkennenswerter Weise sämtliche hies. Gesangvereine beteiligten. Herr Bürgermeister Haerten hielt von der Veranda des Cahensly'schen Hauses aus an die versammelte Menge eine begeisterte Festrede, die mit außerordentlich großem Beifall aufgenommen

wurde. Die Gesangvereine sowie mehrer Musikkapellen trugen durch ihre musikalischen Darbietungen sehr viel zur Verschönerung des Festes bei, das in seinem ganzen Verlauf zeigte, welch große Liebe und Verehrung man unserm geliebten Kaiser und seinem Hause entgegenbringt.

[18]

Wohl mancher Brust entrang sich dabei der Wunsch, daß es unserm erhabenen Kaiser vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre an der Spitze unseres Volkes stehen zu können, zum Segen des letzteren. Gott gebe es!

2.

Am 18. Oktober 1913 wurde der hundertjährige Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig gefeiert. Morgens fanden die Schulfeiern statt und abends ein imposanter Fackelzug auf den Greifenberg. Dort hatte man einen mächtigen Scheiterhaufen errichtet, der, nachdem der Fackelzug dort angekommen war, mit Petroleum begossen und dann angezündet wurde. Nach dem Vortrag einiger Chöre durch die vereinigten Gesangvereine hielt Herr Regierungsrat Hess von der hiesigen Königl. Spezialkommission II. von dem Aussichtsturm aus eine zündende Ansprache, in der er die Befreiungstat unserer Väter vor 100 Jahren würdigte und uns zu gleicher Hingabe für Kaiser und Reich aufforderte. Die Feier fand dann ihre Fortsetzung in der Turnhalle.

Der Geburtstag

Sr. Majestät unseres Kaisers wurde schon am 26. Januar 1914 in der üblichen Weise gefeiert. Die Feier wurde in der Volksschule deshalb schon am 26. Januar abgehalten, um gewissen Kreisen, die am 27. Januar verhindert sein würden, es möglich zu machen, an dieser Schulfeier teilzunehmen. Die Festrede hielt Herr Lehrer Reesing und fand großen Beifall.

[19]

Im Februar 1914 wurde eine Statistik der die hiesige Volksschule besuchenden evangl. Kinder aufgestellt und zwar nach Religions- und Volksschulklassen. Diese Statistik hatte folgendes Ergebnis:

I. Religionsklasse	I. Schulkl.	a) Knaben	9	b) Mädchen	10
“	II. “	“	21	“	18
II. “	III. “	“	18	“	15
“	IV. “	“	19	“	17
III. “	V. “	“	30	“	32
IV “	VI. “	“	30	“	26
V “	VII. “	“	23	“	28
VI. “	VIII. “	“	39	“	21
		Sa. Knaben	189	Mädch.	167
					<u>189</u>
				Sass.	356

1914/15

Das neue Schuljahr begann am 1. April. Im II. System traten folgende Veränderungen ein: Aus den beiden seitherigen Klassen IV a & b (Rieser & Becker) [System I] wurden wegen Überfüllung dieser Klassen drei Klassen gebildet und die gemischte Klasse als III. dem II. System angegliedert, so daß dieses System dadurch sechs aufsteigende Klassen erhielt, die wie folgt verteilt wurden:

Kl. III	Lenz	Kl. VII	Kutscheidt
Kl. IV	Baum	Kl. VIII	Wolf
Kl. V	Grim		
Kl. VI	Brück		

Schülerzahl:

Klasse	K n a b e n				Mädchen				Gesamtz.
	kth.	evgl.	isr.	zus.	kth.	evgl.	isr.	zus.	
III.	23	4	-	27	20	6	-	26	53
IV.	16	6	-	22	24	9	-	33	55
V.	33	10	1	44	11	6	-	17	61
VI.	39	12	-	51	-	-	-	-	51
VII.	37	14	-	51	11	5	-	16	67
VIII.	30	12	-	42	14	11	-	25	67
				237				117	354

[20]

Von dieser Gesamtzahl (354) waren 258 kath., 95 evgl. und 1 isr. – An der Schule II. wirkten außer dem Hauptlehrer noch 4 Lehrer und 1 Lehrerin. Siehe vorige Seite!

Das Jahr 1914 wird für alle Zeiten und alle Geschlechter ein Jahr dauernder Erinnerung bleiben, insofern als in ihm ein Krieg begann, der an Ausdehnung und Schärfe alle anderen bis jetzt geführten Kriege weit übertrifft. Kaiser Wilhelm II., der sich rühmen durfte, durch 26 Jahre hindurch seinem Volke den Frieden erhalten zu haben und der sich deshalb längst den Titel „Friedenkaiser“ erworben hatte, wurde auf Anstiften und Betreiben Englands im August 1914 mit Gewalt dazu genötigt, zum Schwerte zu greifen, um Deutschland von der von den Feinden (besonders von England) geplanten Vernichtung zu bewahren. Bis zum letzten Augenblick hatte Kaiser Wilhelm durch Verhandlungen mit Rußland versucht, den Völkern und Staaten den Frieden zu erhalten, bis sich herausstellte, daß der Kaiser von Rußland die Mobilmachung schon längst verfügt hatte, während er mit Kaiser Wilhelm noch immer Friedensverhandlungen pflegte und letzteren sogar telegraphisch gebeten hatte, ihn, den Kaiser von Rußland, bei seinen Bemühungen um Erhaltung des Friedens zu unterstützen. Das ganze Manöver des Kaisers von Rußland geschah nur zu dem Zweck, um Kaiser Wilhelm zu täuschen und auf russischer Seite Zeit zu gewinnen. Nachdem Kaiser Wilhelm dieses Ränkespiel erkannt hatte, blieb ihm nichts andres übrig, als das Schwert zu ziehen, und so wurde am 1. August 1914 in Deutschland die allgemeine Mobilmachung befohlen. Mit einer Begeisterung, wie sie zur Zeit der Freiheitskriege kaum größer gewesen sein kann, zogen unsere braven Truppen dem Feind entgegen an die Ost- u. Westgrenze. Alle die Ruhmestaten zu verzeichnen, die unserer tapferen Truppen in Feindesland vollbracht haben, mag der Geschichte vorbehalten bleiben; hier sei nur erwähnt, daß unsere Schule durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen wurde und auch auf sie der Krieg nicht ohne Einfluß geblieben ist.

[21]

Aus dem II. System wurden 2 Lehrer zu den Waffen gerufen: die Herren Grim und Brück. Herr Grim wurde am 15. August und Herr Brück am 20. Septbr. 1914 eingezogen. Der Aufmarsch unserer Truppen an der Westgrenze erfolgte durch Luxemburg und Belgien. Die erste Ruhmestat derselben war die Erstürmung der Festung Lüttich (8.9.1914) [richtig: 07.08.1914], die in ganz Deutschland hellen Jubel hervorrief. Der Held dieser Waffentat war der General von Emmich.

Zwischen hier und Dietkirchen wurde ein Gefangenenlager für 10 000 Gefangene errichtet, das noch im Herbst 1914 mit Franzosen, Belgier, Irländern und Russen belegt wurde. Zum Zwecke der Aufstellung von neuen Truppenkörpern wurden hier 2 Landsturmbataillone gebildet und die Mannschaften bei den Bürgern der Stadt einquartiert.

Festlichkeiten

Besondere Festlichkeiten fanden wegen der herrschenden Kriegslage nicht statt, denn wenn auch unsere Truppen überall siegreich vordrangen, so trug man doch dem allgemeinen Ernst der Lage auch

im deutschen Volke insofern Rechnung, als man von rauschenden Festlichkeiten absah und die Siegesnachrichten der Bevölkerung durch Maueranschläge und Glockengeläute kundgab.

Auch der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar 1915 in aller Stille gefeiert. Von einer gemeinsamen Schulfeier mußte wegen Raummangel abgesehen werden, dagegen fanden in den einzelnen Klassenräumen entsprechende Feiern statt.

Man hatte allgemein gehofft, daß mit dem Jahr 1914 auch der Krieg zu Ende sein werde, nachdem im raschen Siegeslauf der deutschen Truppen fast ganz Belgien und ein großer Teil Frankreichs erobert worden war. Diese Hoffnung erwies sich als trügerisch und damit zugleich auch die andere Hoffnung, unsere beiden eingezogenen Kollegen Grim und Brück mit Jahresschluß

[22]

wieder in unserer Mitte zu haben. Ohne eine weitere Lehrkraft zu beanspruchen wurden ihre Klassen von den übrigen Mitgliedern des Lehrerkollegiums bis zum Schlusse des Schuljahres mitversehen.

Der Handarbeitsunterricht wurde von den seitherigen nebenamtlich beschäftigten Handarbeitslehrerinnen Kuh und Kühn in der herkömmlichen Weise erteilt.

Die Funktionen eines Schularztes wurden von Herrn Sanitätsrat Dr. Kremer allein ausgeübt. Herr Sanitätsrat Dr. Diefenbach trat als Oberstabsarzt in den Heeresdienst ein und ist als Chefarzt im Reserve-Lazarett in St. Ingbert tätig.

Als eine äußerst segensreiche Einrichtung während des Kriegswinters 1914/15 erwies sich die Verabreichung eines warmen Frühstücks an arme Kinder, wofür dem vaterländischen Frauenverein besonderer Dank gebührt.

1915/16

Mit Sicherheit hatten wir darauf gehofft, daß mit Beginn des Schuljahres 1915/16 der Krieg beendet und die Herren Grim und Brück zurückgekehrt sein würden; jedoch wurde diese Hoffnung getäuscht. Die beiden Kollegen kämpfen immer noch in Feindesland, und so war man genötigt, wenigstens noch eine weitere Lehrkraft einzustellen, welche in der Lehrerin Frl. Ortseifer gefunden wurde. Die Klassen wurden für das neue Schuljahr wie folgt verteilt:

Klasse	II	Hauptlehrer Lenz
Klasse	III	Lehrer Baum
Klasse	IV	“ Wolf
Klasse	V	“ Reeßing
Klasse	VI	“ Rieser
Klasse	VII	Lehrerin Ortseifer
Klasse	VIII	“ “

[23]

Schülerzahlen zu Beginn des Schuljahres 1915/16

Kl.	K n a b e n				M ä d c h e n				Gesamt- zahl
	kth.	ev.	isr.	zus.	kth.	evgl.	isr.	zus.	
II.	21	4	-	25	18	6	-	24	49
III.	15	6	-	21	23	8	-	31	52
IV.	31	8	-	39	9	6	-	15	54
V.	39	10	-	49	-	-	-	-	49
VI.	33	11	-	44	9	5	-	14	58
VII.	33	13	-	46	11	10	-	21	67
VIII.	33	17	-	50	8	4	3	15	65
									394

Am 15. April 1915 trat die Lehrerin Frl. Ortseifer in den hiesigen Schuldienst ein, um zunächst Klasse VIII zu übernehmen. Ihre Biographie folgt hier:

Ich wurde am 24. September 1895 zu Ransel im Rheingau-Kreis als Tochter des Lehrers Adam Ortseifer geboren. Ostern 1901 wurde mein Vater nach Geisenheim a/Rh. versetzt. Dasselbst besuchte ich von 1901 bis 1906 die Volksschule. Hierauf trat ich in die dortige höhere Töchterschule ein. Im Jahre 1910 kam ich auf die Privat-Präparandenanstalt nach Eltville a/Rh. Von 1912 – 1915 erhielt ich meine weitere Ausbildung am dortigen Königl. Lehrerinnenseminar. Am 15. April 1915 übertrug mir die Königl. Regierung zu Wiesbaden auftragsweise die Vernehmung einer Schulstelle zu Limburg a/Lahn.

[24]

Das Jahr 1915 bot wenig Aussicht dafür, daß der Krieg bald zu Ende gehen werde; im Gegenteil wuchs die Zahl unserer Feinde noch dadurch, daß Italien, das über 30 Jahre lang als unser und Österreichs Bundesgenosse gegolten hatte, uns beiden [gemeint: Deutschland und Österreich] die Treue brach und zu unseren Feinden überging, indem es Österreich am 23. Mai 1915 den Krieg erklärte. Dadurch war die Zahl unserer Feinde auf 8 gestiegen: England, Frankreich, Rußland, Serbien, Montenegro, Belgien, Japan und Italien. An eine baldige Heimkehr unserer Truppen und damit unserer beiden Kollegen Grim und Brück war unter diesen Umständen nicht zu denken. Es mußte weiter gekämpft werden, und auch im gegenwärtigen Augenblick ist das Ende des großen Völkerringens noch nicht abzusehen. Trotz der vielen und herrlichen Siege, die Deutschland und seine Verbündeten schon errungen haben, wollen unsere Feinde ihre Niederlage nicht zugestehen und nötigen uns dadurch zum Weiterkämpfen.

Auch unsere beiden Kollegen Grim und Brück haben das Schicksal so vieler in diesem Kriege geteilt: Herr Grim geriet bei einem großen Sturmangriff bei Ville sur Tourbe in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai 1915 in französische Gefangenschaft, wo er sich augenblicklich noch befindet, und Herr Brück wurde am 25. Sept. in dem Gefecht bei Bois de Ville verwundet. Nach eingezogenen Erkundigungen bei den Angehörigen der beiden Kollegen soll deren Befinden gut sein.

Mit der Verschärfung der allgemeinen Kriegslage traten auch für unser hiesiges Schulwesen noch ungünstigere Zustände ein, wie sie ohnehin schon bestanden. Wenn schon mit Kriegsbeginn 4 Lehrer zum Militär eingezogen worden waren: Noll, Arthen (Syst. I) u. Grim & Brück (Syst. II), so wurden uns im Laufe des Sommers 1915 zwei weitere Lehrkräfte entzogen: Garthe (Syst. I) u. Rieser (Syst. II.). Dazu kam noch als weiterer ganz besonders ungünstiger

[25]

Umstand, daß zwei Schulhäuser unserer Volksschule, das der Wilhelmitenschule und das der Mädchenschule [gemeint die Schule in der Hospitalstraße] zu Kasernen eingerichtet wurden. Der Volks-

schule war nur das Schulhaus in der Werner-Sengerstraße verblieben. Es mußten deshalb Säle in der Stadt für Schulzwecke gewonnen werden, was auch mit vieler Mühe gelang, wenn auch nicht überall mit Vorteil. 3 Mädchenkl. wurden im Schlosse untergebracht, 2 Klassen im Saale der Restauration zum „Lahneck“ in der unteren Grabenstr. und die Hilfsklasse im kleinen Saale des Evangl. Gemeindehauses. Dort (im Gemeindeg.) wird auch der evangl. Religionsunterricht der 5 oberen Religionsklassen erteilt. Die übrigen Volksschulklassen müssen sich in die Säle der Werner-Sengerschule teilen, die, um den Unterricht auf eine längere Dauer des Tages ausdehnen zu können, alle mit elektrischem Licht versehen worden sind. Trotzdem mußten wir die Unterrichtsstunden für die einzelnen Klassen vermindern und außerdem noch verschiedene Klassen vereinigen, um alle Klassen unterbringen zu können. Dabei kommt es natürlich nicht ausbleiben, daß in einigen Klassen Überfüllung eintrat; so haben die Kl. V a (Schbgr. II) [Schönberger II, System I] und V II (Reessg.) im „Lahneck“ je 82 Schüler. In Syst. II wurde die seitherige Kl. II aufgelöst und die Knaben mit Kl. IIa und die Mädchen mit Kl. II b [beide System I] vereinigt, so daß das II. System augenblicklich nur 6 aufsteigende Klassen hat. Allerdings gilt dieser Zustand nur als Provisorium während der Kriegszeit.

Kriegsanleihen

An den Kriegsanleihen beteiligten sich Lehrer und Schüler mit folgenden Beträgen:

das gesamte Lehrerkollegium

an der III. Kriegsanleihe mit	32.500 M
“ “ IV. “ “	20.000 M

Die Schüler mit ihren Sparkassenguthaben

bei der hiesigen Kreissparkasse insgesamt mit	3.996 M 32 ch (Syst. I + II)
---	------------------------------

Freie bare Zeichnung der Schüler des II. Systems	1.100 M 00 “ (Nur Syst. II)
--	-----------------------------

[26]

Im Laufe des Winters wurden folgende Lehrer laut Verfügung des Königl. Generalkommandos vorläufig vom Heeresdienst befreit und bis zum 31. März 1917 entlassen:

1. Lehrer Brück am 10. Februar 1916
2. “ Rieser “ 28. “ “
3. “ Garthe “ 1. April “.

Dadurch war es möglich, die Stundenzahl in den einzelnen Klassen zu erweitern, sowie auch auf die weitere Vertretung der Lehrerin Ortseifer zu verzichten. Diese wurde durch Verfügung Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 20. März 1916 von hier abberufen. Die oben genannten 3 Lehrer fanden vom neuen Schuljahr 1916 ab im II. System Verwendung.

Die Entziehung so vieler Lehrkräfte (Arthen, Brück, Garthe, Grim, Noll, Rieser) und die dadurch bedingte Zusammenlegung einiger Klassen und die Verminderung der Zahl der Unterrichtsstunden wirkten auch auf unser Schulwesen wie an so vielen anderen Orten insofern ungünstig, als die Schüler zu viel freie Zeit bekamen und durch Verübung von allem möglichen Unfug Anlaß zu lebhaften Klagen der Bevölkerung gaben. Im Interesse der Schule wurde es deshalb mit Freuden begrüßt, daß obengenannte Lehrer wieder im Schuldienst beschäftigt werden konnten.

Der Geburtstag

Sr. Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar 1916 dem Ernst der Zeit entsprechend durch einfache Feiern der einzelnen Klassen in ihren Klassenzimmern begangen.

Auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers wurde am 21. Oktober 1915 in allen Schulen das 500jährige Jubiläum der Hohenzollernherrschaft gefeiert.

[27]

1916/17

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden die Klassen des II. Systems wie folgt verteilt:

Klasse	II	der Hauptlehrer
Klasse	III	Lehrer Wolf
Klasse	IV	“ Reebing
Klasse	V	“ Garthe
Klasse	VI	“ Brück
Klasse	VII	“ Rieser
Klasse	VIII	“ Baum

Schülerzahl der II. Schule am 1. April 1916:

Klasse	K n a b e n				M ä d c h e n				Gesamt- zahl
	kath.	evgl.	isr.	zus.	kth.	evgl.	isr.	zus.	
II.	12	6	-	18	23	9	-	32	50
III.	30	10	-	40	8	5	-	13	53
IV.	19	6	-	25	33	22	1	56	81
V.	29	10	-	39	9	5	-	14	53
VI.	30	11	-	41	11	9	-	20	61
VII.	30	19	-	49	6	4	3	13	62
VIII.	14	16	-	30	24	9	-	33	63
				242				181	423

Die Mädchen der Kl. IV sind aus schultechnischen Gründen mit den Knaben dieser Klasse vereinigt worden und treten mit dem Beginn des nächsten Schuljahres wieder als selbständige Klasse in das I. System über. Dagegen wird eine Anzahl Knaben der Kl. IV a des I. Systems mit den Knaben der Kl. IV des II. Syst. zu einer Klasse des letzteren Systems vereinigt.

[28]

Sommerzeit

Aus volkswirtschaftlichen Gründen wurde vom Bundesrat bestimmt, daß vom 1. Mai 1916 ab sämtliche Uhren im Deutschen Reiche um eine Stunde vorzustellen seien. Die Anregung dazu hatte Prof. Rese in Hameln gegeben, indem er darauf hingewiesen hatte, daß durch diese Einrichtung mehrere Millionen Mark für Licht im deutschen Reich gespart würden; auch in Rücksicht auf den gänzlichen Mangel an Petroleum hatte diese Neuerung ihre Berechtigung. Die Bevölkerung sollte dadurch veranlaßt werden, mehr Gebrauch vom Tageslicht zu machen, d.h. die Arbeit möglichst mit der aufgehenden Sonne zu beginnen und mit der untergehenden zu beenden. Diese Anordnung hat nur Gültigkeit bis zum 30. September. Mit dem 1. Okt. tritt die frühere Zeitbestimmung wieder in Kraft. Die Einrichtung gilt wie für alle öffentl. Betriebe, so auch für die Schulen. Der seitherige Stundenplan blieb bestehen und der Unterricht in unseren Klassen auch vom 1. Mai ab morgens um 7 Uhr (nach früherer Zeitbestimmung eigentlich um 6 Uhr) begonnen. In Rücksicht auf die weiten Entfernungen, die sehr viele unserer Schüler nach der Schule zurückzulegen haben, wurde der Beginn des Unterrichts vom 1. Sept. 1916 ab auf morgens 8 Uhr verlegt.

Sammlungen durch die Schulkinder

1. Gummi: Von den Schülern des II. Systems wurden 1 $\frac{1}{4}$ Zentner Gummi gesammelt und vom hiesigen Landratsamt abgeliefert.
2. Brombeerblätter wurden von den einzelnen Klassen des II. Systems in ziemlich großer Menge gesammelt und im hiesigen Rathaus abgeliefert, um als Ersatz für Tee & Kaffee für die ärmere Bevölkerung der Stadt Verwendung zu finden.
3. Zur Zeit der Getreideernte beschäftigten sich viele unserer Schulkinder mit Ährenlesen und brachten dadurch mehrere Zentner Körner zusammen, die in den meisten

[29]

Familien geröstet und als Kaffeeersatz verwendet wurden.

4. Brennnesseln, Eicheln und Bucheckern konnten von unseren Kindern weniger gesammelt werden, weil die Stadt keine ausgedehnten Eichen- und Buchenwälder besitzt und deshalb keine Gelegenheit zum Sammeln dieser Früchte bietet; dagegen wurden mehrere Zentner Roßkastanien und Obstkerne gesammelt und bei der Sammelstelle im alten Rathaus abgegeben.

Beteiligung der Schulkinder des II. Systems an der V. Kriegsanleihe

Klasse II:	22 Zeichnungen mit	228	M
„ III:	14 “ “	212	“
„ IV:	20 “ “	280	“
„ V:	38 “ “	925	“
„ VI:	25 “ “	205	“
„ VII:	23 “ “	139	“
„ VIII:	21 “ “	157	“
zus.	163 “ “	2146	M

Bei der IV. Kriegsanleihe waren in dem System
aufgebracht worden

1100 M

Mithin bei der V. Anleihe mehr

1046 M.

[30]

Wichtige Ereignisse

Am 28. September 1916 erlitt unsere Volksschule einen schweren Verlust durch den Tod ihres langjährigen Kreisschulinspektor, des Herrn Geistlichen Rates und Stadtpfarrers Tripp. Über 25 Jahre hat er das Amt eines Kreisschulinspektors verwaltet und ist dadurch zum großen Segen für unsere Volksschule geworden. Den Lehrern war er mehr ein väterlicher Freund und Berater als Vorgesetzter und hat sich durch sein gewinnendes Wesen die Hochachtung und Zuneigung seiner Untergebenen in seltenem Maße erworben. Die Trauer um sein Hinscheiden war deshalb groß und allgemein, was sich bei seiner Beerdigung, die am 2. Oktbr. stattfand, so recht deutlich zeigte. Möge er in Frieden ruhen! Die Schule und ihre Lehrer werden ihm stets ein getreues und dankbares Andenken bewahren. Was der Verstorbene im Leben gewesen ist, möge aus dem ihm gewidmeten Nachruf ersehen werden, den ich hier gedruckt beifüge. [Zeitungsanzeigen eingeklebt]

Zum Nachfolger des Herrn Geistlichen Rates Tripp wählte die Kirchengemeinde Limburg Herrn Geistlichen Rat Fendel in Homburg v. d. H. als Stadtpfarrer, der vom 1. November 1916 ab von Königlicher Regierung in Wiesbaden auch zum Kreisschulinspektor der Kreisschulinspektion Limburg I ernannt wurde. Auch ihm bringen Lehrer und Schule das größte Vertrauen entgegen und hoffen, daß seine Wirksamkeit von ebenso großem Segen begleitet sein werde, wie die seines Herrn Vorgängers.

Wie an früherer Stelle berichtet worden war, waren uns die beiden Schulhäuser Hospitalschule und Wilhelmitenschule entzogen und für militärische Zwecke eingerichtet worden. Den Vorstellungen der

beiden Schulleiter ist es gelungen, daß wenigstens die Wilhelmitenschule mit Beginn des Winterhalbjahres 1916 der Schule

[31]

wieder freigegeben wurde. In der Wilhelmitenschule wurden mit Herbst 1916 5 Klassen des II. Systems und noch einige Klassen des I. Systems einschließlich der Hilfsklasse untergebracht.

Am 7. Januar 1917 [Randvermerk: 3. Januar 1917] wurde Lehrer Brück wieder zum Heeresdienst einbezogen. An seine Stelle trat vertretungsweise die Lehrerin Frl. Eccarius.

Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers wurde am 27. Januar 1917 als im Zeichen des Krieges stehend ebenso wie im Vorjahr in den einzelnen Klassen zwar einfach, aber ernst und würdig begangen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Kaiser seine längst allen Völkern bekannte Friedensliebe auch mitten in dem großen Weltkriege dadurch an den Tag legte, daß es am 12. Dezember 1916 in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei den Feinden die Hand zum Frieden bot, die diese jedoch mit Hohn und Spott zurückwiesen, so daß dem deutschen Volke und seinen Verbündeten nichts weiter übrig blieb, als im Vertrauen auf sein Recht und seine Kraft um seine Existenz weiterzukämpfen.

Möge Gott unserer gerechten Sache zum baldigen Siege verhelfen!

[32]

1917/18

Die am 2. April 1917 vorgenommene Feststellung der einzelnen Klassen und deren Schülerzahl hatte folgendes Ergebnis:

Kl.	K n a b e n					M ä d c h e n					
	kath.	evgl.	isr.	Diss.	zus.	kath.	evgl.	isr.	Diss.	zus.	
I	-	-	-	-	-	30	15	-	-	45	Brand
II	25	9	-	-	34	-	-	-	-	-	Lenz
IV	18	7	-	-	25	9	5	-	-	14	Rieser
V	27	10	-	-	37	9	9	-	-	18	Wolf
VI	27	20	-	-	47	6	4	3	-	13	Garthe
VII	21	10	-	-	31	25	6	-	-	31	Eccarius
VIII	29	6	1	-	36	14	3	-	-	17	Selbach
					210					138	

Mit Beginn des neuen Schuljahres erhielt das II. System 7 aufsteigende Klassen, je eine reine Knaben- und Mädchenklasse und 5 gemischte Klassen. Die Verteilung der Klassen war folgende:

- Klasse I (Mädchenklasse) Frl. Brand
- Klasse II (Knabenklasse) Hauptl. Lenz
- Klasse III wurde aufgelöst, weil die Schülerzahl zu gering war und die Knaben Kl. III a & die Mädchen III b des Syst. I überwiesen.
- Klasse IV Herr Rieser
- Klasse V " Wolf
- Klasse VI " Garthe
- Klasse VII Frl. Eccarius
- Klasse VIII " Selbach

[33]

Weil der Lehrer Nickel in Limburg zum Heeresdienst eingezogen worden war, wurde Herr Lehrer Rieser¹ von hier mit der Stellvertretung in Linter beauftragt. Auf Anordnung des Kgl. Kreisschulinspektors erteilte Lehrer Rieser vom 1. April 1916 bis 1. Juni 1917 in Linter wöchentlich 12 Stunden. Da jedoch die 18 Stunden für Linter als nicht ausreichend erachtet wurden, wurde Herr Rieser auf Verfügung Kgl. Regierung von dem Unterricht an der hiesigen Volksschule ganz entbunden und vom 1. Juni 1917 ab nach Linter dirigiert, wo er den vollen Unterricht erteilt.

An der hiesigen Volksschule wurde vom 1. April 1917 ab die Lehrerin Frl. Selbach aushilfsweise beschäftigt und ihr Klasse VIII übertragen.

Daß Herr Lehrer Brück bereits am 3. Januar (nicht am 7.) 1917 wieder zum Heeresdienst einberufen worden war, ist bereits früher erwähnt worden.

Zeichnung zur VI. Kriegsanleihe
(April 1917.)

Die Schülerzeichnungen zur VI. Kriegsanleihe betragen M 1361,50

(Sonderbericht vom 18. Oktober 1917)

VII. Kriegsanleihe. (Oktober 1917.)

Die Schülerzeichnungen zur VII. Kriegsanleihe, die nach Vereinbarung der maßgebenden Stellen bei der Nassauischen Landesbank gemacht wurden, hatten folgendes Ergebnis:

41 Zeichnungen mit	1 M	41 M
58 “ “	2 “	116 “
55 “ “	5 “	275 “
19 “ “	10 “	190 “
17 “ “	20 “	240 “
4 “ “	50 “	200 “
6 “ “	100 “	600 “
von privater Seite		<u>1000 “</u>
	zus.	2762 “

[34]

VIII. Kriegsanleihe

Auch an der VIII. Kriegsanleihe beteiligten sich die Schüler der II. Schule ihren Verhältnissen entsprechend ziemlich lebhaft. Wie die beigefügte Liste zeigt, betrug

die Zeichnungen der Schüler:	1307 M
Dazu noch Zeichnungen von privater Seite	<u>1000 M</u>
	zus. 2307 M

Redaktionelle Anmerkung:
Die Liste, ein 4seitiger Bogen, eingeklebt, nicht seitennummeriert, wird hier nicht wiedergegeben.

Hilfsdienst

Die einzelnen Klassen sammelten Wildgemüse, meistens für den eigenen Bedarf, zum Teil auch für die verschiedenen Lazarette.

¹ Rieser, geboren in Linter, war Sohn von Lehrer Karl Rieser, Lehrer in Linter von 1867 bis 1902.

Helferkolonnen

Für landwirtschaftl. Arbeiten wurden in der II. Klasse der II. Schule eine Helferkolonne gebildet, die wie folgt tätig war:

9. Juni 1917	Behacken von Gemüse u. ähnl. Arbeiten	9	Schüler
19. " "	desgl.	10	"
20. " "	desgl.	10	"
21. " "	desgl.	9	"
25. " "	desgl.	12	"
26. " "	desgl.	12	"
27. " "	desgl.	6	"
28. " "	desgl.	6	"
30. " "	desgl.	2	"
20. Septbr. 1917	zum Einernten von städt. Obst	7	"
21. " "	desgl.	8	"
22. " "	desgl.	5	"
24. " "	desgl.	8	"
25. " "	desgl.	9	"
26. " "	desgl.	6	"
26. " "	zum Kartoffelausmachen	6	"
27. " "	zum Einernten von städt. Obst	7	"
[35]			
28. " "	zum Einernten von städt. Obst	9	"
29. " "	desgl.	9	"
4. Oktbr.	desgl.	10	"
5. " "	desgl.	6	"
3. " "	zum Kartoffelausmachen	2	"

Sommerzeit

Auch für den Sommer des Jahres 1917 wurde die Sommerzeit eingeführt. Dieselbe hat sich praktisch sehr gut bewährt, indem dadurch eine größere Lichtersparnis erzielt wurde, und hat auch auf unsere Schuljugend keinerlei nachteiligen Einfluß gehabt. Auch die Bevölkerung hat sich an diese Neuerung bereits gewöhnt, so daß Klagen wie im vorigen Jahre kaum noch laut wurden.

Wichtige Ereignisse

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde, da wir uns immer noch im blutigen Ringen mit unsern Feinden befinden, wie auch im vorigen Jahre in den einzelnen Klassen gefeiert. Von einer gemeinsamen Feier mußte auch schon in Rücksicht auf den Mangel eines geeigneten Raumes abgesehen werden, da die früher dazu benutzte Aula des alten Gymnasiums zur Aufbewahrung und dem Verkauf von Lebensmitteln diente. Es mußte also dem einzelnen Klassenlehrer überlassen werden, die Geburtstagsfeier dem Ernst der Zeit würdig zu gestalten.

Die Weihnachtsfeier,

die in früheren Jahren für arme Kinder in sehr erhebender Weise auf dem Rathause stattfand, mußte für Weihnachten 1917 ganz ausfallen, weil es nicht möglich war, Kleiderstoffe u. dgl., womit die Kinder sonst bedacht zu werden pflegten, zu beschaffen, und zwar wegen allge-

[36]

meiner Warenknappheit. Jedes Kind bekam deshalb ein Päckchen Keks und einen entsprechenden Geldbetrag.

Auf politische und die Stadt betreffende Ereignisse kann an dieser Stelle wohl verzichtet werden, da angenommen werden kann, daß dies in der Stadtchronik ihre Erwähnung finden werden.

Wir können aber die Schulchronik für das Jahr 1917/18 nicht schließen, ohne unserem tiefsten Bedauern darüber Ausdruck gegeben zu haben, daß unser lieber Kollege, Herr Jos. Grim, immer noch nicht zu uns zurückgekehrt ist, sondern sich noch in französischer Gefangenschaft befindet. Möge der blutige Krieg sich doch recht bald seinem Ende nähern, damit auch unsere beiden lieben Kollegen, die Herren Grim und Brück, sich wieder dem Werk der Erziehung an unserer Jugend widmen könne, denn hier ist viel zu tun; der Krieg hat auch unserm Schulwesen tiefe Wunden geschlagen, die erst nach langer Zeit und mit viel Mühe wieder geheilt werden können.

Zahl der evangl. Schüler [aus beiden Systemen], festgestellt am 19. Okt. 1917

Religionsklasse	I.	79	Schüler
“	II.	72	“
“	III.	56	“
“	IV	52	“
“	V	45	“
“	VI	45	“
	zus.	349	Schüler

Von den sonst üblichen Frühjahrsprüfungen wurde wie im vergangenen Jahre, so auch in diesem Jahr in Rücksicht auf den mangelhaften Schulbetrieb abgesehen.

Schulfrei

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers war der 7. März 1918 wegen des Friedensschlusses mit Rußland schulfrei. Möchte bald ein allgemeiner Friede sein!

[37]

1918/19

Das neue Schuljahr begann am 9. April. Das II. System hatte mit Beginn des Schuljahres 6 aufsteigende Klassen, die wie folgt verteilt wurden:

Klasse III	Lenz
Klasse IV	Wolf
Klasse V	Garthe
Klasse VI	Reeßing
Klasse VII	Fr. Selbach
Klasse VIII	dto

Da Herr Rieser von Königl. Regierung für Linter als unentbehrlich erklärt worden war, mußte eine Klasse mitversehen werden, das ist Klasse VII, die von der Lehrerin Fr. Selbach geführt wird; als eigene Klasse erhielt letztere Kl. VIII.

Schülerzahl am 9. April 1918

Kl.	K n a b e n				M ä d c h e n				Gesamt- zahl
	kth.	ev.	isr.	zus.	kth.	evgl.	isr.	zus.	
III	19	6	-	25	9	5	-	14	39
IV	22	4	-	26	7	8	-	15	41
V	24	19	-	43	7	4	2	13	56
VI	17	9	-	26	21	5	-	26	52
VII	31	5	1	37	13	3	-	16	53
VIII	30	19	-	49	-	-	-	-	49
									290

[38]

Zahl der evangl. Schüler, festgestellt am 12. April 1919

Religions- klasse	Knaben	Mädchen	Gesamt- zahl
I	28	38	66
II	34	40	74
III	34	17	51
IV	25	20	45
V	21	24	45
VI	35	14	49
	177	153	

330

Todesfall

Am 23. April 1918 starb der Lehrer Heinrich Wolf. Vom 1. April 1896 ab war er an der hiesigen Volksschule tätig und als sehr begabter, fleißiger und gewissenhafter Lehrer in weiten Kreisen hoch geschätzt. Seit der Errichtung des hiesigen II. Volksschulsystems gehörte er bis zu seinem Tode nur diesem an. Unsere Schule hat durch sein Ableben einen großen Verlust erlitten und wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Veränderungen im Lehrerkollegium

Durch den Tod des Lehrers Wolf war eine Vertretung nötig geworden. Für dieselbe wurde die Lehrerin Fräulein Brückmann gewonnen, die vom 1. Mai 1918 ab zunächst die von Lehrer Wolf innegehabte Klasse übernahm. Die Biographie der Lehrerin folgt später.

Nach Ablauf der Pfingstferien begann der Unterricht am 28. Mai wieder. Mit demselben Tage trat auch

[39]

der am 3. Januar 1917 zum Heeresdienst eingezogene Lehrer Brück wieder in den hiesigen Schuldienst ein. Infolgedessen schied der Lehrer Reeßing wieder aus dem II. System aus, und Herr Lehrer Brück übernahm die Wolf'sche (früher seine eigene) Klasse – Kl. IV – und die Lehrerin Fräulein Brückmann die Reeßing'sche Klasse – Kl. VI –.

Sommerzeit

Auch für das Jahr 1918 wurde vom Bundesrat die Sommerzeit eingeführt, gegen frühere Jahre jedoch mit der Abweichung, daß der Beginn derselben statt auf den 1. Mai schon auf den 17. April und der Schluß auf den 17. September festgesetzt wurde.

Lehrerin Maria Selbach.

Ich wurde am 18. April 1897 als Tochter des Schlossers Jakob Selbach in dem alten Lahnstädtchen Limburg geboren. Die Volksschule meiner Vaterstadt besuchte ich 6 Jahre. Dann trat ich, von dem Gedanken geleitet, Lehrerin zu werden, in das Lyzeum der armen Dienstmägde Jesu Christi, die Marienschule hier, ein. Meine Vorbereitung auf den Lehrerinnenberuf wurde in dem hier befindlichen, von derselben klösterlichen Genossenschaft geleiteten Oberlyzeum und anschließenden praktischen Jahrgang im Jahre 1917 vollendet. Glücklicherweise war gerade an der hiesigen Schule II eine Stelle zu besetzen, deren vorübergehende Versehung mir von der königl. Regierung übertragen wurde. Mit Freuden

[40]

und Dank nahm ich sie in anbeacht der Kriegsverhältnisse an, wenn ich auch sonst lieber einmal an einem anderen Ort mein Glück versucht hätte.

Lehrerin Magdalena Brückmann.

Am 13. März 1898 wurde ich zu Limburg an der Lahn geboren als Tochter des Lokomotivführers Albert Brückmann. Zu Ostern 1904 kam ich in das Lyzeum der armen Dienstmägde Jesu Christi, die Marienschule meiner Vaterstadt. Ich besuchte das Lyzeum und trat Ostern 1914 in das Oberlyzeum ein. Die Reifeprüfung im März 1917 bildete den Abschluß der drei wissenschaftlichen Klassen. Dann war ich ein Jahr in der sich anschließenden Berufsklasse und übernahm am 1. Mai 1918 an der hiesigen Volksschule die Vertretung für den verstorbenen Herrn Lehrer Wolf.

Die Lehrerin Brückmann schied mit dem 1. Okt. 1918 aus dem hiesigen Schuldienst aus, um eine Lehrerinnenstelle an der höheren Mädchenschule zu Bergheim a/Erft zu übernehmen. Ihre Klasse an der hiesigen Volksschule ging mit dem gleichen Zeitpunkt an Herrn Lehrer Rieser über, der bis dahin die Vertretung in Linter hatte.

Die Kriegsereignisse

nahmen plötzlich eine für uns unerwartete ungünstige Wendung. Bulgarien schied aus dem Bund der Mittelmächte aus; ihm folgten rasch hintereinander Österreich und die Türkei, so daß Deutschland ganz allein einer ganzen Welt von Feinden gegenüberstand und wohl oder übel gezwun-

[41]

gen war, mit den Feinden einen Waffenstillstand anzuschließen, der am 9. November 1918 zustande kam und am 11. November 1918 in Kraft trat.

Der 8. November 1918

ist von welthistorischer Bedeutung insofern, als Wilhelm II. an diesem Tage sowohl die deutsche Kaiserkrone als auch die Krone als König von Preußen niederlegte und für sich und seine Nachkommen auf den Thron verzichtete, ein welterschütterndes Ereignis, das wohl die wenigstens in Deutschland vorausgesehen und gehäht hatten. Mit tiefer Wehmut mußten wir unser einst so stolzes Vaterland in Trümmern sinken sehen, und im Augenblick, da diese Zeilen niedergeschrieben werden, weiß man noch nicht, welches das endliche Schicksal unseres geliebten Vaterlandes sein wird, da die Waffenstillstandsverhandlungen, die in Spa geführt werden, noch andauern und die eigentlichen Friedensverhandlungen noch gar nicht begonnen haben. Aber die Waffenstillstandsbedingungen sind

schon demütigend, hart und grausam, daß auf einen günstigen Frieden, auf einen Rechtsfrieden, wie der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Wilson, ihn immer gepredigt hat, unsererseits gar nicht mehr gehofft werden kann. Unsere Feinde verlangen die sofortige Demobilmachung unseres gesamten Heeres, die bis zum 9. Dezember 1918 beendet sein mußte. Sämtliche Unterseeboote, die Flotte, sowie Kriegs- also auch Handelsflotte, mußten dem Feinde ausgeliefert werden, ebenso eine Menge Eisenbahnschienen, Eisenbahnwagen und landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Statt der früheren Friedenstärke von 60.000 Mann dürfen wir jetzt zum Selbstschutz nur 20.000 Mann Soldaten halten. Wie ein sterbender Löwe liegt das einst so mächtige und gefürchtete Deutschland am Boden. O Germania, verhülle dein Haupt!

Der 9. November 1918

ist als eine Folge des 8. November ebenfalls insofern ein Tag größter geschichtlicher Bedeutung, als Deutschland mit diesem Tag in die Reihe der Freistaaten eintrat. Nachdem

[42]

Kaiser und König Wilhelm II. auf den Thron verzichtet hatten (und gleichzeitig mit ihm legten auch alle übrigen deutschen Fürsten ihre Kronen nieder) wurde Deutschland am 9. Nov. 1918 zu einer Republik erklärt, weil man geglaubt hatte, dadurch unsere Feinde günstiger stimmen zu können, zumal Wilson erklärt hatte, mit den Hohenzollern keinen Frieden schließen zu wollen. Daß das letztere ein Trugschluß war, zeigen die vorseitig erwähnten Waffenstillstandsbedingungen.

Es wurde sofort ein neues Wahlgesetz erlassen, das auch auf die Frauen ausgedehnt wurde, so daß jetzt Männer und Frauen vom vollendeten 20. Lebensjahre ab wählen können und auch wählbar sind. Zunächst wurde

die Nationalversammlung [Verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung]

für das ganze deutsche Reich gewählt. Diese Wahl fand am 19. Januar 1919 statt. Die Nationalversammlung hat eine neue Reichsverfassung zu schaffen und den Reichspräsidenten zu wählen. Am 6. Februar 1919 trat die Nationalversammlung in Weimar zusammen und wählte als ersten Reichspräsidenten den Mehrheitssozialisten

Ebert.

Die Landtagswahl [Wahl der Verfassungsgebenden Preußische Landesversammlung] fand am 26. Januar 1919 statt und zwar unter demselben Modus wie die Wahl zur Nationalversammlung (Verhältniswahl).

Hoffen wir, daß recht bald wieder geordnete Zustände und damit Ruhe und Sicherheit im deutschen Vaterlande eintreten werden.

Veränderungen im Lehrerkollegium

Mit dem 1. Januar 1919 trat die Lehrerin Frl. Göbel als Vertreterin des leider immer noch in französischer Gefangenschaft weilenden Lehrers Grim in das Lehrerkollegium der II. Schule ein, so daß mit Beginn des Unterrichts am 8. Januar 1919 jede Klasse ihre eigene Lehrkraft hatte. Mit demselben Zeitpunkt wurden auch alle Säle in der Wilhelmitenschule für die II. Schule wieder frei, wodurch der seit-

[43]

herige Mißstand des Halbtagsunterrichtes beseitigt wurde und jede Klasse, mit Ausnahme der Klassen VII und VIII, ihren eigenen Saal bekam. Die beiden letzteren Klassen teilen sich in Saal 2.

Die Biographie der Lehrerin Göbel folgt hier.

Am 8. Dezember 1895 wurde ich als Tochter des Eisenbahnmaschinenaufsehers Peter Göbel zu Limburg geboren. Ich besuchte zunächst 5 Jahre die Volksschule, dann das Lyzeum der armen Dienstmägde Jesu Christi hier. Ostern 1912 trat ich in das Oberlyzeum derselben Anstalt ein, besuchte nach bestandener Reifeprüfung im März 1915 ein Jahr den praktischen Kursus, der seinen Abschluß in der Prüfung im März 1916 fand. Dann erhielt ich eine Vertretung an der katholischen Volksschule der Stadt Opladen, Bez. Düsseldorf. Dasselbst blieb ich fast 3 Jahre. Am 1. Januar 1919 wurde mir eine Vertretung an der hiesigen Volksschule übertragen.

1919/20

Schulprüfungen

In Rücksicht auf die vielen Unterbrechungen, die der Schulunterricht auch während des Jahres 1918 durch den Sammel- & Helferdienst zu erleiden hatte, wurde von der Regierung in Wiesbaden bestimmt, daß von der Abhaltung von Frühjahrsprüfungen abzusehen sei.

Das neue Schuljahr begann am 1. April. Die Verteilung der Klassen fand in folgender Reihenfolge statt:

Klasse II	der Hauptlehrer
Klasse III	Herr Reeßing
Klasse IV	“ Garthe
Klasse V	“ Rieser
Klasse VI	“ Brück
Klasse VII	Frl. Selbach
Klasse VIII	“ Göbel

[44]

Schülerzahl am 1. April 1919

Kl.	K n a b e n					M ä d c h e n					Gesamt- zahl
	kath.	evgl.	isr.	Diss.	zus.	kath.	evgl.	isr.	Diss.	zus.	
II	19	5	-	2	26	9	5	-	-	14	40
III	20	3	-	-	23	7	9	-	-	16	39
IV	24	16	-	-	40	7	5	2	-	14	54
V	18	10	-	-	28	18	5	-	-	23	51
VI	29	6	1	-	36	10	2	-	-	12	48
VII	32	16	-	1	49	-	-	-	-	-	49
VIII	27	8	-	-	35	11	4	-	-	15	50
					237					94	331

Gegen das Vorjahr hat die II. Schule um eine Klasse und an der Zahl der Schüler um 41 zugenommen. Neu aufgenommen wurden am 1. April 1919 33 Knaben und 15 Mädchen, zusammen 48 Kinder.

[Zwischen die Seiten 44 und 45 wurde eine heute nur noch schlecht lesbare Liste der Sammelstellen für wichtige Materialien und Rohstoffe eingeklebt.]

Liste der Sammelstellen

... [oberste Zeile nicht mehr zu entziffern]

die nachstehend aufgeführten Ortseinkaufsstellen zu erfolgen !

Ablieferungstage möglichst nur Dienstag und Freitag vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr, so oft erforderlich.

I Ortseinkaufsstelle Camberg Raifffeisen-Lagerhaus dasselbst	Ent- fernung nach der Einkaufs- stelle km	II Ortseinkaufsstelle Niederbrechen Raifffeisen-Lagerhaus dasselbst	Ent- fernung nach der Einkaufs- stelle km	III Ortseinkaufsstelle Limburg Fa. Hille & Meyer dasselbst	Ent- fernung nach der Einkaufs- stelle km
1. Camberg	-	1. Ohren	9	1. Limburg	-
2. Dombach	5	2. Dauborn	5	2. Dehrn	4
3. Eisenbach	6	3. Heringen	7	3. Dietkirchen	3
4. Erbach	11	4. Kirberg	7	4. Elz	4
5. Oberselters	3	5. Niederbrechen	-	5. Eschhofen	3
6. Schwickershausen	5	6. Nauheim [?]	4	6. Linter	2 1/2
7. Würges	2	7. Neesbach	4	7. Mühlen	4
		8. Niederselters	5 1/2	8. Offheim	3
		9. Oberbrechen	2 1/2	9. Staffel	2
		10. Werschau	2 1/2	10. Mensfelden	6
		11. Lindenholzhausen	3	11. Lindenholzhausen	4 1/2
		12. Eisenbach	3	12. Malmeneich	8

Redaktionelle Anmerkung

Die eingeklebte Kopie (Nasskopie) ist sehr blass geworden und schwer zu entziffern.

IV Ortseinkaufsstelle Hadamar Bäckermeister Schollenberger daselbst	Ent- fernung nach der Einkaufs- stelle km	V Ortseinkaufsstelle Frickhofen . . . [nicht entziffert] Peter Dick [?] daselbst	Ent- fernung nach der Einkaufs- stelle km
1. Hadamar	-	1. Frickhofen	-
2. Faulbach	1 1/2	2. Dorndorf [?]	2
3. Ahlbach	3	3. Dorchheim	1/2
4. Hintermeilingen	9	4. Ellar	1/2
5. Malmeneich	8	5. Fussingen	1/2
6. Niederhadamar	2	6. Hangenmeilingen	5
7. Niederzeuzheim	3	7. Hausen	6
8. Oberweyer	4	8. Heuchelheim	5
9. Niederweyer	3	9. Lahr	1/2
10. Oberzeuzheim	3	10. Langendernbach	1/2
11. Steinbach	5 1/2	11. . . . [?]	4
		12. Waldmannshausen	
		13. Wilsenroth	
		14. Thalheim	2 1/2
		15. Hintermeilingen	7

Sammel- und Helferdienst

Auf Beschluß des Kreis-Sammel-Ausschusses wurde die Sammeltätigkeit der Schulen für das Jahr 1919 eingestellt. Es dürfte interessant sein zu erfahren, was während des Krieges von den Schulen unseres Kreises alles gesammelt worden ist, weshalb wir darüber folgende Notizen hier beifügen. Die Oberleitung des Sammeldienstes lag in den Händen der Herren Kreissekretär Niederschulte und Kaufmann Lösch. Ersterer besorgte die schriftlichen Arbeiten, letzterer überwachte die Einsammlung des Sammelgutes und sorgte für vorteilhafte Verwertung desselben. Innerhalb des Krieges waren 5 Sammelstellen errichtet worden: in Camberg, Niederbrechen, Limburg, Hadamar und Frickhofen. Siehe beigefügte Liste!

[45]

Für die hiesige II. Schule war Herr Lehrer Garthe von dem Lehrerkollegium zum Sammelleiter bestimmt worden, der dieses Amt mit vieler Mühe und großer Sorgfalt verwaltet hat. Es wurde gesammelt:

An Laubheu	135.748	kg
“ Wildgemüse	1.179	“
“ Quecken	6.180	“
“ Nesselstengeln	3.063	“
“ Nesselsamen	53	“
“ Bucheckern	4.140	“
“ Obstkernen	405	“
“ Korken	2.853	Stück
“ Flaschen	7.347	“
“ Eicheln	1.530	kg
“ Kastanien	4.082	“
“ Zelluloid	28	“
“ Lederabfällen	200	“
“ Korkabfällen	7	“
“ Gummi	233,3	“
“ Knochen	1.632,5	“
“ Frauenhaar	31,255	“
“ Papier	11.781	“
“ Eisen	13.472	“
“ Blechdosen	1.250	“
“ Sonstigen Metallen (Blei, Messing pp)	1.841	“
Der Gesamterlös für das Sammelgut betrug	83.471,12	M.
und der Reingewinn	18.088,90	“

Dieser geradezu großartige Erfolg und besonders auch der erzielte hohe Reingewinn ist hauptsächlich Herrn Kaufmann Lösch zu verdanken, der es verstanden hat, das Sammelgut möglichst vorteilhaft zu verwerten. Als Anerkennung für die aufgewandte Mühe wurde in der Schlußsitzung des Sammelausschusses den beiden Herrn Niederschulte und Lösch je eine entsprechende Gratifikation zuerkannt.

[46]

Der Reingewinn ist bei der hiesigen Kreissparkasse verzinslich angelegt und soll im Interesse der Schulen unseres Kreises je nach Bedürfnis verwendet werden. Der Erfolg der Sammeltätigkeit zeigt aber, daß auch die Schule eifrig bemüht gewesen ist, die Not des Krieges zu lindern, und sie bedauert es deshalb aufs lebhafteste, daß der Ausgang des Krieges nicht den gebrachten Opfern entsprochen hat. Es ergeht deshalb gerade an die Jugend die ernste Mahnung, durch gesteigerte Arbeit unter Aufbietung aller Kräfte an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken.

Wichtige Ereignisse

Am 28. Juni 1919 kam endlich nach langem bangem Warten in Versailles der Friede des großen Weltkrieges zustande, der mit einem Rechtsfrieden nichts gemein hat. Er ist ein Gewaltfrieden im wahrsten Sinne des Wortes, so brutal, wie er noch nie einem Volke zugemutet wurde, so daß ich es mir versage, auf die Friedensbedingungen einzugehen, weil die Feder sich dagegen sträubt, das alles niederzuschreiben, was er an Demütigendes für uns enthält. Das Höchstmaß von Haß und Rachsucht liegt jedoch in der Forderung, daß Deutschland nicht weniger als 900 Personen ausliefern soll, denen man vorwirft, entweder den Krieg mit veranlaßt oder sich während des Krieges irgendeines Verbrechens schuldig gemacht zu haben. Diese Forderung wurde natürlich vom ganzen deutschen Volke und seiner Regierung einmütig mit großer Entrüstung zurückgewiesen. Man denke sich die Männer wie Hindenburg, die unser Vaterland vor der Verwüstung durch unsre Feinde bewahrt haben, der Willkür der letzteren preisgegeben! Hiergegen mußte sich der deutsche Volkswille auflehnen, denn „nichtwürdig ist die Nation, die nicht alles setzt an ihre eigne Ehre!“ Aber weil es unsern Feinden während des Krieges nicht gelungen ist, unsere tapferen Heere zu besiegen, wollen sie an unsern Heerführern, nachdem wir wehrlos geworden sind, ihre Wut ausüben. Hoffentlich werden sie dazu nie Gelegenheit haben.

[47]

Reichsverfassung

Nachdem Deutschland am 9. November 1918 zu einer Republik erklärt worden war, war auch eine neue Reichsverfassung notwendig geworden, die von der Nationalversammlung in Weimar beraten und erlassen wurde. Sie trägt das Datum des 11. August 1919 und wird für die Bibliothek unserer Schule angeschafft werden.

Rückkehr aus der Gefangenschaft

Am 10. Februar 1920 kehrte endlich der von uns allen sehnlichst erwartete Kollege Grim aus französischer Gefangenschaft wieder in seine Heimat zurück und wird, nachdem er sich genügend erholt haben wird, mit Beginn des neuen Schuljahres 1920 wieder in den Schuldienst eintreten. Möge auch seine fernere Wirksamkeit ebenso wie die frühere eine recht gesegnete sein! Am 2. März 1920 fand bei Zimmermann in der Plötze eine Begrüßungsfeier zu Ehren des Herrn Kollegen Grim statt, an der das gesamte Lehrerkollegium (der I. + II. Schule) teilnahm. Die Begrüßungsansprache hielt der Hauptlehrer der II. Schule. Auch der neue Kreisschulinspektor, Herr Fromm, nahm an der Feier, die sehr schön verlief, teil.

Kreisschulinspektion

Durch Ministerialerlaß wurde mit dem 1. Oktober 1919 die geistliche Schulaufsicht beseitigt und an deren Stelle Fachleute mit diesem Amte betraut. Mit dem 1. Januar 1920 wurde Herr Kreisschulinspektor Fromm, seither in Posen, als Kreisschulinspektor im Hauptamt nach Limburg berufen. Wir hoffen und wünschen, daß seine Wirksamkeit unserer Schule und damit auch unserem Volke zum Segen gereichen möge. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß seit der Besetzung Wiesbadens durch feindliche Truppen (Herbst 1918) ein dienstlicher Verkehr mit der dortigen Regierung nicht möglich ist. Dafür ist eine Abteilung für Nassau bei der Regierung

[48]

in Cassel gebildet worden.

Es liegt lose ein kleine Zeitungsausschnitt bei:

„Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Erlaß vom 10. Dezember 1919 . . . dem Kreisschulinspektor Fromm aus dem Regierungsbezirk Posen mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab vertretungsweise die Verwaltung der nebenamtlichen Kreisschulaufsicht mit dem Amtssitz in Limburg a. d. L. übertragen.
Limburg, den 2. Januar 1919 Der Vorsitzende des Kreisausschusses“

Elternbeiräte

Eine sehr wichtige Maßnahme auf dem Gebiet der Schulwesens wurde durch die Einführung der Elternbeiräte für alle Volks- und höheren Schulen getroffen. Nach einem Ministerialerlaß muß für jede Schule ein Elternbeirat gewählt werden, dergestalt, daß auf je 50 Kinder ein Beiratsmitglied kommt, jedoch darf die Zahl der Beiratsmitglieder nicht weniger als 5 betragen. Da wir hier in Limburg zwei Volksschulen haben, mußten für diese auch zwei Elternbeiräte gewählt werden. Der Wahl selbst gingen zwei Elternversammlungen voraus, von denen die erste für beide Volksschulen gemeinsam am 18. Februar 1920 im Saale des Evangelischen Gemeindehauses und die zweite am 25. Februar für beide Schulen getrennt stattfand, für Volksschule II ebenfalls im Evgl. Gemeindehaus und für Volksschule I im Saale des kath. Gesellenhauses. Diese Elternversammlungen hatten den Zweck, die Wahlberechtigten über die Satzungen und die Wahlordnung für die Elternbeiräte aufzuklären. Die Beteiligung der wahlberechtigten Eltern an diesen Versammlungen war jedoch äußerst gering. (In der ersten Versammlung waren nur 36 Eltern anwesend.) In den Wahlvorstand für Schule II wurden gewählt:

1. Wilh. Reinhardt, Werkführer, 1. Vorsitzender
2. Friedr. Rauch, Malermeister, Stellvertreter
3. Karl Byron, Expedient, Schriftführer
4. Hch. Griebel, Eisenb. Schlosser, Beisitzer
5. Josef Welhöfer, “ “ “
6. Bernh. Roth, Eisenb.-Bauassist. “
7. Frau Minna Kessler Beisitzerin

Da die Volksschule II zur Zeit der Wahl 373 Schüler zählte (271 Knaben und 102 Mädchen), so waren für sie 8 Elternbeiratsmitglieder zu wählen.

[49]

Die Wahl fand auf Anordnung der Schulaufsichtsbehörde am Sonntag den 14. März 1920 in Saal 2 der Wilhelmitenschule von vormittags 10 bis nachmittags 5 Uhr statt. Wahlberechtigt waren 559 Wähler und Wählerinnen. Es wurden abgegeben:

für den 1. Wahlvorschlag (Gaab)	185	Stimmen
“ “ 2. “ (Reinhardt)	108	“
ungültig waren	<u>13</u>	“
Es waren also im ganzen abgegeben worden	306	Stimmen.

Gewählt wurden vom 1. Wahlvorschlag (Gaab):

1. Joseph Gaab, Schuhmachermeister
2. Josephine Seibel Wwe.
3. Peter Jung, Eisenbahnarbeiter
4. Jakob Dommermuth. Ww.
5. Christian Linden, Kaufmann

Vom 2. Wahlvorschlag (Reinhardt):

1. Wilhelm Reinhardt, Werkführer
2. Frau Helene Schäfer
3. Joseph Wellhöfer, Eisenbahnschlosser

Die erste Sitzung des Elternbeirats fand auf Einladung und unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Lenz am Sonntag, den 21. März, im Dienstzimmer des Hauptlehrers statt. Der Elternbeirat wählte durch Stimmzettel Schuhmachermeister Gaab zu seinem Vorsitzenden und Eisenbahnarbeiter Jung zum Schriftführer. Weitere Ämter wurden vorläufig nicht vergeben.

Durch den Elternbeirat ist eine seither fehlende Verbindung zwischen Schule und Elternhaus hergestellt worden. Versteht es ersterer, sich auf die im Ministerialerlaß vorgeschriebene beratende Tätigkeit zu beschränken und nicht etwa beschließend in den Schulbetrieb einzugreifen, dann kann aus dieser Einrichtung für beide Teile, für Schule und Elternhaus, ein großer Segen entspringen;

dagegen würde es zu großen Mißhelligkeiten führen, wenn er seine Befugnisse überschreiten sollte. Hoffen wir das Erste!

Redaktionelle Anmerkung

Eingeklebt ist ein Blatt (wohl aus einem Organ für Lehrer) mit den „Satzungen für Elternbeiräte an Schulen“.

[50]

1920/21

Schulprüfungen

Redaktionelle Anmerkung

Sachlich gehören der Text über die Schulprüfungen und auch Teile der folgenden „Veränderungen“ noch zum Schuljahr 1919/20.

Nach einer Regierungsverfügung vom 9. Januar 1920 kann auch in diesem Schuljahr wegen fortbestehender Behinderung des Unterrichts von den öffentlichen Schulprüfungen abgesehen werden.

Veränderungen an unserer Schule

Wie schon auf Seite 47 bemerkt worden ist, kehrte der von uns allen sehr vermißte Lehrer Grim am 10. Febr. 1920 aus der frz. Gefangenschaft zurück und trat mit Beginn des neuen Schuljahres am 15. April 1920 wieder in unsern Lehrkörper ein. Seine Einführung und Begrüßung fand im Beisein des gesamten Lehrerkollegiums beider Schulen in feierlicher Weise statt. Möge seine fernere Wirksamkeit an unserer Schule eine recht gesegnete sein.

Die am 1. Januar 1919 in unser Lehrerkollegium eingetretene Lehrerin Göbel erkrankte am 23. Febr. 1920 und war deshalb außerstande, ihre Klasse (VIII) bis zum Schlusse des Schuljahres (31. März) weiterzuführen. Für sie trat, da Herr Lehrer Grim noch der Schonung bedurfte, der Schulamtsbewerber Walter Baum ein, der dann mit dem 31. März wieder aus dem hiesigen Schuldienst ausschied.

Mit Beginn des neuen Schuljahres treten an Schule II zwei wichtige Veränderungen ein.

1. Es wurde eine neue Stelle, die 8., errichtet, so daß dadurch auch das II. System ganz ausgebaut wurde und vom 1. April 1920 ab alle 8 Jahrgänge umfaßt. Zum Inhaber der neuerrichteten Stelle wurde Lehrer Joseph Pabst, seither Elz, ernannt. Da seine Ernennung aber zum 1. April noch nicht erfolgt war, wurde seine Klasse, die Aufnahmeklasse, von der Lehrerin Stahlheber bis zum 30. April geführt. Mit dem 1. Mai trat dann Herr Lehrer Pabst, dessen Biographie später folgt, in den hiesigen städti-

[51]

schen Schuldienst ein. Auch seiner Wirksamkeit wünschen wir den besten Erfolg.

2. Die zweite wichtige Veränderung an unserer Schule bestand darin, daß die beiden obersten Klassen (I & II) geschlechtlich getrennt und die Knaben der beiden Klassen zu einer Klasse vereinigt wurden und ebenso die Mädchen. Diese Klassen führen die Bezeichnung I a u. I b. Klasse II fällt aus.

Die Verteilung der Klassen

Klasse I a	Hauptlehrer Lenz
Klasse I b	Lehrerin Selbach
Klasse III	Lehrer Rieser
Klasse IV	“ Garthe
Klasse V	“ Brück
Klasse VI	“ Grim
Klasse VII	“ Reeßing
Klasse VIII	“ Pabst

Schülerzahl am 15. April 1920

Kl.	K n a b e n					M ä d c h e n				
	kath.	evgl.	isr.	Diss.	zus.	kath.	evgl.	isr.	Diss.	zus.
I a	38	7	-	2	47	-	-	-	-	-
I b	-	-	-	-	-	16	15	-	-	31
III	18	11	-	-	29	13	5	-	-	18
IV	17	8	-	-	25	16	4	-	1	21
V	28	6	1	-	35	9	1	-	-	10
VI	28	16	-	1	45	-	-	-	-	-
VII	29	8	-	-	37	10	4	-	-	14
VIII	29	9	1	-	39	-	-	-	-	-
					257					94

[52]

Lehrer Joseph Pabst.

Geboren wurde ich am 7. Juni 1884 zu Oberselters als Sohn des Schmiedmeisters Wilhelm Pabst und dessen Ehefrau Eva geb. Deisel. Nach Beendigung des Volksschulbesuches widmete ich mich dem Lehrerberufe und erhielt meine Ausbildung an der Präparandie und an dem Seminar zu Montabaur. Als Lehrer wirkte ich vom 1. April 1905 bis 1. Oktober 1911 zu Eisenbach Krs. Limburg. Unterbrochen wurde das dortige Wirken durch meine Militärzeit (1.10.1908 – 30.9.1909). Von Eisenbach wurde ich nach Marxheim i. T. und von dort nach 8 monatlicher Tätigkeit nach Elz – Krs. Limburg – berufen. An dem Feldzug 1914/18 nahm ich teil und wurde am 26. September 1916 so schwer am rechten Arm verwundet, daß ich wegen Radialislähmung rechts am 26. September 1917 aus dem Militärverband ausschied. Seit genanntem Tage wirkte ich bis einschließlich 30. April 1920 wieder in Elz. Ab 1. Mai übertrug mir die Regierung zu Cassel eine Lehrerstelle an hiesigem System.

Am 7. Juli 1920 fand die Vereidigung der Lehrpersonen der hiesigen beiden Volksschulen durch Herrn Kreisschulinspektor Fromm statt. Der Eid wurde durch Handschlag auf die neue Reichsverfassung geleistet.

Redaktionelle Anmerkung

Damit schließen die Eintragungen den Hauptlehrer Lenz.

2.

Eintragungen durch Rektor Karl Michels, Schulleiter von System I

[noch 52]

Am 1. Okt. 1920 trat H. Hauptlehrer Lenz nach 45 jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Am 28. Sept. fand zu Ehren des Scheidenden eine Abschiedsfeier unter Teilnahme des Schuldeputation, des Lehrerkollegiums und der Kl. I der Schule II im Saale 1 der Werner-Sengerschule statt.

Seit 1. Sept. ist Lehrer Reeßing

[53]

wegen Erkrankung beurlaubt. Er wird durch Schulamtsbewerber Hensler von Limburg vertreten.

Die Leitung der Schule II wird bis zur Wiederbesetzung der Hauptlehrerstelle vertretungsweise ohne besondere Vergütung dem Schreiber ds, Rektor Michels von Schule I, übertragen. Da auch an Schule I 3 Lehrer bzw. Lehrerinnen erkrankt sind, muß durch einen umfangreichen Vertretungsplan der Unterrichtsbetrieb geregelt werden (s. Chronik Schule I)

Randvermerk:

Ges.

Limburg, 4.1.21

Fromm

Die Besetzung der Hauptlehrerstelle erfolgte nicht – wie man erwartet hatte – zu Ostern 1921. Die beteiligten Körperschaften kamen nicht zu einem Einvernehmen. Die Schuldeputation hatte, dem Antrag der Lehrerschaft nachgebend, in erster Linie den dienstältesten ev. Lehrer Limburgs in Vorschlag gebracht; der Magistrat setzte an erster Stelle einen Rektor aus einem anderen Reg. Bez. auf die Liste. Die Reg. in Wiesbaden stellte die Stelle dem Fürsorgeamt für Flüchtlingslehrer zur Verfügung, das am Schlusse des Schuljahres noch keine Entscheidung getroffen hatte.

Die oberste Knabenklasse der Schule II wurde Lehrer Garthe übertragen. Die Mädchen des 5. u. 6. Schul-

[54]

jahres wurden den Parallelklassen der Schule I überwiesen, die Knaben mit den Knaben des 6. Schuljahre[s] vereinigt. Dadurch wurde die Anstellung eines weiteren Vertreters erspart. Lehrer Reeßing war vom 1. IX 20 bis 1. III. 21 erkrankt.

Schuljahr 1921/22

Bei Beginn des Schuljahres war der Schülerbestand der Schule II. folgender:

Kl.	Lehrer / Lehrerin	K n a b e n			M ä d c h e n			zu- sammen	
		ev.	kath.	isr.	ev.	kath.	isr.		
I a	Garthe, Heinrich	12	36	-	-	-	-	48	7. 8. Schuljahr
I b	Selbach, Maria	-	-	-	13	23	1	37	7. 8. "
III	Rieser, Otto	10	17	-	6	16	-	49	6. "
IV	Brück, Joseph	4	24	-	1	11	-	40	5. "
V	Grim, Joseph	15	32	-	1	7	-	55	4. "
VI	Reeßing, Franz	6	29	-	4	11	-	50	3. "
VII	Pabst, Joseph	9	27	1	-	-	-	37	2. "
VIII	Sayn, Wilh.	14	17	-	6	12	-	49	1. "
		70	182	1	31	80	1	365	

Auch im Laufe des Schuljahres traf der erwartete Hauptlehrer nicht ein. Die Stelle blieb unbesetzt und die Leitung mit der Volksschule I. verbunden. s. Chronik der Schule I.

Änderungen im Lehrpersonal und längere Erkrankungen der Lehrer kamen nicht vor.

[55]

Schuljahr 1922/23

Die Stelle des Hauptlehrers ist noch bei Beginn des Schuljahres unbesetzt. Lehrer Brück tritt am 1. April zu Schule I über. Dafür kommt Lehrer Arthen in Schule II. [Randvermerk: + 1963 (Jan.)] Vertreter Sayn wird am 1. Mai von der Regierung nach Charlottenberg versetzt, ein neuer Vertreter kommt vorerst nicht, weshalb Klasse I a einstweilen mitversehen wird.

Am 1. Mai stellt sich die Schülerzahl wie folgt:

Kl.	Namen des Lehrers	K n a b e n			M ä d c h e n			zu- sammen
		ev.	kath.	isr.	ev.	kath.	isr.	
I a	vacat (ab 1. Juni Vertreter Befort	16	30	-	-	-	-	46
I b	Selbach, Maria	-	-	-	9	27	-	36
III	Rieser, Otto	3	26	-	1	14	-	44
IV	Grim, Joseph	12	26	-	1	8	-	47
V	Reeßing, Franz	7	28	-	4	13	-	52
VI	Pabst, Joseph	8	26	1	-	-	-	35
VII	Arthen, Franz	16	16	-	5	12	-	49
VIII	Garthe, Heinr.	4	18	-	6	12	-	40
		66	170	1	26	86	-	349

Redaktionelle Hinweise:

Die Zeile „ev., kath. usw.“ wurde von Michels nicht notiert, hier aber der Klarheit willen eingesetzt.

In der untersten Zeile (Summenzeile) hat Michels irrtümlich als erste Zahl „65“ eingetragen; die Zahl wurde später (mit Bleistift?) in richtig „66“ verbessert.

Am 1. Juni wird Schulamtsbewerber Befort aus Weilmünster hierher versetzt; er übernimmt bis zur Besetzung der Hauptlehrerstelle die oberste Knabenklasse.

Lehrer Befort wurde am 1. Oktober wieder abberufen. Vom 1. Oktober ab wird die Hauptlehrerstelle dem Hauptlehrer Schenderlein in Pommern (Flüchtlingslehrer) übertragen. Da dieser aber bereits 64 Jahre alt ist, wird

[56]

er bis 1. April 1923 beurlaubt und von da an in Ruhestand versetzt. Da die Stadt Vertretungskosten nicht bewilligt und das Stellingehalt nicht mehr frei ist, muß das Gesamtkollegium die Vertretung unter Vermehrung der Pflichtstundenzahl übernehmen.

Vom 1. Dez. ab wird auch der Rektor Michels von Schule I, der bis dahin die Schule II mitgeleitet hat, wegen Krankheit beurlaubt (bis 1. April 23). – Die Schule II ward von da an von dem dienstältesten Lehrer Reeßing geleitet.

3.

Eintragungen durch Hauptlehrer / Rektor Rudolf Theidel

Redaktionelle Anmerkung

Reeßing, der die Schulleitung von Schule II von Dezember 1922 bis März 1923 wahrnahm, hat keine Notizen in der Schulchronik vorgenommen.

Theidel beginnt seine Eintragungen mit seinem Lebenslauf, ohne dabei jedoch seinen Namen zu nennen.

[noch 56]

Schuljahr 1923/24

Mit dem 11. April des Jahres 1923 übernahm ich die Leitung der Schule II. Ich wurde am 14.4.1890 zu Körbischhof, Krs Merseburg, Prov. Sachsen, geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschulen in Wittenberg a/E [an der Elbe], Delitzsch und Biebrich a/Rh. erhielt ich meine Ausbildung zum Lehrberuf von 1904 – 1910 in Usingen i. T.. Dann übte ich den Beruf in Burg b/Herborn und in Waldaubach (Dillkreis) aus. Vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913 genügte ich meiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger bei J.R.M in Frankfurt a/M.. Dann wurde mir die Lehrerstelle in Offdilln übertragen. Vom 3. Mobilmachungstage bis zum 31. Dezbr. 1918 nahm ich mit einer 10-monatigen Unterbrechung (1916/17) am Weltkriege teil. Am 6. u. 7. Mai 1920 legte ich in Cassel die Rektorprüfung ab. Mit dem 1. April ersetzte mich die Regierung unter Ernennung zum Hauptlehrer nach Limburg / L. und übertrug mir die Leitung der Schule II.

Am 15.V. verhafteten die Franzosen hier mehrere Einwohner, darunter den Bürgermeister Dr. Krüsmann. - Am 29. VI. erschienen die Franzosen wieder und nahmen eine Anzahl Einwohner als Geiseln mit. - Am 12. VII. wurde Limburg endgültig besetzt und mit Truppe belegt. Die Truppen suchten Unterkunft im Gymnasium.

[57]

Stand der Schule II am 1. Mai 1923

Kl.	Namen des Lehrers (in)	K n a b e n				M ä d c h e n				zus.
		ev.	kath.	isr.	diss.	ev.	kath.	isr.	diss.	
I a	Rieser, Otto	7	32							39
I b	Selbach, Maria					5	28		1	34
III	Grim, Joseph	9	24			1	13			47
IV	Reeßing, Franz	5	22			4	13			44
V	Pabst, Joseph	10	25	1						36
VI	Arthen, Franz	17	16			2	9			44
VII	Garthe, Heinrich	4	16			4	11			35
VIII	Theidel, Rudolf	5	16			1	7			29
		57	151	1		17	81		1	308

Nach kurzem Kranksein verstarb am 9. Juni Lehrer Otto Rieser, der seit 1895 hier wirkte. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Stadt wurde er am 12. Juni zu Grabe getragen.

Herr Lehrer Heinrich Garthe ist infolge eines Herzleidens seit 23. Juni erkrankt. Mit dem 1. Juli trifft als Vertreter Herr Lehrer Wolfsheimer hier ein. Er übernimmt Klasse VIII und VII. Hauptlehrer Theidel behält die Klasse I a, die er seit der Erkrankung des Lehrers Rieser übernommen hatte.

Da die Franzosen das Gymnasium mit Truppen belegt haben, wird dem Gymnasium das Gebäude unserer Schule II (Wilhelmitenschule) überwiesen. Schule II erhält von Schule I in der Werner-

Sengerschule die Klassenzimmer 1 u. 2 und in der Hospitalschule die Zimmer 1 bis 3 zur Benutzung überwiesen. Das Amtszimmer der Schule II befindet sich im Hospitalschulgebäude.

26.8.1923 Heute kehrte ein Teil der Geiseln zurück, Bürgermeister Dr. Krüsmann, Polizeikommissar Kleiter, Oberstadtsekretär Zeiger und Polizeibetriebsassistent Niodusch befinden sich noch in Coblenz.

Unterm 7.7.1923 wurde dem Leiter der Schule II durch Verfügung der Regierung in Wiesbaden die Amtsbezeichnung „Rektor“ beigelegt. Er nimmt lt. Beschluß der Schuldeputation als beratendes Mitglied an ihren Sitzungen teil.

Als Vertreter für den verstorbenen Hrn. Rieser wurde am 1.7. Hr. Wolfsheimer ernannt.

[58]

Lehrer Heinrich Wolfsheimer

Ich wurde am 14. August 1899 als der älteste Sohn des Landwirts Wilhelm Wolfsheimer geboren in Reichenbach im Taunus. Vom 6. – 14. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule meines Heimatdorfes. Von Ostern 1913 bis Mitte Juni 1917 war ich zunächst Schüler der Präparandenanstalt und des Seminars zu Usingen im Taunus. Nun wurde meine Ausbildungszeit unterbrochen – ich wurde Soldat. Nach meiner Entlassung im Januar 1919 setzte ich meine Studien fort und konnte Ende September 1920 dem Usinger Seminar Lebewohl sagen. Da ich vorläufig nicht auf Beschäftigung im Schuldienst rechnen konnte, ging ich nach Höchst (Main) in die Farbwerke, mir dort meinen Unterhalt zu verdienen. Ende Januar 1922 wurde mir als erste Stelle die Schulstelle zu Panrod (Krs. Untertaunus) übertragen. Leider wurde ich nach 4 Monaten wieder entlassen und wurde nun Angestellter der Pensionsregelungsbehörde 29 Wiesbaden. Mit 1. Febr. 1923 wurde ich Verwalter der Lehrerstelle zu Welterod Krs. Goarshausen. Von da wurde ich am 1. Juli an die hiesige Schule als Vertreter gesandt.

Mit dem 30. September schied Herr Konrektor Reeßing aus dem Schuldienst, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. In einer kleinen Abschiedsfeier, an der Hr. Kreisschulrat, die Lehrerschaft beider Volksschulen und die Kinder der Kl. IV teilnahmen, gedachten Hr. Kreisschulrat und Rektor Theidel seiner Verdienste. Der von den Kinder aufgebaute Gabentisch zeugte von Liebe und Verehrung.

Bis zu den Herbstferien wurden die 2 freien Stellen vom Lehrerkollegium der Schule II mitversehen. Nach den Herbstferien trat Herr Lehrer Jakob Schönberger (II) an die Stelle von Hrn. Reeßing. Die erledigte Stelle wurde mit dem 1. Novbr. Herrn Reinhardt aus Breckenheim übertragen.

Im September fand für die beiden Volksschulen eine Feier für die an der Schulspeisung teilnehmenden Kinder statt, in der den Gebern (Quäker und Stadt) und den sich hier in den Dienst der Sache stellenden Personen

[59]

(Frau Brückmann, Konrektor Reeßing und dem Lehrerkollegium) gedankt wurde. [In dem Satz wurden zwei stilistische Ungereimtheiten korrigiert.]

Lehrer Hermann Reinhardt.

Ich wurde am 13. Dezember 1889 als der zweite Sohn des Landwirts Wilhelm Reinhardt in Linter bei Limburg (Lahn) geboren. Vom 6. – 14. Lebensjahr besuchte ich die dortige Volksschule. Nach meiner Entlassung aus derselben verblieb ich noch ein Jahr im Elternhaus und erhielt sodann meine weitere Ausbildung auf der Präparandenschule und dem Seminar zu Usingen i. Ts. Am 3. März 1911 verließ ich nach bestandnem Abgangsexamen das Seminar, und schon am 10. März fand ich Anstellung an der Volksschule zu Limburg. Dortselbst wirkte ich vertretungsweise bis einschl. Juli dess. Jahres. Nachdem ich in den darauffolgenden Monaten August und September noch in Holzhausen a.d. Heide vertretungsweise tätig war, wurde ich von der Regierung mit der Versehung der Lehrerstelle zu Stahlhofen, Krs. Westerbürg, beauftragt. Am 13. Juni 1913 legte ich mein zweites Examen ab und verblieb dann noch in Stahlhofen bis 1. Oktober dess. Jahres.

Von diesem Tage an genügte ich meiner Militärpflicht als Einj.Freiw. beim 1. Rhein. Inf. Reg. Nr. 160 in Diez (Lahn), und im August des folgenden Jahres rückte ich ins Feld. Ich nahm teil an den Kämpfen bei NeufChâteau, an der Marne – dortselbst am 6. September durch Streifschuß am Kopf leicht verwundet -, an den Stellungskämpfen in der Champagne und bei Verdun, woselbst ich am 5. Mai 1915 zum zweitenmal verwundet wurde. – Im Frühjahr des folgenden Jahres reklamierte mich meine Zivilbehörde und übertrug mir die 1. Lehrerstelle zu Breckenheim, Landkreis Wiesbaden. Dortselbst wirkte ich 7½ Jahre bis 31. Oktober 1923. Ich bewarb mich dann um die durch den Tod des Herrn Lehrer Rieser zu Limburg frei gewordene Lehrerstelle, die mir auch zugeteilt wurde.

[60]

Herr Lehrer Heinrich Garthe (seit 23. Juni 1923 erkrankt) ist am 2. März 1924 morgens 4 Uhr seinem schweren Leiden erlegen. Die Schule erleidet durch das Hinscheiden dieses begabten, treuen und gewissenhaften Erziehers und Lehrers einen großen Verlust.

Die spät liegenden Herbstferien störten den geregelten Unterricht dadurch sehr, daß zur Zeit der Obst- und Kartoffelernte einer größeren Anzahl von Kindern längerer Urlaub bewilligt werden mußte.

1924/25

Da zu Ostern 1924 nur etwa 70 Kinder für beide Schulen zur Anmeldung kamen, wurden nur 2 Aufnahmeklassen gebildet. Schule II übernahm die Mädchen. Fräulein Druschel, von System I zur Schule II versetzt, übernimmt die Aufnahmeklasse. Die Erkrankung Rektor Michels macht seine Vertretung notwendig. Für die Zeit seiner Abwesenheit wird VII b von System I mit der VII. Klasse unserer Schule vereinigt.

Stand der Schule II am 1. Mai 1924

Kl.	Namen des Klassenlehrers	K n a b e n				M ä d c h e n				zus.
		ev.	kath.	isr.	diss.	ev.	kath.	isr.	diss.	
I a	Josef Grim	11	39							50
I b	Maria Selbach					1	23			24
III	Jacob Schönberger, Konr.	4	19			4	13			40
IV	Joseph Pabst	9	21							30
V	Franz Arthen	17	19			1	9			46
VI	Hermann Reinhardt	3	13			3	9			28
VII	Rudolf Theidel, Rektor	7	14			1	4			26
VIII	Margarete Druschel					15	20		1	36
		51	125			25	78		1	380

Lehrer Jakob Schönberger

Ich bin geboren am 10. August 1863 zu Oberahr, Kreis Westerburg. Nachdem ich die Volksschule meines Heimgortes absolviert hatte, erhielt ich meine weitere Ausbildung auf der Präparandenanstalt zu Camberg. Von 1881 – 1884 besuchte ich das Lehrerseminar zu Montabaur. Am 8. Mai 1884 wurde ich aus dem Seminar entlassen und am 15. Mai 1884 wurde mir die Verwaltung der einklassigen Schule zu Schönau, Kreis St. Goarshausen, über-

[61]

tragen. Im Herbst 1886 bestand ich meine zweite Lehrerprüfung und wurde am 1. April 1888 an die einklassige Schule in Pohl, Kreis Unterlahn, versetzt. Am 1. April 1903 wurde mir die erste Lehrer-

stelle an der dreiklassigen Schule zu Meudt, Kreis Westerburg, übertragen. Am 1. Mai 1908 wurde ich an die Volksschule zu Limburg versetzt. Am 1. Oktober 1923 wurde ich zum Konrektor ernannt und trat von diesem Tag an in System II über.

Lehrerin Maria Margaretha Druschel

Bin am 14.9.97 zu Wiesbaden geboren, besuchte dort das Städt. Lyzeum mit Oberlyzeum. 1918 machte ich das wissenschaftliche Examen, 1919 die Lehramtsprüfung für höhere Schulen, Lyzeen, Mittelschulen einschl. der Volksschulen. Seitdem war ich mit kleineren Unterbrechungen (Hauslehrerinnenstelle, Pensionat, Pflege im Städt. Krankenhaus zu Wiesbaden) an Volks- und Mittelschulen in Wiesbaden, Sulzbach i.T., Weidenhausen (Kr. Biedenkopf) und Okriftel a .M. beschäftigt. Am 1. Januar 1924 übernahm ich eine Lehrerinnenstelle an der Volksschule zu Limburg/Lahn.

Mitte Mai 1924 trat starke Hitze ein, die den Unterricht beeinträchtigte. Mitte Juli bis Ende August herrscht stark regnerisches Wetter. Deshalb werden die Ernteaussichten als schlecht beurteilt. In unserem Schulgarten trat dies aber nicht so stark in Erscheinung. Er besteht seit März 1924 und wurde im Laufe des Schuljahres zum erstenmale bebaut durch die Klassen Ia u. Ib unter Anleitung von Herrn Grim und Frl. Selbach. In einer Elternversammlung wurden die Eltern durch Herrn Grim über den Zweck und die Bedeutung des Schulgartens aufgeklärt. Dem Magistrat sei an dieser Stelle der Dank für die Gewährung unseres Wunsches nach einem Schulgarten ausgesprochen, besonderen Dank verdienen der stellv. Bürgermeister Kloke und der Stadtgartenmstr. Schneider. Der Magistrat bekundet weiter sein Interesse am Schulgarten durch eine Besichtigung am 4. Juli 1924, bei der folgende Mag.Mitgl. anwesend waren: Hrn. Kloke, Grim, Keßler, Wolf.

Eine weitere Neueinrichtung im Laufe des Schuljahres war die Errichtung

[62]

eines gemischten Chores aus den Schülern der Kl. Ia und den Schülerinnen der Kl. Ib. Eine Gesangstunde wird als Chorgesangstunde verwendet. Er soll vor allen Dingen bei Schulfeiern mitwirken. Die Leitung hatte erstmalig Herr Reinhardt.

Am 28. Oktober [1924] hatte Limburg einen Freudentag. Die französische Besatzung zog ab. Für die Schule II brachte dies die Aussicht auf die Rückkehr ins eigene Gebäude. Der Umzug erfolgte am 8. Januar [1925].

Limburg wurde am 1.2. u. 3. Novbr. [1924] von starkem Hochwasser heimgesucht. An der Lahn und in der Löhrgasse mußten teilweise die Häuser geräumt werden.

Am 7. II. [könnte auch 7.11. heißen] stattete Geheimrat Völker der Schule einen Besuch ab und ließ sich die ihm noch nicht bekannten Damen u. Herren vorstellen.

Am 31. III. fand im vorderen Aulasaal die Entlassungsfeier für Ia & Ib statt. Die Festrede hielt Herr Grim. Die Feier wurde verschönt durch den Schulchor, ein kleines Orchester und Deklamationen.

Zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert fand in der Schule eine Gedächtnisfeier in den einzelnen Klassen statt.

Schuljahr 1925/26

Die von Fräulein Druschel geführte Kl. VIII hat als Schrift zum ersten Male in der Limburger Volksschule die Sütterlin'sche Ausgangsschrift benutzt. Ebenso wurde in Kl. VII im vergangenen Jahr die Sütterlin'sche Ausgangsschrift dem Schönschreibunterricht zu grunde gelegt. Mit Beginn des Schuljahres ist die Sütterlin'sche Ausgangsschrift also in 2 Klassen eingeführt.

Wir hoffen, daß das neue Schuljahr das erste seit Kriegsbeginn ist, in dem die Arbeit in der Schule ungestört vonstatten gehen kann, ohne daß äußere Verhältnisse der Schule zu Hemmungen werden.

Mit dem neuen Schuljahr übernimmt der praktische Arzt Dr. med. Falbesaner¹ die Geschäfte des Schularztes für Schule II.

Stand der Schule am 1.V. 1925:

Kl.	Namen des Lehrers	K n a b e n				M ä d c h e n				Summe
		ev.	kath.	jüd.	diss.	ev.	kath.	jüd.	diss.	
I a	Jac. Schönberger Konr.	14	36							50
I b	Maria Selbach					4	23			27
III	Joseph Pabst	8	16							24
IV	Franz Arthen	10	14			2	11			37
V	Hermann Reinhardt	3	13			5	8			29
VI	Rudolf Theidel, Rektor	6	17			1	4			28
VII	Marg. Druschel					11	21		1	33
VIII	Josef Grim	5	16	1		1	5			28
		46	112	1		24	72		1	256

[63]

In der Zeit zwischen Pfingsten und Sommerferien fand eine Besichtigung des Schulgebäudes durch den Kreisarzt statt. Zu derselben Zeit wurde die Verbreitung des Kropfes festgestellt.

Im Schulgebäude konnte in den vergangenen Jahren wenig für die Instandsetzung geschehen. In den diesjährigen Sommerferien wurden 3 Säle (1, 2 u. 4) instandgesetzt durch Tünchen der Wände. Die Instandsetzung der anderen Säle und die Erneuerung des Ölfarbenanstrichs, leider auch die Auffrischung des Treppenhauses, mußten aus Mangel an Mitteln unterbleiben. Das Amtszimmer des Rektors wurde in den Herbstferien geweißt und tapeziert.

Für die Anschaffungen von Lehr- und Lernmitteln und für die Beschaffung von Turngeräten waren größere Mittel in den Etat eingestellt. So konnte für die Schule ein Epidiaskop angeschafft werden, Karten und Bilder wurden ergänzt. Ebenso konnten Anschaffungen für die Lehrer- u. Schülerbücherei gemacht werden. Als Lehrmittelzimmer dient ein Zimmer des Brüderhauses. Das neben dem Amtszimmer befindliche Zimmer dient als Lehrerzimmer und ärztliches Untersuchungszimmer.

Für die Knaben der Kl. I a und die Mädchen der Kl. I b wurden 19 größere Bänke von der Schulbankfabrik Neuendorff in Herborn beschafft. Wegen der Raumverhältnisse mußte Kl. I a im Aulaaal II untergebracht werden. Kl. VII erhält Saal 5.

Die Turngeräte wurden durch ein Klettergerüst, einen Barren, einen Bock, einen Gerzielpfahl [verm. einen Pfahl, auf man mit einem Ger zielt], 2 Masten, eiserne Stäbe usw. ergänzt. Zur Aufbewahrung wurde auf dem Schulhofe eine Hütte errichtet. Die Geräte sind für Schule I und II gemeinsam.

Am 7.10. fand durch Prof. Siegert, Berlin, in Begleitung von Oberregierungsrat Te Gude und Schulrat Fromm eine Revision des Zeichenunterrichts statt, der sich auf die Klassen I a, I b, III und VI erstreckte.

Die Säle 1, 3-6 erhalten in den Weihnachtsferien eine bessere Beleuchtung.

Am 1. Februar 1926 fand durch Rektor O. Schmidt - Berlin ein Lehrgang in der Sütterlinschrift statt.

Mit Beendigung des Schuljahres scheidet FrI. Druschel infolge Abberufung durch die Regierung aus dem Lehrkörper der Volksschule II aus.

¹ Falbesaner, Andreas Anton, Dr. med., prakt. Arzt, Obere Schiede 12 (Adreßbuch Limburg 1924 und 1928, Privataarchiv Friedel Kloos).

[64]

Schuljahr 1926/27

Die Pensionierung zweier Lehrkräfte (Hilfsschullehrer Rieth und Frl. Konrektorin Brand, Schule I) und die Neuanmeldungen von etwa 200 Kindern führen zur Errichtung von 5 Aufnahmeklassen und zur Auflösung anderer Klassen. Gleichzeitig traten Frl. Selbach zu System I und Fräulein Malinowski von System I zu Schule II über. Die Klasseneinteilung ist aus der Übersicht über den

Stand der Schule II am 1. Mai 1926 zu ersehen.

Kl.	Namen des Lehrers (in)	K n a b e n				M ä d c h e n				Summe	Bemerkgn.
		ev.	kath.	isr.	diss.	ev.	kath.	isr.	diss.		
I a	Joseph Pabst	11	31							42	aufgelöst, z.Sch. I aufgelöst, z.Sch. I
I b											
III											
IV	Hermann Reinhardt	8	36							44	
V	R. Theidel, Rektor	7	18			2	4			31	
VI	Jac. Schönberger Rektor					10	18		1	29	
VII	Josef Grim	13	35	1						49	
VIII a	Franz Arthen	6	32	1						39	
VIII b	Paula Malinowski					15	24			39	
		45	152	2		27	46		1		
			199				74			273	

Lehrerin Paula Malinoski

Am 12. Okt. 1888 wurde ich in Wiesbaden geboren. In Seitzenhahn (Untertaunuskreis) u. Sonnenberg besuchte ich die Volksschule bis Ostern 1902. Dann verbrachte ich einige Zeit im Haushalt meiner Eltern, nahm Privatunterricht in Mathematik, Englisch und Französisch u. wurde Ostern 1911 in die Kl. I des Wiesb. Lyzeums aufgenommen. Im folgenden Jahr trat ich in das Oberlyzeum ein u. bestand Ostern 1915 die wissenschaftliche Prüfung. Als im Herbst 1915 durch die Einberufung vieler Lehrer Lehrermangel eintrat, wurde ich laut Konferenzbeschuß von der Lehramtsprüfung befreit und am 15. Nov. 1915 nach Marienberg (Westerwald) berufen. Im Febr. 1919 kam ich nach Erbach (Westerwald) und im Januar 1920 nach Dauborn (Kreis Limburg), wo ich zunächst einstweilig und im Sept. 1920 endgültig angestellt wurde. Am 1. Juli 1922 wurde ich auf meine Bewerbung hin nach Limburg versetzt. Bis Ostern war ich an Volksschule I, seitdem bin ich an Volksschule II tätig.

[65]

In den Elternbeirat wurden gewählt: Josef Mehlhaus, Joh. Paul Gerhardt, Karl Trog, Frau Rau, Wilhelm u. Heinrich Müller.

Im Kreislehrerverein hielt Rektor Vieth – Wetzlar einen Vortrag über Wandtafelzeichnen, dem sich im herbst ein Kursus in Wandtafelzeichnen anschließen soll.

Die Kinder werden gegen Unfall versichert. Die Prämien (je 50 Pfg. für 1 Kind) trägt bei Minderbemittelten die Stadt.

Vom 16. – 21. August war der Schulleiter im Anschluß an einen Ferien-Aufenthalt in Hamburg zur Hospitation an der Wallstraßen- und an der Burgstraßenschule beurlaubt.

Zum ersten Male wurden 3 Glaswandtafeln (2 helle u. 1 schwarze) für die Schule beschafft. Die hellen Glaswandtafeln eignen sich gut für den Zeichenunterricht.

Mit seinem Ausscheiden aus dem Pfarramt scheidet Dekan Obenaus auch aus der Schuldeputation. Sein Nachfolger im Pfarramt der evgl. Gemeinde und in der Schuldeputation wird Pfarrer Schrenk aus Panrod.

Am 19. November beginnt der oben angeführte Lehrgang im Wandtafelzeichnen durch Rektor Vieth. Fast sämtliche Lehrkräfte der Schule II nehmen daran teil.

Am 17. Februar wurde in einer Feier des großen Pädagogen Pestalozzi gedacht, nachdem am 16. II. in einer Kreislehrerverslg., die zugleich amtliche Konferenz für den Schulaufsichtsbezirk Limburg war, Laux – Hadamar in einem längeren Vortrage die Bedeutung Pestalozzis für die Volksschule dargelegt hatte.

Ende des Schuljahres wurde der lang gehegte Wunsch der Lehrerschaft der Volksschulen Limburgs nach einem Flügel erfüllt. Er soll in der Aula, die wiederhergestellt werden soll, Aufstellung finden.

Für sprachgehemmte Kinder hält Herr Noll II. einen längeren Kursus ab.

Schuljahr 1927/28

Für das Schuljahr 1927/28 war die Wiederbesetzung einer der ruhenden Stellen beantragt worden. Die Besetzung zögerte sich jedoch solange hinaus, daß die neu aufzunehmenden Kinder in 4 statt in 5 Klassen, wie es beabsichtigt war, untergebracht werden mußten. Dadurch wurden die Aufnahme-klassen teilweise über 50 Schüler

[66]
stark, ein gewiß nicht erfreulicher Zustand.

Über die Klassenverteilung und über die Klassenbesetzung gibt folgende Übersicht nach dem Stande vom 1. Mai 1927 Auskunft.

Kl.	Lehrer (in)s	K n a b e n				M ä d c h e n				Zus.	Bemerkgn.
		ev.	kath.	jüd.	diss.	ev.	kath.	jüd.	diss.		
IIIa	Hermann Reinhardt	9	34							43	
IV	Rudolf Theidel, Rektor	9	28							37	
V	Jak. Schönberger, Konrektor					10	18			28	
VI	Joseph Grim	17	36	1						54	
VIIa	Franz Arthen	9	37	1			4			47	
VIIb	Paula Malinowski	4	11			12	20			47	
VIII	Joseph Pabst	12	41	1						54	
		60	187	3		22	38			310	
			250				60				

Redaktionelle Anmerkung

In obiger Tabelle hat Theidel in der Zeile der Klasse VIII die Summe 54 nicht eingetragen, jedoch im Gesamtergebnis (310) berücksichtigt.

Ein nach der Entlassung zurückbleibender Teil der Schüler der Kl. I a wird ans System I abgegeben. Dadurch wird Herr Papst für die Aufnahme-klasse frei.

Die Wand, die die Aula in 2 Klassensäle trennte, wird abgebrochen und die Aula in einen würdigen Zustand gesetzt. Sie dient nunmehr dem Gesangunterricht beider Schulen und steht für Schulfeiern zur Verfügung. Sie ist außerdem mit dunklen Vorhängen versehen, um bei Lichtbildervorträgen Verwendung finden zu können.

Schule II wird ein Saal im Brüderhaus als Klassenzimmer zur Verfügung gestellt. Dort ist die Mädchenklasse des Konrektors Schönberger untergebracht.

H. Grim besucht die Musikausstellung in Frankfurt a/Main. (Aus Schule I H. Noll d.Ä.)

Vom 13. - 16. September findet in der Aula für die Lehrerschaft beider Schulen durch H. Jacobi - Wiesbaden ein Kursus für neuzeitlichen Gesangunterricht statt.

Seit langer Zeit nehmen die oberen Knabenklassen beider Schulen wieder an den Reichs-Jugendwettkämpfen statt. Wegen des schlechten Wetters kam es allerdings nicht zu den Entscheidungskämpfen. Gegner für Limburg war Elz.

[67]

Am 19. Oktober rezitierte in der Aula Traute Fuldner und erzählte Märchen. Außerdem fand durch das Rote Kreuz und den vaterländischen Frauenverein in der Aula eine Säuglingsausstellung statt, die auch von den oberen Mädchenklassen der Schule I besucht wurden.

Herr Grim führte auf einer Konferenz im Beisein des H. Schulrats und der Lehrerschaft der Schule I mit seiner Klasse die Tonika-Do-Methode vor.

Der Schulleiter war vom 1.-4. Februar zu einer Führertagung der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaften des Regierungsbezirks Wiesbaden nach Frankfurt a/Main beurlaubt.

Vom 14. - 17/III. vertrat Herr Reinhardt in Linter.

Schuljahr 1928/29

Mit dem neuen Schuljahr wurde die ruhende Lehrerstelle im Schulverband Limburg mit dem lange an Schule II tätig gewesenem Fr. Selbach besetzt. Sie wird dem System I überwiesen. Die Aufnahme-klasse an Schule II übernimmt Herr Hohfeld, der von Schule I überwiesen wird.

Stand der Schule II. am 1. Mai 1928

Klasse	Lehrer (in)s	K n a b e n				M ä d c h e n				Zus.	Bemerkgn.
		ev.	kath.	jüd.	diss.	ev.	kath.	jüd.	diss.		
II	Hermann Reinhardt	8	31							39	
III	Rudolf Theidel, Rektor	6	24							30	
IV	Jak. Schönberger, Konrektor					9	17			26	
V	Joseph Grim	18	33	1						52	
VIa	Franz Arthen	9	38	1			4			48	
VIb	Paula Malinowski	5	13			10	20			48	
VII	Joseph Pabst	10	38	1						49	
VIII	Eduard Hohfeld	13	36	1						50	
		69	213	4		19	37			342	
			286				56				

Redaktionelle Anmerkung

In vorstehender Tabelle hat Theidel in der Zeile der Klasse VIII die Summe 50 nicht eingetragen, jedoch im Gesamtergebnis (342) berücksichtigt.

Zum Beginn des neuen Schuljahres war die Wiederbesetzung der katholischen ruhenden Lehrerstelle beantragt worden. Da die Besetzung noch nicht erfolgt ist, wurden die Klassen III b der Schule I und IV der Schule II in einigen Fächern vereinigt unter Konrektor Schönberger.

[68]

Infolge der Einreichung nur einer Liste fand keine Wahl der Elternbeiräte statt. Mitglieder des Elternbeirates der Schule II sind: Joseph Mehlhaus, Willy Staudt, Joseph Mießen, Hermann Vohl, Karl Stillger, Wilhelm Müller und [Name fehlt].

Die Verfassungsfeier fand am 18. Juli für die oberen Klassen der Schule II in der Aula, für die unteren Klassen in den Klassenräumen statt. Die Rede hielt Herr Reinhardt.

Die große Hitze vom 9. bis 18. Juli störte den Unterricht empfindlich.

Mit Beginn der Herbstferien scheidet Herr Konrektor Schönberger, da er die Altersgrenze erreicht hat, aus dem Lehrkörper der Schule II aus. Klasse IV. übernimmt Fräulein Malinoswki. In der Aula fand eine Abschiedsfeier für Konrektor Schönberger und Rektor Michels statt. Mit der Vertretung der freien Stelle Schönberger beauftragte die Regierung den Schulamtsbewerber Theis.

Theis, Konrad

Am 19.5.99 zu Hamburg geboren, besuchte ich nach meiner Entlassung aus der Volksschule die Präparandie Limburg und das Lehrerseminar Fulda. Vor meiner ersten Einberufung in den Schuldienst am 15.1.26 war ich als Angestellter bei Behörden und auf kaufmännischen Büros tätig. Am 1.11.28 beauftragte mich die Regierung mit der Vorsehung der freien Lehrerstelle an der Volksschule II Limburg.

Am 23. Januar wurde die Unterstelle des Pädagogischen Instituts Münster eröffnet.

Im Februar 1929 trat sehr starke Kälte ein. Infolge des starken Kohlenverbrauchs und der Hemmungen des Eisenbahnverkehrs infolge der Kälte tritt Kohlenknappheit ein. Der Unterricht wird eingeschränkt. Ab 14/II. findet der Unterricht von 10-12 u. 2-4 statt. Ab 18/II. werden nur 3 Säle in jedem Schulhaus geheizt. Jede Klasse hat täglich 2 Stdn. Unterricht. Ab 4/III. kann der Unterricht wieder in vollem Umfang erteilt werden. Während der Kälteperiode ist die Klassenbesuchsziffer infolge zahlreicher Erkältungen [muss wohl „Erkrankungen“ heißen] an Erkältung und Grippe sehr niedrig.

In der Nacht vom 27. zum 28. Februar brannte ein Teil des Schlosses ab. Infolge der starken Kälte waren die Löscharbeiten stark behindert - das Wasser froh in den Schläuchen.

[69]

Im März 1929 fand die übliche Besichtigung der Schule durch Herrn Schulrat Fromm statt.

Lehrer Eduard Hohfeld

Meine Geburtsstätte ist das Taunusstädtchen Hofheim – Kreis Main-Taunus. Dort erblicke ich das Licht der Welt am 20.08.1869. Mein Vater, Jos. Hohfeld betrieb dortselbst die Landwirtschaft. Bis zum 10. Jahre besuchte ich die Volksschule u. dann die Realschule meiner Vaterstadt. Darauf bereitete ich mich 5 Jahre auf den Lehrerberuf vor; 1884 – 1886 auf der Präparandie zu Fritzlar u. 1886 – 89 im Seminar zu Montabaur. Meine erste Anstellung erhielt ich am 16.5.1889 zu Elz, Kr. Lbg. Von 1/11.93 – 1/4.94 lernte ich die vielseitige Tätigkeit in der einklassigen Volksschule zu Engenhahn, Kr. Untertaunus, kennen. 1.4.1894 berief mich die Regierung an die vereinigte Volks- und Realschule

nach Höhr, Unterwesterwald. Dort wirkte ich bis zu meiner Versetzg. Nach Lbg. 1.10.1898. Sowohl in Höhr als auch in Lbg. war ich nebenamtlich beschäftigt in der gewerbl. Berufs- u. Zeichenschule sowie in der Berufsschule für Kaufleute. 1.4.1928 trat ich in das II. Syst. – Wilhelmitenschule über.

1.10.1928 ernannte mich die Regierung zum Konrektor.

Laut Notverordnung vom 23.12.1931 wurde ich am 1.4.1932 in den Ruhestand versetzt. Mögen alle Notopfer sich auswirken zum Wohle des Lehrerstandes, zum Heile der Schule u. der ihr anvertrauten Jugend sowie zum Aufstieg unseres armen, niedergebeugten, geliebten Vaterlandes.

[Randvermerk: Eingetragen am 8/3.32]

[70]

Schuljahr 1929/30

Stand der Volksschule II. am 1. Mai 1929

Klasse	Lehrer (in)s	K n a b e n				M ä d c h e n				Zus.	Bemerkgn.
		Ev.	kath.	jüd.	diss.	ev.	kath.	jüd.	diss.		
I	Hermann Reinhardt	8	29							37	
II	Rudolf Theidel, Rektor	7	23							30	
IV	Josef Grim	11	25							36	
V a	Franz Arthen	10	40	1						51	
V b	Paula Malinowski	5	13			11	19			48	
VI	Joseph Pabst	10	36	1						47	
VII	Eduard Hohfeld	15	34	1						50	
VIII	Konrad Theis, Sch.A.B.	12	41							53	
		78	241	3							
			322				30			352	

Im April besuchte Ober-Regierungsrat Te Gude in Begleitung von Sch.R. [Schulrat] Fromm einige Herren der Schule II.

Am 15.5. erfolgte die Bildung einer 4. Aufnahmeklasse. Aus der Kl. VIII wurden einige Schüler an die neue Aufnahmeklasse in Schule I abgegeben.

Die freie Lehrerstelle, die bisher vom Sch. A.B. Theis auftragsweise verwaltet wurde, wird durch Lehrer Erasmus Steyer (bisher in Büdingen WA [Wetterau] besetzt. Seine Einführung erfolgt am 1. Juli 1929.

Gleichzeitig erhielt Volksschule I in Rektor Adolf Pretz (bisher Lehrer in Frankfurt /M.) einen neuen Leiter als Nachfolger des im Jahre 1928 in den Ruhestand getretenen Rektors Karl Michels.

Die Verfassungsfeier findet gemeinsam für die oberen Jahrgänge in der Aula statt. Redner: Herr Reinhardt.

Zu den Schülerwettkämpfen am 29/8. hatte die Stadt Limburg 2 Plaketten gestiftet, die von Kl. I (H. Reinhard) und Kl. IV (H. Grim) errungen wurden. Aus Anlaß dieser Kämpfe ist am 30/8. schulfrei.

Am 4. September 8⁴⁵ landet Zeppelin nach seiner Weltfahrt. Am 5.9. ist aus diesem Anlaß schulfrei.

Am 10/9. treffen die neuen Möbel für die Aula ein. Es sind 15 Tische mit eingebauter Sitzbank und 30 Stühle. Zur Beschaffung

[71]

einer Wandtafel für die Aula stand kein Geld zur Verfügung.

Im November erhielt die Schule einen Rundfunkempfänger Telefunken G 40. Für die Anschaffung leistete die Regierung in Wiesbaden eine Beihilfe von 150 RM. Der Rest (363,-) wurde aus Mitteln des Titel E I 2 b der Volksschule II gedeckt.

Die Klasse I unternahm unter Führung von H. Reinhardt im Sommer eine mehrtägige Wanderung an d. Rhein und auf die Eifel.

Am 20. Februar 1930 konnte der erste Leiter der Volksschule II, Herr Hauptlehrer i. R. Lenz, seinen 80. Geburtstag begehen. Stadt und Schuldeputation ehrten ihn durch ein Schreiben. Die Lehrerschaft der Schule II übersandte einen Frühstückskorb und ließ durch Rektor Theidel und H. Arthen Glückwünsche überbringen.

Randvermerk: „Lebenslauf Steyer“

[Aus welchen Gründen auch immer ist der Lebenslauf Steyer nicht in die Chronik eingetragen worden.]

[72]

Schuljahr 1930/31

Zu Beginn des Schuljahres übernimmt H. Reinhardt die bisherige Klasse VIII, damit zur Erleichterung des Rel.-Unterrichtes in diesem Jahrgang ein evg. Lehrer ist. Die bisherige Kl. V b wird durch Überweisung der Schüler und Schülerinnen an die Kl. des Jahrgangs in Schule I (Brück u. Ehmke) und an Kl. IV (Arthen) der Volksschule II aufgelöst. Frl. Malinowski übernimmt eine Mädchenklasse, die aus System I überwiesen wird.

Stand der Volksschule II. am 1. Mai 1930

Klasse	Lehrer (in)s	K n a b e n				M ä d c h e n				zus.	Bemerk.
		ev.	kath.	jüd.	diss.	ev.	kath.	jüd.	diss.		
I	Rudolf Theidel, Rektor	7	18							25	
III	Josef Grim	12	23							35	
IV	Franz Arthen	6	25				13			44	
V	Joseph Pabst	11	37	1						49	
VI a	Eduard Hohfeld Konrektor	15	33	1						49	
VI b	Paula Malinowski					11	29			40	
VII	Hermann Reinhardt	11	35							46	
VIII	Erasmus Steyer	2	16			8	21	1		48	
		64	187	2		19	63	1		336	
			253				83				

Am 5. Juni fand in Wiesbaden die Konsekration des Koadjutors Antonius Hilfrich statt. Er ist als Nachfolger des Bischofs Augustinus Kilian, der schon längere Zeit leidend ist, ausersehen.

Im Juni fanden Neuwahlen für den Elternbeirat statt. Da nur eine Liste aufgestellt worden war, kam es nicht zu einer eigentlichen Wahl. Gewählt sind für Schule II: Josef Mehlhaus, Willi Staudt, Herm. Vohl, Frau Karl Faßbender, St.Sek. [Stadtsekretär ?] Nießen, Frau Möhring, Wilhelm Müller.

Am 1. Juli fand eine Feier betr. Rheinlandbefreiung statt. Redner: Rektor Theidel. Unter den zum Vortrag gelangten Gedichten befand sich auch eins von Frl. Malinowski. Es folgt auf nebenstehender Seite [aus einer Zeitung ausgeschnitten]:

[73]

Das Rheinland frei !

Unermeßlich tiefes Dunkel
lagert auf dem deutschen Rhein;
seiner Wellen Lichtgefunkel
war verhüllt von Nebelschein.

Ein Jahrzehnt hat er getragen
Eisenfesseln, drückend schwer,
doch nach langen, bangen Tagen
jauchzt nun Freude um ihn her.

Endlich sank des Feindes Fahne,
und die Reichsstandarte weht.
Deutsche Jugend, Lieder singend,
durch befreite Lande geht.

Dankbar falten wir die Hände,
schauen froh zum Himmelsdom;
denn die Knechtschaft nahm ein Ende:
Frei ist wieder Deutschlands Strom!

Paul[a] Malinowski

Am 5/7. feiert der Männergesangverein „Ev. Kirchenchor“ sein 50-jähriges Bestehen.

Vom 15. bis 17. Juli unternimmt die Kl. I (Rektor Theidel) eine 3-tägige Wanderung (Taunus, Rüdesheim, Rhein, Caub, Koblenz, Arenberg, Bad Ems), die leider nicht von günstigem Wetter begünstigt war.

Die Verfassungsfeier fand am 16/7. für die in Limburg verbliebenen Klassen statt.

Am 20.4. besucht Hindenburg das befreite Wiesbaden. In Koblenz bricht er seine Fahrt durch das befreite Gebiet in folge eines Unglücks (eine Brücke bricht ein) ab. Er will sie später fortsetzen.

Während der Sommerferien werden die Akten im Anschluß an „Schwarz, Die Leitung der Preußischen Volksschule“ neu geordnet. 3 Säle werden geweißt. Um in der Schülerbedürfnisanstalt mehr Platz zu gewinnen, werden die Aborte für die Lehrer und die Familie des Hausdieners in einen Anbau am Vorplatz der Aula untergebracht. Leider muß dabei ein Fenster der Aula zugemauert werden. In die Fensterhöhhlung wird ein Schrank eingebaut.

Am 31. Juli wird die neue Jugendherberge unter großer Beteiligung der Jugend und der Behörden eingeweiht.

Am 10. und am 11. August ist der Zeppelin von Limburg aus zu sehen.

Die üblichen Schülerwettkämpfe finden am 9. September statt.

Am 30. Oktober stirbt der schon seit längerer Zeit leidende Bischof Dr. Augustinus Kilian. Seine Beisetzung erfolgt am 4. November unter Beteiligung der kath. Lehrer u. Schüler im Dom.

Da weder im Knabenzug noch im Mädchenzug der Schule I Geneigtheit besteht, durch Klassenzusammenlegung einen Lehrer für eine Aufnahmeklasse freizumachen, werden in Schule II der 6. u. 7. Jahrgang unter Abgabe von 22 Schülern des 6. Jahrgangs an Schule I zusammengelegt. Diese Klasse II/III wird dadurch 55 Schüler stark und kann nur in der Aula untergebracht werden. Die dadurch notwendig gewordene Ergänzung der Schulmöbel durch 4 Tische und 25 Bänke muß Schule II auf Titel C I 2 a übernehmen, da besondere Mittel nicht zur Verfügung stehen. Schule I übernimmt 2 Aufnahmeklassen, eine davon Herr Grim, der durch Zusammenlegung der von ihm geführten Klasse mit der des H. Arthen freigeworden ist.

Sammelheizung

Die engen Säle der Wilhelmitenschule brachten es mit sich, daß Kinder ganz nahe (bis 30 cm) an den geheizten, manchmal glühenden Öfen sitzen mußten. Viele Kinder mußten beim Hinein- und Herausgehen zwischen Bank und Ofen durch. Deshalb war es seit langer Zeit unser Bestreben, die Ofenheizung durch eine Sammelheizung zu ersetzen und dadurch mehr Platz zu gewinnen. Nach langem Bemühen wurde die Einrichtung einer Sammelheizung genehmigt. Das Hauptverdienst kommt Herrn Lehrer Pabst zu. Leider konnte die Arbeit nicht in den Sommerferien begonnen werden.

[76]

So mußten die hauptsächlichsten Arbeiten in den Herbstferien ausgeführt werden. Es dauert aber noch einige Wochen, ehe die Sammelheizung – Warmwasserheizung – in Betrieb genommen werden konnte. Die Arbeiten wurden von der Firma Gebr. Schlitt, Brückenvorstadt, ausgeführt.

Andere Instandsetzungsarbeiten wurden in den Sommer- und Herbstferien nicht ausgeführt.

Notmaßnahmen auf dem Volksschulgebiet.

Die wirtschaftliche Not hatte schon am Ende des vergangenen Jahres zu dem Gehaltsabzug „Reichshilfe“ bei allen Beamten geführt, der ein weiterer Abzug anfangs des Jahres 1931 folgte. Ab 1. Oktober erfolgte durch Notverordnung eine Kürzung, die hauptsächlich den Lehrerstand traf. Die Amtszulagen wurden teilweise erheblich gekürzt, einige fielen ganz fort. Daneben soll ein umfangreicher Stellenabbau erfolgen, den über 60 Jahre alten Lehrern soll nahegelegt werden sich pensionieren zu lassen, um dem Nachwuchs Platz zu machen. Nicht nur die Lehrer - vor allem auch die seit Jahren wartenden Junglehrer - trifft diese Maßnahme, sie führt vor allen Dingen zu einer sehr viel stärkeren Klassenbesuchsziffer und schädigt dadurch die Kinder. Auf Grund der vorliegenden Bestimmungen wäre es der Stadt Limburg möglich gewesen, 8 Lehrerstellen (Mehrstellen) eingehen zu lassen. Die Schuldeputation beschloß in ihrer Sitzung am 11. November 1931, keinen Abbau vornehmen zu wollen. So bleiben vorläufig die Schulverhältnisse in Limburg erhalten. Wie lange? Das wird von der weiteren finanziellen Entwicklung der Länder und Gemeinden abhängen. Jedenfalls gebührt den städt. Behörden Dank, daß sie diesmal noch das Volksschulwesen in Limburg in seiner jetzigen Gestalt erhalten haben.

Redaktionelle Anmerkung

Lehrer Hohfeld ging, wie oben berichtet, am 1.4.1932 in den Ruhestand. Er notierte (S. 69): „Laut Notverordnung vom 23.12.1931 wurde ich am 1.4.1932 in den Ruhestand versetzt. Mögen alle Notopfer sich auswirken zum Wohle des Lehrerstandes, zum Heile der Schule u. der ihr anvertrauten Jugend, sowie zum Aufstieg unseres armen, niedergebeugten, geliebten Vaterlandes.“

Tod des Rektors i. R. Karl Michels

Rektor i. R. Karl Michels, der über 25 Jahre das Volksschulwesen Limburgs zunächst allein, dann von 1. April 1912 in Gemeinschaft mit Hauptlehrer Lenz und seinem Nachfolger geleitet hat, ist am 12.

November 1931 nach längerem, schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen. An dem Leichenbegängnis nahm auch das Lehrerkollegium der Schule II und das 7. Schuljahr teil. (s. Anl. 8)

Redaktionelle Anmerkung

„Anl. 8“ wie auch die im weiteren Verlauf der Eintragungen genannten Anlagen sind wohl in einem besondern Ordner zusammengefasst worden. Leider sind die „Anlagen“ nicht erhalten.

Schulpraktisches Jahr

Für die von den pädagogischen Akademien abgehenden Lehrer wurden zur Fortbildung das schulpraktische Jahr eingeführt. Rektor Theidel wurde Fr. Ilse Sauer aus Frankfurt a/M. zugewiesen.

[77]

Schulamtsbewerberin Ilse Sauer

Am 20.7.1909 wurde ich in Frankfurt am Main geboren. Ich besuchte 4 Jahre lang die Mittelschule, dann das Lyzeum und Oberlyzeum der Elisabethenschule in Frankfurt, wo ich Ostern 1929 das Abitur bestand. Nach 2 jährigem Besuch der Pädagogischen Akademie in Frankfurt legte ich die 1. Lehramtsprüfung im April 1931 ab. Am 1. Juni 1931 wurde ich zur Ausübung des berufspraktischen Jahrs der Volksschule II in Limburg überwiesen.

Eine Reihe anderer Ereignisse sei hier in zeitlicher Folge aufgeführt:

Bei der Verfassungsfeier am 13/8. hielt Herr Arthen die Ansprache. Dem Schüler Meckel der Kl. II/III wurde ein Buch über den Freiherrn vom Stein als Prämie überreicht. Das Buch wurde von der Regierung der Schule überwiesen.

In diesen Tagen fanden auch die Reichsjugendwettkämpfe statt.

Am 4/10. erfolgte die Einweihung des St. Georgshofes. Dadurch hat Limburg einen großen, würdigen Saal erhalten.

Am 14/10. traten Fr. Laura Neubauer und Fr. Gretel Schulte – aber nur für kurze Zeit – als Hospitantinnen ein.

Nach den Herbstferien konnte auch die Sammelheizung in Benutzung genommen werden.

Während der vom 8. – 14./11. stattfindenden Deutschen Woche fand am 9/11. für sämtliche Schulen Limburgs um 11⁰ Uhr im Georgshof eine Morgenfeier statt. Die Ansprache hielt Herr Lehrer Vogt – Hangenmeilingen.

Der Schüler Kleinschmidt und zwei weitere Schüler der Kl. III & IV erhielten Prämien. Die Bücher für die 2 letzteren wurden auf Schulkosten beschafft.

Am 12/I. fand ein Vortrag für die Schüler der Oberklassen über Südafrika statt (. . [Name nicht entziffert]).

Am 17/3.1932 veranstaltete Fr. Malinowski mit ihrer Kl. V a u. am 18/3. Herr Arthen und Herr Pabst mit ihren Klassen II/III u. IV einen Elternabend.

Am letzten Tage vor den Ferien fand die Goethefeier statt. Verbunden war damit eine Abschiedsfeier für Herrn Konrektor Hohfeld, der mit diesem Tage aus dem Schuldienst scheidet. Möge ihm, dem

eifrigen Lehrer und gewissenhaften Erzieher, ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein. (s. Anl. S. 9)

Am 13. März wurde der getreue Eckart des deutschen Volkes, der General-

[78]

feldmarschall v. Hindenburg, als Reichspräsident wiedergewählt.

Theidel

[79]

Schuljahr 1932 - 1933

Die Übersichten über den Stand der Schule, die bisher am Anfang jeden Schuljahres den Bericht einleiteten, werden von nun ab auf besonderen Seiten am Ende des Buches zusammengefaßt. [Die Übersichten sind nicht mehr erhalten.]

Wenn es bisher nicht üblich war, ein politisches Ereignis an den Anfang des Berichts in die Schulchronik zu stellen, so soll diesmal doch eine Ausnahme gemacht werden. Am 10/4.1932 trat der greise Generalfeldmarschall von Hindenburg nach seiner am 13/3. erfolgten Wiederwahl zum zweitenmal das Amt des Reichspräsidenten an. Möge er auch weiterhin dem Volke ein Schirmherr sein und möge es ihm gelingen, das Volk aus der Not herauszuführen oder wenigstens den Wiederaufstieg vorzubereiten. Die Zeit drängt, das hat die Reichspräsidentenwahl gezeigt, zu Entscheidungen.

Die Volksschule II übernimmt infolge Zusammenlegungen zwei Aufnahmeklassen.

Als neuer Hausmeister übernimmt Jos. Kolter im April seinen Dienst.

Schon der Anfang des Schuljahres bringt der Volksschule II einen großen Verlust. Herr Steyer, schon seit März erkrankt, stirbt am 21.5.1932. Wir verlieren in ihm einen treuen und gewissenhaften Lehrer und einen edlen, hilfsbereiten Kollegen.

Um die Wiederbesetzung der Stelle entstand ein längerer Schriftwechsel. Nachdem die Regierung die Nichtbesetzung der Stelle verfügt hatte, genehmigte sie auf ein Gesuch der Stadt Limburg die Wiederbesetzung und entsandte am 1/9.32 als Vertreter den Schulamtsbewerber K. Woerler aus Frankfurt. Mit dem 7/10. wurde Herr Karl Semmel von Staffel nach Limburg versetzt, der am 13/10. den Dienst aufnahm.

Bei den Hospitantinnen herrschte großer Wechsel. Im April geht Frl. Laura Neubauer nach Mogen-
dorf. Frl. Meudt tritt als Hospitantin ein, unterrichtet aber ab November an Haushaltungsschulen des
Kreises Westerburg. Nach Beendigung des schulpraktischen Jahres verläßt Frl. Sauer die Schule. An
ihre Stelle tritt im Mai Fräulein Maria Becker.

Bei den Personalien sei auch des Todes des ersten Leiters der Volksschule II, des Hauptlehrers Lenz,
gedacht. [Randvermerk: 7.2.1933 + Lenz] Seiner Verdienste gedachte bei seiner Beisetzung in
Flechtdorf Rektor Theidel, der dort im Auftrage der städtischen Körperschaften einen Kranz nieder-
legte. (s. Anl. S. 12)

Am 19/6. wurde der Elternbeirat neugewählt. Die Namen der Ge-

[80]

wählten folgen hier: Lehrer Wilhelm Newrzella, Kaufmann Willi Staudt, Frau Kauert, Krankenkassenkontrolleur Peter Müller, Landwirt Georg Wolf, Post.Insp. Georg Schmidt und Frau Anna Schenk. Die evangelische Liste erhielt wegen geringer Wahlbeteiligung infolge eines Ausflugs der evangelischen Vereine keinen Sitz.

Einige Fälle spinaler Kinderlähmung traten Anfang September hier in Limburg auf. Ein Schulkind der Schule II wurde nicht betroffen.

Im Oktober trat als neue Hospitantin Fr. Martha Neubauer hier ein.

Die politischen Ereignisse des Schuljahres 1932/33 werden entscheidend für Deutschlands Zukunft. Im Sommer versucht der Reichskanzler v. Papen mit zahlreichen Notverordnungen, mit denen sein Vorgänger Brüning begonnen hatte, das Reich zu retten. Als ihm dies nicht gelingt, überträgt der Reichspräsident nach 3 wöchentlicher Kanzlerschaft v. Schleichers die Reichskanzlerschaft dem Führer der N.S.D.A.P., Adolf Hitler. Die nationale Kreise blicken voll Hoffnung auf ihn. Die Wahlen im Reich und in Preußen am 5. März 1933 und die Kommunalwahlen sprechen ihm das Vertrauen des Volkes aus. Die Flagge Schwarz - rot - gold wird eingezogen und die Fahnen Schwarz - Weiß - Rot steigen wieder am Mast empor mit dem Heilszeichen des Hakenkreuzes.

Im feierlichen Staatsakt am 21/3.1933 in der Garnisonkirche in Potsdam wurde die neue Zeit und die Maßnahmen Adolf Hitlers staatsrechtlich begründet. (s. Anl. S. 13)

[81]

Im dritten Reich !

Th.

[82]

Schuljahr 1933/34

Das Schuljahr 1933/34 begann infolge der Verlängerung der Osterferien erst am 1. Mai 1933. In den verlängerten Ferien sollten ungeeignete Lehrkräfte ausgeschieden werden. Am 1. Mai, dem Tage, an dem sonst die Zwietracht betont wurde, vereinigte sich das ganze deutsche Volk zur Feier des Tages der Arbeit.

Fr. M. Neubauer schied als Hospitantin aus nach Bad Nassau [!] und Fr. Meud tritt wieder ins Hospitium ein.

Am 7.4. übernahm Studienrat Dr. Eichhorn als komm. Bürgermeister die Leitung der Stadt.

Unter Leitung des NSLB fand auf dem Stefanshügel ein Jugendfest mit sportlichen Wettkämpfen statt. (6/9) s. Anl. 14/15-17

Am 1.10. beging das ganze Volk den „Tag des Bauern“, das Erntedankfest. Zum ersten Male nach langen Jahren konnte der deutsche Bauer wieder voll Vertrauen in die Zukunft schauen.

Am 12. November heißt das Volk in einem Volksentscheid den Austritt aus dem Völkerbund gut.

Der „Nass. Bote“ veröffentlicht eine Ehrentafel der Gefallenen, die in Anl. 16 enthalten ist.

Am 30.1.1934, ein Jahr nach der Berufung des Führers, tritt der Reichstag zusammen. Der Führer kann auf ein Jahr großer Arbeit und reiche Erfolge zurücksehen. Die wirtschaftliche Not beginnt mit dem Zurückgehen der Arbeitslosigkeit zu schwinden, die marxistischen Organisationen und Parteien sind aufgelöst und der Führer hat den Weg frei, um seine Gedanken durchzuführen.

Es ist zu berichten, daß Konrektor Hohfeld sich nicht lange des Ruhestandes freuen konnte. Nachdem er am 25.II. gestorben war, wurde er am 27.II. zum Grabe geleitet. Von seinen 43 Dienstjahren hat er 34 Jahre in Limburg im Geist der Pflichttreue und in der vollen Hingabe an seinen Beruf und an seine Schüler gewirkt. (Anl. 20)

Th.

[83]

Schuljahr 1934/35

Am 16/9. scheidet Frl. Meudt als Hospitantin aus. Sie ist als Vertreterin nach Ellar einggerufen worden.

Am 25. August ist der erste Staatsjugendtag. An diesem Tage hat die der HJ (D.Ju.) und dem BDM angehörende Jugend der 4 oberen Jahrgänge schulfrei. Der Rest der Kinder erhält an diesem Tage einen besonderen national-politischen Unterricht und betätigt sich sportlich.¹

Am 2. August ging der getreue Eckart des deutschen Volkes, Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg, von uns. Seine Beisetzung erfolgte im Tannenbergsdenkmal.

Am 25.8.34 leistete die Lehrerschaft den Eid auf den Führer.

Am 31.10. verfügte der Reichsminister f.W.G. iV Rust die Bildung der Schulgemeinde und Schulbeiräte.

Im November erfolgte die Auswahl von zur Entlassung kommenden Knaben und Mädchen für das Landjahr.

Der Januar 1935 ist für das deutsche Volk von größter Bedeutung. Infolge der Volksabstimmung am 13.I. im Saargebiet kehrt dieses ins Reich zurück. Aus diesem Anlaß fand am 15/I. für die Klassen I-IV ein Gemeinschaftsempfang statt, in dem die Schüler das Ergebnis der Saarabstimmung hörten. Am 18.I. beschließt der Völkerbund die ungeteilte Rückkehr des Saargebiets nach Deutschland. (Anl. 21)

Von gleich großer Bedeutung ist die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht am 16. März 1935. Damit hat der Führer Deutschland die Ehre wiedergegeben. Einen Bericht über die denkwürdige Sitzung des Reichstages und die Rede des Führers enthält die Anlage S. 23.

Da am 30/3. Staatsjugendtag ist, fand die Entlassungsfeier am 29.3. statt.

Th.

Am 1. Februar 1935 kehrte das Saargebiet ins Deutsche Reich zurück.

[84]

Schuljahr 1935/36

Die Einschulung fand am 23. April statt, am folgenden Tage begann der Unterricht für alle Klassen.

Am 11. Mai wurde der Muttertag gefeiert. Die Ansprache hielt Herr Semmel. Die Vortragsfolge befindet sich im Anlagenband S. 25.

Am 15. Mai besuchten die Schüler der älteren Jahrgänge den Film „Triumph des Willens“.

Die Herbstsammlung für die D.J.H. ergab 125 RM. Die Sammlung fand in der Zeit vom 18. – 21.6. durch die älteren Schüler u. Schülerinnen statt.

Am 22/6. wurde das Reichsjugendfest mit Sportkämpfen gehalten.

¹ HJ = Hitlerjugend. BDM = Bund Deutscher Mädels

Im Juni werden statt der bisherigen Elternbeiräte Schulbeiräte und Schulgemeinden errichtet. Die Schulbeiräte werden durch den Schulleiter nach Anhörung des OGr.L. [Ortsgruppenleiters] der NSDAP ernannt. Vorgeschlagen wird: Frau Anna Schmidt, Holz. Nr. 36, - Frau Weidmann, Roßmarkt; H. Heinr. Litzinger, Marktstr. 3a; H. Josef Spitzley, Br.V. [Brückenvorstadt] 25; H. Baum als Vertr. d. H.J. - Bis zum Jahresende ist eine Meinungsäußerung des OGr.L. d. NSDAP nicht eingegangen.

Am 15/11. wohnt O.R.R. Te Gude dem nat.soz. Unterrichte am Staatsjugendtag bei Semmel bei.

Beim Reichsparteitag wurden am 15/9.1935 in Nürnberg folgende wichtigen Gesetze beschlossen:

- 1) Die Hakenkreuzfahne wird Reichsflagge
- 2) Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes
- 3) Gesetz über das Reichsbürgerrecht.

Am 4. Februar 36 wird Wilhelm Gustloff, Landesleiter der NSDAP in der Schweiz, durch den Juden Frankfurter ermordet.

Am 6. Februar 1936 erfolgt die Eröffnung der olympischen Winterspiele.

Am Morgen des 7. März 1936 fahren Militärtransporte durch den Bahnhof Limburg in westliche Richtung. Deutsche Truppen marschieren in das ehemals besetzte Gebiet ein und der Führer stellt durch diese Maßnahme die Souveränität des dtsh. Reiches wieder her. Das deutsche Volk spricht ihm in der Reichstagswahl am 29.3. sein volles Vertrauen aus (98%).

Th.

[85]

Schuljahr 1936/37

Im Oktober weilten eine Anzahl Studenten der Lehrerbildungshochschule in Weilburg hier, um ihr Stadtschulpraktikum durchzuführen.

Am 3. Oktober wurde ein neues Sparsystem für die Schulsparkasse eingeführt.

In Bayreuth fand die Einweihung des Hauses der deutschen Erziehung statt. Gleichzeitig versammelte sich in Bayreuth der NSLB [Nationalsozialistische Lehrerbund] zu einer Reichstagung.

Am 24.8. wird die 2-jährige Dienstpflicht in Deutschland eingeführt.

Eins der größten Sportereignisse der Welt, die Olympiade, wird am 1/8. in Berlin eröffnet. Deutsche Sportler erringen zahlreiche Gold- u. Silbermedaillen.

Am 8/9. beginnt der Parteitag der Ehre.

Th.

[86]

Schuljahr 1937/38

Ab 24. Mai 1937 erfolgt die Stundenverteilung für die Grundschule nach den neuen Richtlinien vom 10. April 1937.

Am 11/9. übernehmen die Lehrer den bisher von den Geistlichen erteilten Katechismusunterricht.

Die Leibeserziehung in Knabenschulen wird im Okt. durch neue Richtlinien geregelt.

Vom 8/9. – 2/10. machen 12 Studenten der Hochschule für Lehrerbildung in Weilburg unter Leitung der Dozenten Morgenstern u. Resak [?] ihr Stadtschulpraktikum an der Volksschule II durch.

Eine Kastaniensammlung im September ergab 248 kg. Die Ablieferung war recht umständlich, da sich die Sammelstelle in Diez befand.

Vom 27/8. – 30/8. fand auf den Wiesen an der Lahn ein Landjug.lager statt, das auch durch die Schule besichtigt wurde.

Am 6/9. begann der 9. Parteitag, der Parteitag der Arbeit.

Vom 25. bis 30/9. fanden große Manöver statt. Mussolini besucht Deutschland.

Im Oktober werden volksdeutsche Abgeordnete in der Tschecho-Slowakei durch Polizei mißhandelt.

Ludendorff stirbt am 20. Dezember 1937.

Eine Anlage im Anlagenband S. 27 gibt einen Überblick über das politische Geschehen im Jahr 1937.

Das Ende des Schuljahres steht unter dem Eindruck der Heimkehr Österreichs ins Deutsche Reich. Nachdem am 11/3. das Schuschnigg-System in Österreich gestürzt war, marschierten am 12/3. deutsche Truppen in die Ostmark ein. Durch Gesetz erfolgte die Vereinigung Österreichs mit dem Reich: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Für Limburg ist ein Werk von besonderer Bedeutung: Der Bau der Reichsautobahn Frankfurt a/M – Köln. Über die Lahn entsteht eine große Brücke. Im Juli-August werden Spundwände in den Grund der Lahn gerammt, der entstehende Raum wird leer gepumpt und das Fundament für einen Pfeiler dabeigelegt.

Am Hammerberg werden bei Arbeiten für die Reichsautobahn steinzeitliche Funde freigelegt (Anlage S. 29)

Das Jahr 1937 bringt auch den Wunsch vieler geschichtlich interessierten Kreise Limburgs seiner Erfüllung durch den Beginn der Einrichtung eines Altertummuseums näher. Stud. R. Aßmann wird die Angelegenheit über-

[87]
tragen.

Das Reichsbahnausbesserungswerk feiert am 23/10. sein 75-jähriges Bestehen.

In der NSDAP werden die Kreise Limburg u. Unterlahn zusammengelegt. Die politische Leitung beider Kreise übernimmt der bisherige Kreisleiter der Unterlahnkreises Ohl.

Die Kreissparkasse veranstaltet einen Zeichenwettbewerb zur Werbung für die Schulsparkasse. Eine Anzahl Schüler der Volksschule II erhalten Preise von 1 – 10 RM.

S. 31 des Anlagenbandes enthält einen Zeitungsausschnitt „Die Stadt Limburg im Spiegel der Zahlen.“

Th.

[88]

Schuljahr 1938/39

Lehrer Hermann Reinhardt, der seit 1. November 1923 an der Volksschule II wirkte, scheidet mit dem 1. Oktober 1938 aus dem Lehrkörper aus, um eine Lehrerstelle im Schulverbande Frankfurt a.M. zu übernehmen.

Am 1/10.1938 tritt Herr Lehrer Stahl in den Lehrkörper der Volksschule II ein.

Wie in den vergangenen Jahren weilen auch in diesem Schuljahr im Oktober Weilburger Studenten zur Ablegung des Stadtschulpraktikums an der Schule.

Wie das Ende des vergangenen steht auch der Anfang des neuen Schuljahres unter dem Eindruck der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reiche. Am 9. April 1938 proklamiert der Führer in Wien das Großdeutsche Reich und am 10/4.1938 bekennt sich das deutsche Volk in Österreich zu diesem Großdeutschen Reich.

Der Führerbesuch vom 3. – 9/5. in Italien macht die Bahn frei für weitere politische Entschlüsse und im Herbst wird der Anschluß Sudetendeutschlands an das Großdeutsche Reich vollzogen. Am 29/9. erfolgt in München eine Besprechung zwischen Hitler, Mussolini, Chamberlain und Daladier.

Ich selbst wurde in den kritischen Herbsttagen am 28/9. zu einer Mob-Übung einberufen und stellte eine kl. K. Kolonne auf. Da es nicht zum Eingreifen kam, kehrte ich nach Auflösung der Kolonne am 13/10. wieder in den Schuldienst zurück.

Bald sollte sich zeigen, daß eine vollständige Bereinigung des Verhältnisses zwischen Großdeutschland und der Tschecho-Slowakei noch nicht erfolgt war. Das Verhalten Beneschs führte am 15. März 1939 zur Ausrufung des Protektorats Böhmen-Mähren (Protektor v. Neurath). Am 16/3. stellte sich die Slowakei unter deutschen Schutz. Am 19/3. kehrt der Führer aus dem Protektorat zurück. Am 20/3. findet eine Schulfest statt, anschließend ist schulfrei.

Am 23/3. findet um 20.⁰⁰ eine öffentliche Schulentlassungsfeier in der Aula der Jungen-Oberschule statt.

Am 25. Juni wird das Altertumsmuseum Limburgs, das im Walderdorffer Hof untergebracht ist, eingeweiht.

Am 22.3.1939 erfolgt die Rückgliederung des Memellandes ins Großdeutsche Reich.

Th.

Redaktionelle Anmerkung

Erst nach Theidels Entlassung aus der Wehrmacht am 13.05.1944 wurde die Schulchronik wieder von ihm weitergeführt.

4.

Eintragungen, vermutlich durch Lehrer Franz Arthen

Redaktionelle Anmerkungen

Ob die folgenden Eintragungen von Lehrer Arthen, der die Vertretung in der Schulleitung hatte (vgl. S. 106), vorgenommen wurden, ist nicht sicher.

Der Chronist nennt oft zunächst das Datum und berichtet dann über das Geschehen. Diese Daten werden im folgenden einheitlich gebracht; hinter das Datum wurde jeweils ein Doppelpunkt eingefügt.

[89]

Schuljahr 1939/40

Das Schuljahr begann am 1.4.1939.

Stand der Schule am 15. Mai 1939

Schul-jahr	Kl.	K n a b e n				M ä d c h e n				Ges.-zahl	Lehrer
		ev.	kath.	gottgl.	zus.	ev.	kath.	gottgl.	zus.		
8	I	5	18		23					37	Arthen, kath.
7		1	13		14						
8	II					5	5	1	11	38	Paula Malinowski, ev.
7						1	10	1	12		
6						4	10	1	15		
7	III	2	5	1	8					34	Pabst, kath.
6		4	20	2	26						
5	IV	4	17		21	2	4	2	8	29	Stahl, gottgl.
4	V	7	16		23	6	17		23	46	Semmel, kath.
3	VI	7	15		22	5	11	1	17	39	Theidel, ev.
2	VII	7	17	1	25	4	14		18	43	Grim, kath.
1	VIII	9	20		29	5	18	1	24	53	" "
		46	141	4	191	32	89	6	128	318	

Redaktionelle Anmerkung

Die vorstehende Tabelle ist mit Sicherheit von anderer Hand als der Textteil. Die Tabelle enthält zwei Fehler:

Wohl irrtümlich, hier bereits korrigiert, wurde die Klassenstärke der Klasse II nicht mit 38, sondern mit 27 angegeben.

Die Zahl der „gottgl.“ Mädchen beträgt 7, nicht 6.

Am 26. Aug. 1939 wurden Rektor Theidel + Lehrer Semmel zum Militär eingezogen.

Am 1. Sept. 1939 Beginn der Kämpfe in Polen. Der Schulunterricht fällt nach Anordnung der Re. (Radiomeldung) bis auf Weiteres aus. Wiederbeginn des Unterrichts 9.9.39.

Deutsche Truppen erreichen am 5. Sept. 39 Krakau + nehmen es ein. Am 8. Sept. spielen sich harte Kämpfe um Warschau ab.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Sept. 39 morgens 3 Uhr wurde der erste Fliegeralarm in Lbg. gegeben. Die Bevölkerung flüchtete in die behelfsmäßigen Schutzräume. Die Flieger,

[90]

es sollen engl. Maschinen gewesen sein, kehrten unverrichteter Sache wieder um.

Die Kämpfe in Polen dauern an. Um Warschau wird bitter gekämpft. Polen nimmt keinen deutschen Parlamentier an. Später will Warschau einen Parlamentier senden. Dieser kommt nicht an. Es dauern die Kämpfe fort. Deutsche Truppen werden auf gemeinsame Demarkationslinie, die zwischen Russen und Deutschen festgelegt ist, zurückgenommen.

Von Westen ziehen zahlreiche Rückwanderer auf Bauernwagen, Autos + Eisenbahn durch die Stadt. Nachdem sie hier verpflegt wurden, ziehen die meisten weiter nach Mitteldeutschland.

23.9.39: Lehrer Hoffeld aus Saarbrücken (Rückwanderer) hat von Schulrat Fromm Lehrauftrag für Volksschule II Lbg. Er nimmt das IV. Schuljahr.

25.9.39: Die Schüler des letzten Schuljahres werden zur Kartoffelernte eingesetzt.

27.9.39 Warschau hat sich bedingungslos ergeben, ebenso Modlin.

29.9.39: Deutsche und Russen besetzen Polen nach der festgesetzten Demarkationslinie. Deutschland + Rußland bieten Polen Frieden an, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Aufnahme bei England + Frankreich zweifelhaft.

29. u. 30.9.39: Gewaltige Truppenverschiebungen von Osten nach Westen. Lbg. erhält Einquartierung. Auf dem Gelände zwischen Grenzweg + der Westerwaldbahn bis Bahnhof Diez-Ost entsteht ein großes Gefangenenlager (Stalag = Stammlager).

1. Okt. 39: Rektor Bohn aus Saarbrücken (Rückwanderer) übernimmt Kl. II (Mädchenklasse).

Die Sammlung von Altmaterial als Rohstoffquelle wird von den Kindern eifrig betrieben.

Ab 1.12.39 übernimmt Frl. Crames aus Saarbrücken, die als Vertretung für Schule I bestimmt ist, die Klasse IV, da Lehrer Hoffeld beurlaubt ist, um Möbel in Saarbrücken zu holen.

[91]

2.12.40: Die Oberschule zu Lbg. ist mit Soldaten belegt. Die Oberschule bekommt in der Wilhelmitenschule 3 Unterrichtsräume. Schule II erhält den Hilfsschulraum + einen Raum in der Hospitalschule.

Lehrer Arthen ist seit 16.11.40 erkrankt. Er kann erst nach Weihnachten wieder dienstfähig geschrieben werden. Da nun auch Frl. Malinowski noch erkrankte, sind von den eigentlichen Lehrern nur noch Grim und Pabst dienstfähig. Schule I muß Vertretung mitübernehmen.

12. Januar 1940: Wegen der großen Kälte wurde die Schule in der Woche vom 13. – 21. Jan. 2 Tage geschlossen (Kohlenstreckung). Aus dem selben Grunde wurde das Brüderhaus + die Hospitalschule geräumt. Vom 21. Jan. – 27. Jan. wurde der ganze Schulunterricht ausgesetzt. (Kohlenstreckung)

In die Hospitalschule wird Militär gelegt. Schule I erhält 3 Lehrsäle in der Wilhelmitenschule.

Ostern 1940 werden 11 Mädchen + 25 Knaben aus Schule II entlassen. Die Abschiedsfeier fand in der Aula statt. Rektor Bohn bestritt den gesangl. Teil. Lehrer Arthen hielt eine Ansprache an die Kinder.

Redaktionelle Anmerkung

Die Seiten 92 und 93 sind unbeschrieben. Sollte hier später mehr vom Krieg berichtet werden?

[94]

Schuljahr 1940/41

Das Schuljahr begann am 1.4.1940. Neu aufgenommen wurden 23 Knaben und 23 Mädchen.

Mit 1. April 1940 wurde Rektor Bohn nach Ffm. versetzt. Frl. Labourie (Rückwanderer), die zur Vertretung in Schule I Verwendung gefunden hat, übernimmt neben Turnen und Handarbeit den Deutschunterricht im 2. Schuljahr.

Am 1. April wird die Sommerzeit eingeführt. Sämtl. öffentl. Uhren werden 1 Std. vorgerückt.

Stand der Schule am 15. April 1940:

Schuljahr	Kl.	Gesamtzahl			ev.		kath.		gottgl.			
		Kn.	M.	zus.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.		
8	VIII	21			2		17		2		Pabst	kath.
7		25		46	4		19		2			
8	VII		12			1		10		1	Paula Malinowski,	ev.
7			17			3		13		1		
6			8	37		2		5		1		
6	VI	20			3		17				Hoffeld	kath.
5	V	19	15	54	6	3	13	12				
4	IV	20	17	37	6	5	14	11		1	Grim	kath.
3	III	23	21	44	5	5	17	16	1		"	"
2	II	23	22	45	7	3	16	18		1	Labourie	kath.
1	I	24	23	47	3	5	20	18	1		Arthen	kath.
		175	135	310	36	27	133	103	6	5		

Schwere Kämpfe um Narwick. Deutsche Truppen besetzen Dänemark, Norwegen und Schweden. (Siehe Zeitungsbeilage) [liegt nicht bei]

8. Mai 1940: Deutsche Truppen besetzen Holland, Belgien + Luxemburg. Schwere Kämpfe in diesen Gebieten.

[95]

16. Mai 40: Festung Holland ergibt sich.

18. " 40 Maginotlinie auf 100 km. Von den Deutschen durchbrochen (Maubeuge – Sedan)

19. " Brüssel genommen

19. " Eupen und Malmedy kehren ins Reich zurück (Erlaß des Führers)

27. Mai Calais besetzt

28. Mai Der König der Belgier kapituliert.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juni fallen Bomben in der Nähe von Limburg. (Nähe des Felkebades am Diezer Hain)

10. Juni Die Norweger kapitulieren vor Narwick. Italien erklärt Frankreich & England den Krieg.

14. Juni 1940 Paris wird von den deutschen Truppen eingenommen.

15. Juni 1940 Verdun, die starke Festung, um die im Weltkrieg so schwer gekämpft wurde, ergibt sich.

17. Juni Die Maginotlinie auf breiter Front durchbrochen. Frankreich bittet um die Bedingungen zum Waffenstillstand. Die Festung Metz ergibt sich.

19. Juni Die deutschen Truppen stoßen südlich weiter vor bis zum Meer. Die Festungen Belfort, Besançon & Dijon ergeben sich. Die Themsemündung wird mit Bomben belegt.

In der Nacht vom 14. auf 15. Juni in Lbg. Fliegeralarm;
desgl. 20. “ 21. “
22. “ 23. “
25. “ 26. “

25. Juni Waffenstillstand mit Frankreich.

Aus Anlaß des Waffenstillstands mit Frankreich gedenkt die Schule der großen Taten unseres siegr. Heeres & daran anschließend ist der Tag „schulfrei“.

[96]

Die diesjährigen Sommerferien dauern vom 16. Juli – 4. September. Während dieser Zeit helfen die Schulkinder fleißig bei der Ernte. Die Altmaterialsammlung wird auch während der Ferien eifrig fortgesetzt. Die Schüler liefern die gesammelten Stoffe jeden Montag in der Schule an eine Lehrperson ab.

Die Flieger kommen während der Ferien öfter, meistens nachts.

Während der Ferien sind Frl. Labourie & Lehrer Hoffeld wieder nach ihrer Heimat zurückgerufen worden, um dort ihre alte Tätigkeit wieder aufzunehmen.

4. Sept. 1940: Lehrer Semmel & Lehrer Stahl sind von der Wehrmacht entlassen + haben ihrer Unterrichtstätigkeit wieder aufgenommen.

Weil die Sommerzeit auch nach dem 1. Okt. fortbesteht, mußte ab 4. Nov. 1940 der Unterrichtsbeginn auf 8 ½ Uhr verschoben werden.

Auf Anordnung des Schulrats im Einverständnis der Reg. beginnt der Unterricht nach nächtlichem Fliegeralarm erst um 9½ Uhr. Die am Vormittag ausfallende Stunde wird am Nachmittag nachgeholt.

Sept. 1940: Die Sommerzeit wird auch im Winter beibehalten.

Novbr.: Die Sammlung durch Bildkarten für den V.D.A. wurde von den Schülern der Oberstufe durchgeführt und ergab die ansehnliche Summe von 317,60 M.

Engl. Flieger werfen deutsche Städte im Rheinland mit Bomben; auch Berlin wurde angegriffen. Von deutscher Seite erfolgen Vergeltungsflüge auf England. London & bedeutende Industriestädte werden erfolgreich mit Bomben belegt.

29. Dezember: In der Nähe von Mensfelden - Nauheim

[97]

fallen Brand- & Sprengbomben. Sie richten nur Sachschaden an, da sie alle in freies Gelände niedergingen.

7. Jan. 1941: Der Unterricht beginnt wegen der Dunkelheit bis auf weiteres um 8 ¾ Uhr.

15. Jan.: Laut Verfügung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung E III a 2828 E II. E IV. E V. R.V(a) vom 7. Jan. 1941 schließt das Schuljahr in Zukunft mit Beginn der großen Ferien. Die Versetzungen finden daher nicht zu Ostern, sondern zu Beginn der großen Ferien

statt. Alle Kinder, die im April in die Schule eingetreten sind, werden nach Ablauf ihrer 8 jähr. Schulzeit zu Ostern entlassen. Siehe Amtl. Schulblatt Nr. 2 vom 15. Jan. 1941 unter 9.

25. Febr.: Lehrerin Malinowski ist wegen eines Augenleidens auf längere Zeit dienstunfähig. Das Lehrerkoll. übernimmt die Vertr. in der Klasse.

29 März: Heute fand die feierliche Schulentlassung in der Aula der Wilhelmitenschule statt. Zur Entlassung kamen 23 Knaben & 12 Mädchen.

28. April: Lehrer Arthen ist erkrankt. Das Koll. übernimmt die Vertretung.

4. Juni: Das Augenleiden der Lehrerin Malinowski hat sich verschlimmert. Sie wird vor den Sommerferien keinen Dienst mehr tun können. Auf Anordnung des Herrn Schulrats übernimmt Frl. Breidling aus Schule I die obere Mädchenklasse in Schule II.

Mai 1941: Die Ereignisse des Krieges schreiten unaufhaltsam weiter. Griechenland wird in kurzer Zeit niedergedrungen. Weil die griech. Soldaten sich so tapfer geschlagen haben, werden auf Befehl des Führers die griech. Kriegsgefangenen in die Heimat entlassen. Um die Insel Kreta, den letzten engl. Stützpunkt, wird erbittert gekämpft. Deutsche Fallschirm-

[98]

truppen landen auf der Insel & erzwingen trotz der starken Befestigungen die Landungsmöglichkeit deutscher Truppen auf Kreta, das nach hartem, schweren Kampf in 3 Wochen vom Feind gesäubert wird. Die Engländer ergreifen hier wieder ihren „glorreichen Rückzug“.

Mai 41: Zwischen Elz & Offheim werden 7 feindl. Bomben abgeworfen. Sie fallen zum Glück auf freies Feld & richten nur Sachschaden an. Es kommen jetzt öfter feindl. Flieger in der Nacht. Wenn Fliegeralarm war, beginnt der Unterricht erst um 9 ½ Uhr.

21. Juni 21: Rußland tritt in den Krieg ein. Unsere tapferen Soldaten zwingen die Russen zum Rückzug.

10. Juli: Die erste große Schlacht ist geschlagen; über 300.000 Gefangene sowie Material ist [sind] in unsere Hände gefallen. Die Verfolgung des geschlagenen Feindes geht weiter. Die Kämpfe sind außerordentlich schwer, da ein zäher Feind uns gegenüber steht.

Die Schule hat eine Brandwache eingerichtet, an der sich die Lehrpersonen abwechselnd beteiligen, um bei etwaigem Abwurf von Brandbomben gleich helfend eingreifen zu können. Der Wachraum befindet sich in der Werner Senger Schule.

[99]

Schuljahr 1941/42

Das Schuljahr wurde am 28.8.1941 begonnen.. Neu aufgenommen wurden 44 Knaben und 10 Mädchen.

Stand der Schule am 1. Sept. 1941

Schul- jahr	Kl.	Gesamtzahl			ev.		kath.		gottgl.		Klassenlehrer	Konf.
		Kn.	M.	zus.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.		
1	I	44	10	54	12	4	29	6	3		Pabst	kath.
2	II	25	21	46	7	6	17	15	1		"	"
3	III	23	22	45	7	3	16	18		1	Arthen	kath.
4	IV	23	19	42	6	5	16	14	1		Grim	kath.
5	V	10	12		1	1	9	9		2	Semmel	kath.
6	VI	20		42	6		14					
6	VII		15			3		12			Paula Malinowski,	ev.
7			10			2		7		1		
8			15	40		3		11		1		
7	VIII	18			1		16		1		Stahl	gottgl.
8		25		43	4		19		2			
		188	124	312	44	27	136	92	8	5		

17. Sept. 41 fand auf dem hiesigen Sportplatz am Stephanshügel die Schulleistungsprüfung für die Schulen Limburg, Elz, Staffel & Malmeneich statt. Die Prüfung erstreckte sich auf Ballweitwurf, Laufen & Springen.

Okt.: Die ersten russ. Kriegsgefangenen kommen hier im Stalag an. Es sind keine Soldaten wie unsere deutschen Truppen. Man sieht ihnen an, daß sie viel mitgemacht haben.

4. Okt.: Eine Trauernachricht muß ich hier vermelden. Helmut Semmel, einziger Sohn des an hiesiger Schule angestellten Lehrer Carl Semmel, hat in den schweren Kämpfen im Osten den

[100]

Heldentod erlitten. Ehre seinem Andenken.

23. Okt.: In der Nacht vom 22. auf 23.10. abends um 10 Uhr fallen Bomben zwischen Elz und Niedererbach. Die Erschütterung ist hier in Limburg ganz gewaltig gewesen.

10. Dezbr.: Amerika tritt in den Krieg ein. – Das ganze deutsche Volk wird aufgerufen zur Wollsammlung für unsere tapferen Soldaten, die durch den frühen Eintritt des russ. Winters die Sachen notwendig gebrauchen müssen. Das Ergebnis war über erwarten gut.

Jan. 1942: Laut Verfügung des H. Reg.-Präs. sind die Weihnachtsferien bis 15. Jan. verlängert, um Kohlen zu sparen. Diese 8 Tage werden an den Osterferien gekürzt.

Ab 19.I.42 wurde die Hospitalschule zwecks Kohlenersparnis geschlossen. Die Kinder besuchen bis auf weiteres die Werner Senger-Sch.

15. Febr. 42: Mit sofortiger Wirkung müssen sämtl. Schulen wegen Kohlenmangel geschlossen werden, da infolge des hohen Schnees keine Kohlenzufuhr erfolgen kann. Vom 23.2.42 an kommen die Kinder 2 x in der Woche 1 Std. in die Wilhelmitenschule. Sie erhalten Hausaufg., die in der betr. Stunde nachgesehen werden. Ab 1. März können Wilhelmiten- & Werner Senger Schule wieder benutzt werden.

22. März: Heute fand in der Stadthalle die Entlassung der Schüler & Schülerinnen & die feierliche Verpflichtung auf den Führer statt. Von Schule II waren beteiligt 15 Mädchen & 21 Knaben.

1. April 42: In der Nacht vom 1. auf den 2. April fielen in der Nähe der Gasfabrik am Staffeler Weg 6–7 Bomben, engl. Sprengbomben & beschädigten mehrere Häuser. Verluste an Menschenleben sind Gottseidank nicht zu beklagen.

[101]

Juni 1. Massenangriff der Engländer auf Köln.

12. Aug.: Mainz und Wiesbaden wurden von engl. Fliegern angegriffen. Es wurden fürchterliche Zerstörungen angerichtet. Zwei schreckliche Nächte waren es, die wir auch hier in Limburg miterlebt haben. Die Motoren der schweren Flugzeuge brummt von 12 – 4 Uhr ununterbrochen. Der ganze Himmel war glutrot vom Feuerschein und dazwischen leuchteten dauernd die Scheinwerfer, blitzen die Abschüsse der Flak [Fliegerabwehrkanone] & eine ganze Reihe Leuchtkugeln standen dauernd in den Lüften. Am härtesten war Mainz getroffen.

[102]

Schuljahr 1942/43

Das Schuljahr beginnt am 25.8.42. Es wurden in Schule II aufgenommen 53 Kinder, & zwar 27 Knaben und 26 Mädchen.

Kl. I + II	Lehrer	Stahl
“ III	“	Pabst
“ IV	“	Arthen
“ V + VI	“	Grim
“ VII	Lehrerin	Malinowski (Mädchen 6. 7. 8. Schuljahr)
“ VIII	Lehrer	Semmel

9. Sept.: Feindliche Flieger werfen Brandbomben auf das kleine Dörfchen Seelbach b. Arnstein. 28 Gebäude wurden eingäschert & 80 Personen obdachlos. Ein Menschenleben ist dabei zu beklagen. Die Limburger Feuerwehr, die sich an den Löscharbeiten beteiligte, kehrte mit der Motorspritze am nächsten Tag gegen 11 Uhr zurück.

15. Okt.: Mit dem heutigen Tage tritt an Schule II eine tiefgreifende Verminderung ein. Lehrer Semmel übernimmt vertretungsweise eine Lehrstelle an der Mittelschule in Diez. Auf Veranlassung des Schulrats werden die Kl. VII (Mädchen) VI & V und III aufgelöst & nach Schule I abgegeben.

Lehrerin Malinowski von Schule II erhält in Schule I das zweite Schuljahr Mädchen.

Lehrer Grim übernimmt die Oberkl. Knaben (VI, VII + VIII Schuljahr).

Lehrer Arthen erhält Kl. IV & einen Teil v. V.

Lehrer Pabst geht in das II. Schulj. und

Lehrer Stahl unterrichtet im 1. Schuljahr.

Damit sind die „Durchzieh“ Klassen in beiden Schulen beseitigt & es werden noch eine Anzahl Lehrpersonen frei, die draußen auf dem Lande Verwendung finden sollen, um dorten den Schulbetrieb aufrecht erhalten zu können. 3 Lehrer der Schulen Limburgs gehen nach auswärts: Theis nach Kamberg, Berns nach Kirberg & Semmel nach Diez.

Am 29. & 30. Okt. besuchen die Schüler der Lehrerbildungsan-

[103]

stalt in Hadamar unter Leitung von Schulrat Fromm mit Rektors [soll wohl heißen: mit dem Rektor] der Anstalt die einzelnen Klassen der Schulen I & II, um einen Einblick in die praktische Schularbeit zu gewinnen. Sie hörten in Gruppen von je 10 Mann dem Unterricht zu. Am Schlusse eines jeden Tages fand dann eine kurze Besprechung des Geschehenen statt.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Nov. wurden die Uhren wieder auf die Normalzeit zurückgestellt.

Wegen Kohlenersparnis sind die Klassenräume nur vormittags zu heizen; die Heizung ist am Nachmittag zu drosseln. Die Unterrichtszeit liegt laut Reg.Verf. ganz am Vormittag. Sie beginnt für Limburg um 8 ¼ Uhr & dauert bis 12³⁰ Uhr. Die einzelnen Stunden werden als Kurzstunden (45 Min.) eingesetzt. Zur Einsparung von Heizmaterial sind auch die diesj. Weihnachtsferien verlängert. Sie dauern vom 15.12.42. – 7.1.43. Ein Unterrichtsausfall wegen mangelhafter oder ungenügender Heizung darf nicht mehr stattfinden.

Nach den Weihnachtsferien werden 2 Klassen der Werner Sengerschule im Gebäude der Schule II untergebracht, weil 2 Lehrsäle der Werner Sengerschule hergegeben werden müssen (Lebensmittelkartenausgabe).

4. Jan. 43 Schwere wechselvolle Kämpfe haben unsere Soldaten in der Abwehr vor Stalingrad zu bestehen. Die ganze russ. Front erlebt in diesen Tagen schwere Angriffe der Sowjetstreitkräfte. Unsere todesmutigen Soldaten halten trotzdem die befohlenen Fronten.

3. Febr.: Stalingrad muß wegen der Übermacht der Russen aufgegeben werden. Die 6. Armee hielt tapfer aus und kämpfte bis zum letzten Mann & der letzten Patrone. Sie hat 2 x stolz ihre Ergebung abgelehnt.

30. Jan. 43 Der Führer kündigt den totalen Krieg an. Das ganze deutsche Volk wird dazu aufgerufen. Es folgen tiefeinschneidende Maßnahmen über den Arbeitseinsatz aller Deutschen. Männer bis zum 65. Lebensjahr – Frauen bis zum 45. Lebensjahr. Auch Geschäfte, die nicht kriegswichtig sind, werden geschlossen, um Arbeitskräfte für die Kriegs- und Rüstungsindustrie frei zu bekommen.

[104]

Am 27.3.43 werden 17. Knaben aus der Schule entlassen. Die Mädchen der Schule II wurden mit den Schülerinnen der Schule I entlassen.

28.3.43: Verpflichtung der Schulentlassenen auf den Führer im großen Saale der Stadthalle [Georgshof]. Oberstudiendirektor Lau hielt für die Schüler die Abschiedsrede, während der Ortsgruppenleiter (Lehrer Stahl) die Verpflichtung vornimmt.

In der Nacht vom 28. auf 29. März tritt die Sommerzeit wieder in kraft.

Lehrerin Paula Malinowski ist mit dem 1. Mai 1943 in den Ruhestand versetzt. An ihre Stelle tritt Else Iffland aus Rod a.d.W.

12. Mai: Kämpfe in Nordafrika sind beendet. Unsere Soldaten mußten der Übermacht der Feinde an Menschen & Material erliegen.

Mai – Juni: Schwere Terrorangr. auf das Rheinland, besonders auf das rheinisch-westf. Industriegebiet: Essen, Düsseldorf, Duisburg, . . [nicht entziffert]. Auch der Kölner Dom ist beschädigt.

30. Juni: Schülerwettkämpfe auf dem Sportplatz. Es nehmen teil: Limburg I und II, Staffel & Elz. Staffel zeigt die besten Leistungen. Limburg II kam an 3. Stelle.

In den ersten 2 Wch. der Ferien war für alle Lehrpersonen des Kreises berufsnaher Ferieneinsatz von der Reg. festgesetzt. Die Tagungen fanden in Lbg, Hadamar & Camberg statt, um allzuweite Anmarschwege zu ersparen. Es wurden an Hand der Richtlinien die einzelnen Fächer der Volksschule durchbehandelt.“

Schuljahr	Kl.	Gesamtzahl			ev.		kath.		gottgl.		Klassenlehrer	Konf.
		Kn.	M.	zus.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.		
1	I	27	26	53	7	7	20	19			Stahl	ggl.
2	II	42	10	52	9	4	30	6	3		"	"
3	III	25	19	44	7	6	17	13	1		Pabst	kath.
4	IV	21	20	41	7	2	14	17		1	Arthen	kath.
5	V	13	11	24	3	1	9	10	1		Grim	kath.
6	VI	12		12	2		10					
7			35	35		6		27		2	Paula Malinoski	ev.
8	VIII	36		36	7		28		1		Semmel	kath.
		176	121	297	42	26	128	92	6	3		

Redaktionelle Anmerkung

Irrtümlich wurden beim 7. Schuljahr die beiden Zahlen 35 in falschen Spalten eingetragen; der Fehler ist hier bereits korrigiert.

[105]

Schuljahr 1943/44

Das neue Schuljahr begann am 30. Aug. 1843 mit der Aufnahme der Schulneulinge. Es wurden in Schule II aufgenommen 44 Knaben und 13 Mädchen. Laut Reg. Verfügung mußte die Aufnahme mit einer kleinen Feier verbunden sein, die im Schulsaal der Kleinen stattfinden sollte. Wegen der Enge der Klassenzimmer & der großen Anzahl der Kinder fand die Feier mit Schule I in 2 Abtlg in der Aula statt. Die erste Abtlg begann um 9 Uhr unter Leitung des Lehrers Arthen, die zweite um 10 Uhr unter Leitung von Rektor Pretz.

Programm

- 1) Gedenken des Führers & Begrüßung der Kleinen
- 2) Gedicht: An den Führer Schülerin
- 3) Lied: Es geht eine helle Flöte Schulchor
- 4) Ansprache des Schulleiters an die Eltern
+ die Kleinen Arthen & Pretz
- 5) Schülerinnen des 2. Schuljahres zeigen den Kleinen, was sie schon können
 - a) Gedicht Heini, Heini
 - b) Weitere kleine Gedichte
 - c) Gemeinsames Lied: Hänschen klein
- 6) Filmvorführung: Stadtmaus + Landmaus
II Der Wolf + die sieben Geislein.

Die Kleinen hatten ihre helle Freude an der Vorführung.

Die Klassenverteilung im neuen Schuljahr ist folgende:

Kl. I	Lehrer	Grim
Kl. II	"	Stahl
Kl. III	"	Pabst
Kl. V + VI	"	Arthen

Die Oberklasse 7 + 8 Schuljahr besucht Schule I. Das sechste Schuljahr kommt nach Schule II & wird mit dem Rest des 5. Schj. vereinigt.

[106]

Klassenverteilung & Schülerzahl 1.9.43

Kl.	Lehrer	Schüler		Gesamt- zahl	
		Knaben	Mädchen		
I	Grim	44	13	57	Aufnahmekl.
II	Stahl	27	27	54	2. Schulj.
III	Pabst	43	13	56	3. “
IV	--	-	-	-	--
V + VI	Arthen	35	10	45	5. + 6. “
VII	--	-	-	-	7. “
VIII	--	-	-	-	8. “
		149	63	212	

9. Sept.: Italien schließt Waffenstillstand & übt dadurch Verrat an Deutschland. Die Folgen sind noch nicht abzusehen.

4. Okt.: Schwerer Terrorangriff auf Ffm. Die Limburger Feuerwehr war mit zwei Löschzügen in Ffm. Einer der Feuerwehrleute – Willy Fluck – stürzte bei den Löscharbeiten so unglücklich, daß er an den Folgen in Ffm. starb. Ehre seinem Andenken, denn auch er ist als Opfer des Krieges im Schutz der Heimat den Heldentod gestorben. Rip. [Requiescat in pace – Er ruhe in Frieden.]

19. Okt.: Auf Anordnung des Schulamtes wird Schule II schulisch aufgelöst & an Schule I angegliedert, weil eine Anzahl Lehrer auswärts Unterricht erteilen müssen; so geht Lehrer Gourgé nach Cramberg, Lehrer Baldus nach Scheidt, Lehrer Viehmann nach Holzheim & Lehrerin Falten nach Wilsenroth. Die hier ausfallenden Stunden müssen von den verbleibenden Lehrpersonen übernommen werden. Die Verwaltungsgeschäfte erledigt in Vertretung nach wie vor Lehrer Arthen.

1944: Die Terrorangriffe auf Ffm wiederholen sich des öfteren. Bereits 4 x ist die Stadt durch Bomben angegriffen worden. Die Luftschutzmaßnahmen der Volksschule werden deshalb intensiver ausgestaltet. Kinder, die in nächster Nähe der Schule wohnen, werden bei Alarm nach Hause geschickt. Alle anderen suchen

[107]

die behelfsmäßigen Luftschutzräume auf. Für Schule II kommt der Keller im Brüderhaus in Frage. An verschiedenen Stellen der Stadt sind Splittergräben, Bunker & Löschwasserezisternen angelegt worden.

Febr. 44: Laut neuester Verfügung wird in Zukunft der Schule L 25, d.h. Luftgefahr 25, gemeldet. Wenn diese Meldung kommt, müssen alle Kinder nach Hause entlassen werden.

Redaktionelle Anmerkung

Alle Zahlen in vorstehender Tabelle sind nur mit Bleistift eingetragen. Eine Zahl wurde mit einem Fragezeichen versehen; die Gesamtzahl der Mädchen wurde nicht ermittelt, die Gesamtzahl aller Schüler müsste 229 ergeben. Im folgenden Text wird 39 (nicht 44) als Zahl der Schulneulinge (Mädchen) genannt.

Die Tabelle offenbart die chaotische Schulsituation in den letzten Kriegsmontaten.

Der Unterricht begann am 2.8.1944. Der Schule II wurde Frl. Iffland von Schule I überwiesen. Am 4.8. erfolgte die Einschulung der Schulneulinge. Es wurde eine Knabenklasse mit 55 Schülern und eine Mädchenklasse mit 39 Schülerinnen gebildet.

Hauptmann Engelmann aus Limburg wurde am 9/8. das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Am 23.8. war Herr Pabst zum Unterricht nicht erschienen. Wir hörten, daß er und noch andere Limburger Bürger in der Nacht verhaftet worden waren u. nach Frankfurt gebracht werden sollten. Da Bemühungen um seine Freilassung erfolglos waren, konnte er erst am 28.8. den Unterricht wieder aufnehmen.

Am 30.08. wird das Gebäude der Oberschule durch ein Luft-Nachrichtenregiment beschlagnahmt. Damit der Unterricht der Oberschule fortgeführt werden kann, wird der Unterricht der Volksschule auf nachmittags verlegt. Im Oktober muß die Oberschule für Mädchen ihr Gebäude ganz räumen und deshalb ebenfalls noch in den Volksschulgebäuden untergebracht werden. Am 8.10. werden die Aula, S.1 u 2 von den Luftnachrichten belegt, am 11.10. auch noch Saal 6. Das Stadt-Quartieramt hielt es nicht für notwendig, die Schulleitung vorschriftsmäßig und rechtzeitig von der Belegung zu benachrichtigen. Infolge dessen konnten nicht alle Einrichtungsgegenstände, Listen u. Bücher rechtzeitig sichergestellt und unbeschädigt geborgen werden. Später zogen in einen weiteren Saal noch Ungarn ein, mit Genehmigung des Schulrates. So kam das Gebäude der Volksschule II für den Unterricht nicht mehr in Frage. Sie unterrichtete deshalb im Werner-Sengerschulgebäude.

[109]

Am 12. u. 13.9. mußte die Lehrerschaft sich am Ausheben von Splitterschutzgräben an den Rändern der größeren Straßen beteiligen. Die Tatsache, daß die Aushebung von Splitterschutzgräben in unserer Heimat befohlen wurde, läßt darauf schließen, daß unsere Heimat Operationsgebiet werden wird. Die Ferien wurden bis 9.10. verlängert [spätere Ergänzung: bis 3/11.]

Da es unmöglich ist, Tafeln und Schulbücher im freien Handel zu erwerben, soll die Schulbücherbeschaffung durch Sammelbestellungen erfolgen. (18/9.) Die Hefte werden von den Buchhandlungen an die Schulleiter geliefert und von diesen den Kindern gegen Bezahlung ausgehändigt.

Ab 3/11. findet der Unterricht der Schule II hauptsächlich in Räumen der Sch. I statt. Infolge der zahlreichen Alarme und überraschender Luftangriffe wird der Schulbesuch immer geringer. Viele Familie verziehen nach auswärts oder bringen ihre Kinder auf dem Lande unter. Andererseits wird die Schule auch von Kindern besucht, die wegen Luftangriffen auf die Großstädte hierher umquartiert sind.

Außer dem am Pfingstfeiertag erfolgten Angriff sind folgende großen Angriffe zu verzeichnen:

- 19/9. etwa 600 Bomben, hauptsächlich zwischen Bahn und Lahn unter Verschonung der Altstadt. Das Haus des Rektors Pretz wird schwer beschädigt. Ich befand mich mit der Aufnahmeklasse im Luftschutzkeller des Brüderhauses.
- 2/10. Staudt, Marktstraße
- 15/10. Kasbachstraße, Brückenvorstadt
- 29/10. Südlich der Bahn: Holzheimer Str., Galmer Str., Garten-Str., auch Brückenvorstadt. Das Haus von Herrn Pabst wird ganz zerstört, das von Herrn Stahl beschädigt.
- 11/12. Ohl'sche u. Scheid'sche Fabriken beschädigt.

- 12/12. fallen Bomben am Nordufer an der Autobahnbrücke.
23/12. Mit Markierungsbeleuchtung erfolgt am frühen Abend ein sehr folgenschwerer Angriff auf Limburg, dem infolge der zahlreich verwandten Luftminen die meisten Gebäude auf dem Gelände zwischen Schaumburger Str. und Schafsberg zum Opfer fielen. Die Häuser von Herrn Grim und Rektor Pretz werden fast ganz, das Haus Herrn Arthens schwer beschädigt, ebenso die Wohnung von Herrn Schulrat Fromm. So sind sämtliche Hausbesitzer der Lehrerschaft der Sch. II schwer geschädigt. Herr Grim und Herr Arthen finden auf dem Lande ein Unterkommen.

So ist das Ergebnis des Jahres 1944 erschütternd. Das Kriegsende kann nicht mehr entfernt sein und es wird uns schwere Lasten bringen. An dieser Stelle sei erwähnt, daß auf Limburg u. seine Gemarkung (der Flugplatz ist nicht mitgezählt 33 Angriffe und 1614 Alarme (nach Alb. Busch jr.) stattfanden. (Die Zahlen wurden nach Kriegsende eingesetzt.)

[110]

Im Jan. 1945 wurden die Schulen ganz geschlossen. Sie sind nach der Wiedereröffnung [gemeint wohl nach den Weihnachtsferien] sehr schwach und unregelmäßig besucht.

Am 24.II. wird die Werner-Sengerschule von Bomben getroffen, ein Flügel und das Treppenhaus wird zerstört. Der Luftschutzkeller hielt stand. Die nahen Bomben verursachten auch am Gebäude der Schule II Schäden in Gestalt von Rissen und zerstörten Türen, beschädigtem Dach.

Am 6.3. werde ich als Batls. Führer zum Volkssturm eingezogen.

Theidel

6. Eintragungen durch Lehrer Alfred Gourgé

Redaktionelle Anmerkung

Die Schulchronik von Schule II scheint von 1945 bis über 1950 hinaus von gleicher Hand geschrieben worden zu sein. Es sprechen starke Gründe dafür, dass die Schulchronik von Schule II erst später „nachgetragen“ wurde und dabei auf die Schulchronik I zurückgegriffen wurde. Als Schreiber kommt vermutlich nur der spätere Rektor Viehmann in Frage, der ab Juni 1946 stellvertretender Schulleiter von Schule II wurde; Schulleiter von Schule I und II war Rektor Kern.

1945 wurde Lehrer Gourgé zum stellvertretenden Schulleiter für beide Systeme bestimmt. Mit seinen Eintragungen in die Schulchronik von System I beginnt die Schulgeschichte nach dem Krieg. Viehmann übernimmt sie in die Schulchronik von Schule II. Beim Abschreiben sind naturgemäß geringfügige Änderungen gegenüber dem Text in Chronik I entstanden.

[111]

Am 26.III.45 wurde Limburg von den amerikanischen Truppen besetzt. Auf Anordnung der Besatzungsmacht wurden die Schulen geschlossen, für die Volksschule ruhte der Unterrichtsbetrieb bis 30.9.45. Ein Teil der Schulräume war in der letzten Zeit stark mitgenommen, einmal dadurch, daß Soldaten der deutschen Luftwaffe dort untergebracht waren, dann durch Fliegerangriffe, schließlich hatten sich nach Einzug der Amerikaner die Polen hier einquartiert. Viele Lehrmittel und viele Einrichtungsgegenstände waren verschwunden oder zerstört. Es kostet viel Arbeit, die Schulräume wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen.

Im September 45 kam von Herrn Schulrat Fromm die amtliche Mitteilung:

1. Montag, den 1. Oktober 45 beginnt der Unterricht in sämtlichen Schulen des Kreises Limburg (I - VII.)
2. Die Aufnahme der Schulneulinge erfolgt am 1.IV.46 für alle Kinder, die im Jahre 1939 geboren sind.
3. Am Freitag, dem 28.IX. um 9 Uhr, Konferenz in Limburg-Georgshof.

Die Konferenz, in der auch Herr Landrat Dannhausen sprach, war gewissermaßen die offizielle Eröffnung der Volksschulen im Kreis Limburg. Es wurden unter anderem die Namen der zum Dienst zugelassenen Lehrpersonen bekannt gegeben. Da die bisherigen Schulleiter, Rektor Pretz und Rektor Theidel bis zum 1.X.45 noch keine Zulassung hatten, wurde ich als stellvertretender Schulleiter bestimmt.

Am 1.X.45 um 8 Uhr versammelten sich die Schüler der Volksschulen I. u. II. auf dem Schulhof der Hospitalschule. Nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters Schneider begann der Unterricht. Die Schule II eröffnete den Unterricht in 7 Klassen mit 5 Lehrkräften und 324 Schülern.

[112]

Redaktionelle Anmerkung

In der folgenden Aufstellung übernimmt der Schreiber bzw. die Schreiberin aus der Vorlage von Gourgé nur die Klassenaufteilung der Schule II.

Klasse	Ia	1. Schulj.	Kn.	Luckau, Lehrerin
“	Ib	1. “	Mä	“ “
“	II	2. “	Kn. u. Mä	Becker, M. “
“	III	3. “	“ “ “	“ “ “
“	IV	4. “	“ “ “	Pabst, Lehrer
“	Va	5. “	Kn.	Arthen, “
“	Vb	6. “	Mä.	Maldaner, Lehrerin

Den 20 Klassen der beiden Schulen standen vorerst nur 11 Lehrsäle zur Verfügung, so daß die Stundenzahl noch stark gekürzt war. Nachdem in den ersten Wochen noch einige Säle in Ordnung gebracht worden waren, konnte die Stundenzahl wesentlich erhöht werden, große Klassen wurden geteilt. Da seit September 1944 (Beginn des Schuljahres 1944/45) kein geregelter Schulbetrieb mehr war, erfolgte am 1.X.45 keine Versetzung, die Klassen werden unter ihrer gleichen Bezeichnung bis 31.III.46 weitergeführt (I-VII). Am 1.X.45 wurden keine Schulneulinge aufgenommen.

In dem Wissen und Können unserer Schüler sind in dem unterrichtsarmen Jahr 1944/45 große Lücken entstanden, die Leistungen sind jetzt dementsprechend. Die Erziehung hat in den vergangenen Jahren stark gelitten, die Zeitverhältnisse sind nicht ohne Einfluß geblieben. Wir stehen vor einer schweren Aufgabe, aber wir werden sie schon lösen, da hier ein großer Teil erfahrener Lehrkräfte wieder in der Erziehungsarbeit steht.

Von den Unterrichtsfächern sind Religion, Deutsch und Rechnen in den Vordergrund gestellt.

Auf Anordnung der Militärregierung sind Lesebücher u. Rechenbücher zur Ausgabe gekommen, jedoch nur so viel, daß auf 2 - 3 Schüler ein Buch kommt.

Im Oktober 45 sind die Lehrerinnen Frl. Gleibs und Frl. Diefert der Volksschule Limburg überwiesen worden.

Hilfsschullehrer Rieth ist aus Gefangenschaft zurückgekehrt u. hat im Oktober seinen Dienst hier angetreten.

[113]

Am 12.XI.45 hat Rektor Kern, früher Frankfurt/M., die Leitung der Volksschule übernommen.

gez. Gourgé

7. Eintragungen durch Rektor Heinz Kern

Redaktionelle Anmerkung

Beim späteren Eintragen der Ereignisse nach dem Krieg greift Lehrer Viehmann auf die Notizen von Rektor Kern in der Schulchronik von System I zurück.

[noch 113]

Am 12.XI.45 übernahm Rektor Kern die Leitung der Volksschule. Er schreibt:

Die Volksschule scheint in Limburg Stiefkind zu sein. Wenn auch Krieg und Niederlage manches entschuldige, vieles könnte besser sein. Die Werner-Senger-Schule zum Teil zerstört, die Wilhelmiten-Schule von städtischen Ämtern in Anspruch genommen, die Hospitalschule verschmutzt, wenig Glasfenster, keine ordentliche Hausverwaltung, die Schulhöfe in denkbar schlechtem Zustand, als Lagerplätze und zum Abstellen des städtischen Fuhrparks benutzt: hier sollen Kinder zu Ordnung und Sauberkeit erzogen werden. Es bedarf vieler Gänge, Besprechungen u. Konferenzen, um nur geringe Verbesserungen zu erreichen. Dabei hat die Schule kein Telefon, so daß der Rektor von einem Büro zum anderen laufen muß. Anfang Dezember ist das Heizmaterial zu Ende. Wir siedeln um: die Mädchenklassen der Mittel- u. Oberstufe in die Marienschule, alle anderen ins Gymnasium, wo anfangs in wochenweisem Wechsel vor- oder nachmittags, später auf Rücksicht auf die Fahrschüler des Gymnasiums nur nachmittags unterrichtet wird, eine harte Arbeit mit geringem Erfolg. Da auch die Ernährung unzureichend ist, erfolgt eine Beschwerde von Limburger Ärzten, die zu beiliegendem Schreiben an den Schulrat veranlaßt. [liegt in Chronik von System I bei]

Als ich die Leitung der Volksschule I übernahm, wurde Herr Gourgé stellvertretender Schulleiter der Schule II. Mit unserem Auszuge wegen Brennstoffmangels konnte die Trennung nach Systemen nicht aufrecht erhalten werden. Ich übernahm die Gesamtleitung der beiden Schulen, H. Gourgé blieb mein Stellvertreter. Zwei überfüllte Klassen wurden in 3 zerlegt, was später mit weiteren 2 Klassen wiederholt wurde. Die Hilfsschulklasse wurde zunächst noch nicht eröffnet, da Herr Rieth als Lehrer einer Normalklasse benötigt wurde.

[114]

Auch die Handarbeitslehrerin Margarethe Becker¹ fand ich als Klassenlehrerin angesetzt. Nach und nach kamen neue Lehrkräfte hinzu, so daß aus dem mehr behelfsmäßigen Schulbetrieb wieder ein geregelter Unterricht wurde, eingeschränkt auch weiterhin durch den Mangel an Raum und Brennstoff.

Nachstehend eine Übersicht über Klassen und Lehrer im Januar 1946 [System I und II].

Klasse	kath.	ev.	sonst.	Kl.	Lehrer(in)
			Bek.	Stärke	
1 a	31	18	2	51	Graef, Erna
b	31	15		46	Schilling, Hedwig
c	30	14		44	Breidling, Anna
d	33	8	1	42	Luckau, Charlotte
2 a	45	13		58	Diefert, Lieselotte
b	39	18	2	59	Gourgé, Alfred
c	29	20		49	Arthen, Franz
d	39	7	1	47	Selbach, Maria
3 a	37	21	1	59	Viehmann, Wilhelm
b	37	14		51	„ „
c	32	15	3	50	Kutscheidt, Anna

¹ Biographie in Schulchronik I, Bd. 2, S. 229.

	d	31	19	2	52	Gleibs, Anita
4	a	44	12		56	Walke, Emil
	b	36	17	1	54	Pabst, Josef
	c	33	11		44	Weber, Therese
	d	28	13		41	Kern, Heinz
5	a	45	11	1	57	Rieth, Richard
	b	32	8	1	41	Becher, Anna
6	a	34	15		49	Newrzella, Wilhelm
	b	38	4	1	43	Maldaner, Josefine
7	a	19	12		31	Theis, Konrad
	b	26	11	1	38	Dörr, Maria
	22	749	296	17	1062	21 (9 L, 12 L in.)

[21 Lehrkräfte (9 Lehrer, 12 Lehrerinnen)]

Von 1062 Kindern sind 571 Knaben, 491 Mädchen.

Die Schülerzahl steigt dauernd durch Rückkehr Umquartierter und Zuzug aus der französischen Zone, die von all denen verlassen werden muß, die nicht am 1.9.39 dort

[115]

gewohnt haben. Bald werden auch Flüchtlingskinder aus den Ostgebieten und dem Sudetenland hinzukommen

Kurz vor Weihnachten 1945 waren die ersten Schulhelfer als Hospitanten unserer Schule zugewiesen worden. Nach den Ferien kamen neue hinzu. Sie wollen die nächste Lehrgeneration werden. Damen und Herren im Alter von 18 - 35 Jahren, meist mit Abitur, wenige mit nur Volksschulbildung oder von den national-sozialistischen Lehrerbildungsanstalten, einige schon mit unterbrochener oder gar abgeschlossener Universitätsbildung, andere wieder aus verschiedenen Berufen, so kommen sie, um Lehrer zu werden, oft aus Berufung, manchmal nur aus rein wirtschaftlichen Gründen; denn sie erhalten sofort monatlich 120 - 150 M., je nach dem Familienstand, da auch Verheiratete darunter sind. Ihr Zahl, anfangs 3 - 4, steigt in Limburg auf 10, wechselt öfter, da der eine bei günstiger Gelegenheit in seinen früheren Beruf zurückkehrt, die andere durch Heirat ausscheidet. Was bleibt, hospitiert mehrere Wochen hindurch, versucht sich ab u. zu in einer Stunde, wird zu Vertretungen herangezogen und geht nach 3 - 4 Monaten zur kurzfristigen Ausbildung nach Weilburg für 6 - 8 Wochen, für ebensoviele Monate oder zum einjährigen Kursus. Wir haben mit diesen Schulhelfern allerhand Arbeit: Vorbereitungen, Nachbesprechungen, Arbeitsgemeinschaften u. Ganztage mit Referaten und Aussprachen, Mentorenpflichten und Schulleitersorgen. Doch es macht auch Freude, die jungen Leute eifrig an der Arbeit zu sehen, um tüchtige Schulmeister zu werden. Einige von ihnen verstehen ihr neues Handwerk bald so zufriedenstellend, daß sie noch vor Weilburg eine Stelle auf dem Lande versehen, was immerhin besser ist, als wenn weiterhin kein Lehrer im Dorfe wäre oder der eine noch vorhandene mehrere Klassen versorgen müßte. So sind unsere zukünftigen Kollegen und Kolleginnen wirkliche Schulhelfer u. Schulhelferinnen.

Herr Viehmann wurde am 15. Dezember 45 von der Militärregierung wieder zum Schuldienst zugelassen.

[116]

Noch nicht wieder zugelassen sind Rektor Theidel, die Lehrer Semmel, Flach, Berns, die Lehrerin Iffland.

Frl. Wenzel ist im Oberlahnkreis tätig.

Unsere Arbeit in der Schule ist vielfach gehemmt, da es oft am nötigsten Handwerkszeug fehlt: an Schwamm u. Kreide, an Tinte u. Federn, an Bleistift u. Gummi, an Tafeln u. Griffel, an Heften u.

Papier. Die Anschauungsmittel sind größtenteils vernichtet. Es muß viel improvisiert werden. Was noch Wert hat, ist oft über Nacht verschwunden: elektr. Glühbirnen, Vorhänge, ein Radioapparat. Bücher, Lichtbilder u. Filme dürfen vorerst nicht benutzt werden. Auch sie müssen „entnazifiziert“ werden, wie die Lehrer. Und solche Prozeduren dauern lange u. erfordern Listen u. Verzeichnisse, 2 bis 5 fach einzureichen (dazu ist Papier genug da!), Statistiken u.ä. mehr. Und all das bei 1100 Kalorien täglich, manchmal auch weniger. Es ist ein Wunder, daß trotzdem Erfolge aufzuweisen sind. Davon an anderer Stelle mehr.

Zu Ostern 1946 beginnt das Schuljahr, das eigentlich im Herbst 1945 hätte beginnen müssen. Das nächste Schuljahr wird wieder im Herbst beginnen, wenigstens in der amerikanischen Besatzungszone. Also haben wir nur ein halbes Jahr für unsere Arbeit zur Verfügung.

In höhere Schulen gehen 37 Knaben u. 34 Mädchen. Aufgenommen werden 111 Knaben u. 108 Mädchen, 2 Knaben-, 2 Mädchen- u. 1 gemischte Klasse.

Im Mai wird die Wilhelmiten-Schule von städtischen Ämtern geräumt. Die im Wiederaufbau befindliche Werner Senger Schule hat 4 Säle, von denen 2 von der Stadt als Büroräume in Anspruch genommen werden. Die anderen Säle sollen bis Weihnachten auch für uns hergerichtet sein. Aber in Limburg geht's langsam, besonders für die Volksschule.

Nach Pfingsten ziehen wir in unsere Schulgebäude zu-

[117]

rück und haben nun 18 Schulsäle (2 im Brüderhaus) für 25 Klassen, also weiter für mehrere Klassen Nachmittagsunterricht.

Durch Erlaß des hessischen Kultusministerium Dr. Schramm ist verfügt worden, daß Ostern 46 keine Entlassung aus der Volksschule stattfindet. „Da in der durch den Nationalsozialismus verschuldeten Kriegszeit kein Kind das Ziel der Volksschule erreicht hat“, wird das 9. Schuljahr eingeführt. Jedoch können Kinder, die eine Lehrstelle nachweisen oder wegen besonderer häuslicher Verhältnisse Antrag stellen, von der verlängerten Schulpflicht beurlaubt werden. Bei uns sind das bis auf 3 Knaben alle Kinder, so daß das 9. Schuljahr nur in den Statistiken der Limburger Volksschule erscheint.

Ab Juni 1946 sind die Schulen I und II wieder getrennt. Herr Viehmann geht an Schule II und wird dort stellvertretender Schulleiter.

gez. Kern, Rektor

8.

Eintragungen durch den stellvertretenden Schulleiter Wilhelm Viehmann

[noch 117]

Die folgende Übersicht bezieht sich auf Schule II, Sommer 1946

Kl.	Knaben			Mädchen			Stärke	
	kath.	ev.	sonst.	kath.	ev.	sonst.		
1a	28	14	1				43	Viehmann
b				31	14		45	Maldaner
2a	31	20	2				53	Graef
b				32	9		41	Luckau
3a	26	14	1				41	Diefert
b				27	21		48	Arthen
4	38	17					55	Viehmann
5	26	12	1				39	Pabst
	149	77	5	90	44		365	
Schule I	285	127	2	304	121	8	847	
	434	204	7	394	165	8	1212	

kath. 828
evgl. 369

[118]

Die Zunahme der Schülerzahl um 150 in einem Halbjahr hat ihren Grund in erster Linie in dem starken Aufnahmejahrgang. Es spiegelt sich aber auch schon die zunehmende Aufnahme von Flüchtlingen wider. Diese Kinder aus dem Osten Deutschlands u. aus dem Sudetenland sind oft ein Jahr u. länger ganz ohne Schulunterricht gewesen; sie hatten auch vorher keinen geregelten Unterricht, sie sind deshalb meist 2-3, manche 4 Jahre hinter ihrer Altersklasse. Wir versuchen, ihnen durch Nachhilfestunden das Nötigste zu geben, um sie in die ihrem Alter entsprechende Klasse oder wenigstens nahebei versetzen zu können.

Das kurze Schuljahr endet mit Beginn der Herbstferien am 26. September.

Die Aufnahmeprüfung bestanden für Gymnasium 22 Knaben.

Im Juni 1946 zogen wir in die Wilhelmiten-Schule. Oktober 44 war die Schule von einer Luftnachrichten-Abtlg. belegt worden. Nach dem Zusammenbruch wurde sie von amerikanischen Truppen belegt. Nach deren Abzug wurde sie von städtischen Behörden belegt. Saal 1 + 2 waren Übernachtungsräume für Zurückwanderer. Nach wiederholten Vorstellungen wurde die Schule geräumt und ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben. Es kostete viel Arbeit, die Schulräume wieder herzustellen und das nötige Inventar zusammenzutragen. Mancher Gang zum Bauamt u. Bürgermeister mußte gemacht werden. Durch 6 Säle u. die Aula konnte die Raumnot etwas behoben werden. Manche Klassen hatten immer noch an 2 bzw. 3 Nachmittagen Unterricht.

[119]

Schuljahr 1946/47

Das Schuljahr begann am 12. Oktober mit einem Gottesdienst für beide Konfessionen.

Nachmittags wurden 250 Neulinge aufgenommen. Wir bildeten 1 Kn. u. 1 Mä. Kl. (Schule I: 1 Kn., 1 Mä. u. 1 gemischte Kl.) Jetzt besuchen:

Schule II 449 Kinder in 10 Klassen,
Schule I 993 “ “ 20 Klassen.

Da die Zahl der Räume noch nicht zugenommen hat, wird es immer schwerer, den geregelten Ausgleich zwischen geteiltem und ungeteiltem, zwischen nur Vor- oder nur Nachmittagsunterricht zu finden.

In der Gesamtzahl von 1442 Kindern in beiden Systemen sind 69 vom 9. Schuljahr und rund 100 Flüchtlingskinder, die zusammen mit dem starken Aufnahmejahrgang die Steigerung von 230 Kinder in ½ Jahr erklären.

Zum neuen Schuljahr erscheinen die ersten am Pädagogischen Institut in Weilburg ausgebildeten Kollegen nach 8 monatiger Ausbildung, ohne vorherige Praxis als Schulhelfer. An unsere Schule kommt Herr Decker, er übernimmt das 4. Schuljahr.

Wenn auch die beiden Schulen seit Sommer getrennt verwaltet werden, so ist die Zusammenarbeit sehr eng. Das Ineinandergreifen der Religionsabteilungen zwingt zu gemeinsamem Stundenplan. Die Konferenzen für beide Systeme finden gemeinsam statt. Auch sonst ist die Arbeit gleichmäßig ausgerichtet.

Im 2. Winter nach dem Kriege, mit lang anhaltender strenger Kälte, können wir aus Mangel an Brennstoff nicht durchhalten. Nach den Weihnachtsferien halten wir noch kurze Zeit Schichtunterricht in der Wilhelmiten Schule, um Anfang Februar die Schule zu schließen, die Kinder kommen nur, um Aufgaben zu erhalten. Im März geht es wieder in Schichten.

Am 8.4.47 erhalten wir als 2. technische Lehrerin Frl. Uhlmann, die ab Pfingsten als Frau Drexler verheiratet aus dem Schuldienst ausscheidet.

[120]

Der Gesundheitszustand unserer Schulkinder ist anscheinend gut. Bei der wirklich nach Menge u. besonders nach Art mangelhaften Ernährung könnte man über häufigere u. zahlreichere Schulversäumnisse wegen Krankheit nicht erstaunt sein. Doch fehlen Kinder wegen schlechter Schuhe, besonders bei schlechtem Wetter, oder wegen Inanspruchnahme durch die Eltern häufiger. Viele Kinder müssen helfen, die kärglichen Mahlzeiten erst herbeischaffen: Schlange stehen, aufs Land fahren. Der Schularzt stellt allerdings bei den Untersuchungen zur Schulaufnahme u. Entlassung und erst recht bei den begonnenen Röntgenuntersuchungen aller Schulkinder immer häufiger schwere Schädigungen an Wachstum u. Gesundheit fest. Die Fälle von Tbc. sind auch in Limburger Schulklassen nicht mehr unbekannt.

Um Schlimmerem vorzubeugen, sollte im Frühjahr 1946 die Schulspeisung eingeführt werden. Im Sommer wurden Kinder dafür ausgewählt. Aber im Mai 47 wurde es ernst. Nun hatte die Stadt die Küche im Brüderhaus nicht bereit. Die Kessel waren nicht in Ordnung, es fehlte an Gefäßen zum Transport der Speisen. Wir sprangen ein und beschafften durch die Kinder 50 Eimer. Am 17.V.47 gab es die erste Mahlzeit. Alle Kinder (außer Selbstversorgern) nehmen teil. Es wird jeden Tag, auch in den Ferien gespeist. Der Erfolg ist gut, wir spüren weniger Unaufmerksamkeit aus körperlicher Schwäche, die Schulversäumnisse, besonders von Schulschwänzern, lassen nach. In der Küche werden von einem Koch täglich 2 ½ tausend Portionen für die Volksschule u. Gymnasium zubereitet. 4 Frauen helfen dabei. Frauen und Mädchen aus der Stadt tragen zusammen mit Kindern der Oberklasse in Eimern u. Kannen um 9.30 Uhr in jede Klasse die stets vorzüglich zubereitete Mahlzeit. In 12 Minuten werden 25 Klassen versorgt. Dort erhält jedes Kind ½ l in sein Eßgeschirr. Einzelne Klassen werden nachmittags gespeist, je nach dem Stundenplan. Zu den vielen Stundenplänen hat der Schul-

[121]

leitet auch einen Futterplan zu machen. Stadtverordnete und Parteien kontrollieren in regelmäßig wechselnden Kommissionen die ganze Speisung. Anfangs zahlte das Kind pro Woche 1 M, jetzt 1.50 M, etwa 1/3 der Kinder ist von der Zahlung befreit. Die Lehrer(in) dürfen an der Speisung nicht teilnehmen.

Im Lehrerkollegium macht sich die mangelhafte Ernährung naturgemäß auch stark bemerkbar. Trotzdem sind die Erkrankungen nicht zahlreich u. länger dauernd. Da die Schulhelfer bis zu 20 Stdn wöchentlich eingesetzt werden, gelingt es, ältere Lehrpersonen in ihrer Pflichtstundenzahl zu ermäßigen.

Zur Einführung in das Denken der neuen Zeit findet am letzten Mittwoch jedes Monats eine Schulung der gesamten Lehrerschaft des Kreises statt, mit Unterrichtsbeispielen, Vorträgen u. Aussprachen, gewöhnlich im Gesellenhaus, aber auch im Gymnasium, in der Berufsschule. Dieser vom Minister angeordnete „demokratische Mittwoch“ wird nur noch vierteljährlich abgehalten.

Wir haben nach ministerieller Anordnung vom 5. Schuljahr an in jeder Klasse in geheimer Wahl einen Vertrauensschüler wählen lassen.

Im vergangenen Schuljahr haben wir vom 5. Schuljahr ab auch Englisch wahlfrei eingeführt, wöchentlich 3 Stdn. Es nehmen 25 – 30 % der betr. Klassen teil. Nach anfänglichem Eifer läßt's nach, besonders bei den Knaben bleiben immer einige fort, schließlich werden Abteilungen zusammenglegt. An Lehrkräften für das neue Fach fehlt es nicht.

Daß nach 6 Kriegsjahren u. einem beispiellosen Zusammenbruch, inmitten von Trümmern, bei schlechter Ernährung u. ausgedehntem Schwarzmarkt, an dem auch schon Schulkinder beteiligt sind, die Ergebnisse unserer Erziehungsarbeit nicht zufrieden stellen, ist kein Wunder. In unseren Konferenzen, die viel Verwaltungs- und Organisationsarbeit erledigen müssen, beschäftigen wir uns auch eingehend [mit] diesem Problem, wie auch

[122]

mit Fragen des Unterrichtsstoffes, besonders für den Geschichtsunterricht.

Die Aufnahmeprüfung für die höhere Schulen ist diesmal strenger als früher. Im Gymnasium wurden von 230 Bewerbern nur 102 aufgenommen. Von unserer Schule bestanden 12 Knaben u. 14 Mädchen.

Am 1. Juni [1947] wurde Lehrerin Frl. Fuchs uns vom Kultusministerium überwiesen.

Kl.	Knaben			Mädchen			Sa.	
	ev	kath.	sonst.	ev.	kath	sonst.		
1a	11	44	1				56	Luckau
b				18	34	1	53	Maldaner
2a	13	29	1				43	Viehmann
b				14	35	1	50	Maldaner
3a	23	31					54	Graef
b				14	33	1	48	Luckau, ab 1.VI. Fuchs
4a	15	30					45	Diefert
b				21	33		54	Arthen
5	16	30					46	Decker
6	14	23	1				38	Pabst
	92	187	3	67	135	3	487	

Am 26. September schließt das Schuljahr.

[123]

Schuljahr 1947/48 - 49

Das neue Schuljahr beginnt am 14. Okt. wie gewöhnlich mit Gottesdienst u. Konferenz. Am Nachmittag wurden mit einer Ansprache des Rektors Kern 260 Neulinge aufgenommen.

Schule II bildet 1 Kn. Kl. u. 1 gemischte Kl.

“ I “ 1 “ “ u. 2 Mädchenkl.

Die Werner-Senger-Schule ist soweit wiederhergestellt, daß 8 Klassenräume benutzt werden können. Trotzdem bleibt das Raumproblem immer noch schwierig. Wir erhalten noch einen Unterrichtsraum im Brüderhaus. Zur Verbesserung des Stundenplanes muß immer noch für den ev. Religionsunterricht das ev. MarthaStift benutzt werden.

Bei der Weihe des neuen Bischofs, Dr. Ferdinand Dirichs, ist die Volksschule durch Rektor Kern vertreten wie bei der Trauerfeier im Februar ds. Jhrs. Die Oberklassen, die beim Trauerzuge Spalier bildeten, begrüßten den Neugeweihten auf seinem Wege vom Dom zum Bischofspalais.

Zu Weihnachten erhielten alle Kinder im Rahmen der Schulspeisung einige Süßigkeiten. Die Schulspeisung fiel in den Ferien aus.

Luckau, geb. Erdmann, Charlotte, geb. 5.I.01 in Memel, evgl.; Lyzeum i. Tilsit, Oberlyzeum i. Tilsit von 1917 – 21; Februar 1921 in Tilsit Lehrbefähigung für Volks-, Mittel- und Höhere Schule, 30.XI.43 i. Memel Staatsprüfung für Volksschulen, 1921 – 1922 Hauslehrerin, 1922 – 1924 2. Lehrerin in Prökulo [?], April 1929 – April 1934 Lehrerin in Memel, 1.V.39 – 31.XII.44 im Reg. Gumbinnen, seit 1.X.45 in Limburg/L.

Graef, Erna, geb. am 24.II.94 in Dierdorf Krs. Neuwied, 1900 – 1910 Lyceum, 1910 – 1912 Handelsschule, 1915 – 18 Oberlyceum, 21.XII.18 Lehrbefähigung für Volks-, Mittel u. Höhere Schule in Koblenz, 13.III.29 ohne II. Prüfung endgültige Anstellung, 1.5.27 – 1.4.28 in Montabaur, 1.4.28 – 1.4.32 in Dehrn, 1.4.32 – 1.4.33 in Obernhof, 1.4.33 – 1.4.39 in Elkenroth, 1.5.39 – 1.X.44 in Niederbrechen, 1.10.44 – 26.3.45 in

[124]

Hintermeilingen, seit 1.XII.46 in Limburg/L. [einige Daten aus logischen Gründen korrigiert]¹

Diefert, Liselotte, geb. am 14.04.1920 in Westeregeln Br. Wanzleben/Mgb. [Magdeburg]; ev., von 1930 – 37 Lyceum in Ilmenau, LBA [vermutl: Lehrerbildungsanstalt] Hirschberg Sept. – Dez. 41, LBA Lauenburg Jan. – Okt. 44. 1. Lehrerprüfung am 6.I.44 in Lauenburg, apl. Lehrerin in Ahlbach (41-42), Oellingen (42-43), Hasselbach (44 – 45), seit 15.XI.45 in Limburg/L.

Decker, Wilfried, geb. am 16.I.1927 in Fürfurth, ObL., kath.; 1937 – 1944 Oberschulen f. Jungen; Abitur; 8.I.46 – 20.IX.46 Päd. Institut in Weilburg; 20.IX.46 1. Lehrerprüfung; 16.X.44 – 25.6.45 Gren.Btl. 194; seit 15.X.46 apl. Lehrer in Limburg.

Fuchs, Veronika Anna, geb. 23.7.1896 in Weißenfels, kath., von 1901 – 1911 Lyzeum, 1914 – 1918 Oberlyceum, 1918 – 1919 Seminarkursus, am 18.III.18 Prüfung am Oberlyzeum in Breslau, Schulstellen an verschiedenen Orten im Bez. Breslau, seit 1.VI.47 in Limburg.

Niewalda, Emil, geb. am 6.VI.1892 in Odertal, Oberschlesien, kath., Präparandenanstalt von 1906 – 1909 in Bilchengrund, von 1909 – 1912 Lehrerseminar in Bilchengrund, Lehrstellen in Grafenweiler und Quellengrund. Kriegsteilnehmer des 1. u. 2. Weltkriegs, seit . . in Limburg/l. [nicht ausgefüllt]

¹ gestorben „mitten aus der Schularbeit (4. Schlj.) im Alter von 65 Jahren nach kurzer, aber schwerer Krankheit am 29.8.1959“ (Schulchronik S. 182).

Arndt, Gerda (geb. Meier), [geb.] am 24.XII.1921 in Berlin, Cäcilienchule Bln. – Wilmsdorf, Lehrgang für Lehrerausbildung in Frankfurt/M, 1946 erste Lehrprüfung, Schulstellen in Niederselters, Kirberg, seit 1.II.48 in Limburg/L., verheiratet seit 40, verwitwet seit 46, 2 Kinder.

Am 01.04.1948 wurde Lehrer Karl Semmel wieder zum Schuldienst zugelassen. Er übernahm die Klasse von Lehrer Arthen, der wegen Dienstunfähigkeit (A. ist 69 Jahre alt) bis zur Pensionierung beurlaubt wurde.

Die Kinderspeisung wurde auf einige Gemeinden im Kreise erweitert. Da aber die Portionen nicht erhöht wurden, wurden in der Woche nur 5 Mahlzeiten verabreicht.

[125]

Am 1. April wurde Dr. Wahler städtischer Schularzt. Da in den Sommerferien die Schulspeisung nur an die bedürftigen Kinder ausgegeben werden soll, wurden alle Klassen vom Schularzt untersucht und in 5 Gruppen eingeteilt. Die Gruppen 5, 4-5 u. 3-4, das sind 309 Kinder, wurden gespeist. Nach der Währungsreform am 20.VI. wurde das Essgeld auf 0,15 DM festgelegt.

Stand am 1. Mai 48

Kl.	Knaben			Mädchen			Sa.	
	ev	kath.	sonst.	ev.	kath	sonst.		
1a	17	34	1				52	Decker
b	13	17		11	11		52	Diefert
2a	9	45					54	Decker
b				16	33		49	Fuchs
3a	13	32	1				46	Viehmann
b				15	35	1	51	Arndt
4a	25	32					57	Graef
b				13	37		50	Luckau
5				14	26		40	Semmel (Arthen)
6	15	31					46	Niewalda
7	13	24	1				38	Pabst
H.Sch.	1	18		4	16		39	Rieth
H.Sch.								Maldaner
	106	233	3	73	158	1	574	

Am 1. April wurde eine 2. Hilfsschulklasse eingerichtet. Diese wurde Frl. Maldaner übertragen.

Die Kinderspeisung wurde in gleichem Umfange fortgesetzt. Damit viele Kinder daran teilnehmen können, wurde wöchentlich an 5 Tagen gespeist. Der Preis für eine Mahlzeit wurde nach der Währungsreform (20.IV.48) [richtig: 20.VI.48] auf 15 Pf. festgesetzt.

Durch ministerielle Verfügung wurde die Schulaufnahme wieder auf Ostern verlegt. Deshalb wurde das Schuljahr 1947/48 um ½ Jahr verlängert. Es fanden im Herbst keine Versetzungen statt. Schulanfänger wurden

[126]

nicht aufgenommen. Am 30.IX.49 [ging] Lehrer Franz Arthen in den Ruhestand. 44 Jahre seiner langen Dienstzeit wirkte er in Limburg/L. In einer schlichten Abschiedsfeier innerhalb des Kollegiums wurde seine vorbildliche Tätigkeit gewürdigt.

Mit dem 1. Febr. trat auch Frl. Fuchs in den Ruhestand. Sie war kurz vor den Herbstferien beurlaubt worden, um ihre angegriffene Gesundheit wieder herzustellen.

Am 1. Jan. 49 wurde Schulrat Fromm in den Ruhestand versetzt. Seit 1920 war er Schulrat des Kreises Limburg. Am 9.II.49 wurde er in einer amtlichen Lehrerkonferenz durch den Schulrat des Untertaunuskreises Conrad verabschiedet.

Lehrer Flach wurde am 1. Nov.48 wieder in den Schuldienst eingestellt und der Schule II zugewiesen.¹

Am 7.I.49 wurde Lehrer Wilhelm Demes der Schule II überwiesen. D. wurde geb. am 3.XII.10 in Gelsenkirchen, kath., Volksschule von 1917 – 1925, Deutsche Oberschule 1925 – 1931, Universitätsstudium von 1931-36, Hochschule für Lehrerbildung von 1936 – 1938. 1. Lehrerprüfung am 16.IX.38 in Trier, 2. Lehrerprüfung 28.III.42, Lehrer in Sendenhorst/Westf., Kriegsdienst von 13.IX.40 – Ende.

Am 26. Dez. verunglückte bei einem Autounfall der Bischof Dr. Dirichs tödlich. Sein frühes Hinscheiden wurde von allen tief bedauert.

Ende Februar wurde Rektor Kern, Schulleiter der Schule I., zur Einarbeitung [gemeint wohl: zur Einarbeitung] in das Kultusministerium berufen. Am 1. März wurde er als kom. Regierungs- u. Schulrat nach Kassel versetzt. Fast 3 Jahre haben wir in gutem Einverständnis gearbeitet. Meine besten Wünsche begleiten ihn auf seinem weiteren Weg.

[127]

Stand am Ende des Schuljahres

Kl.	Knaben			Mädchen			Sa.	
	ev	kath.	sonst.	ev.	kath	sonst.		
1a	14	30	1				45	Arndt
b							49	Diefert
2a	17	37					54	Decker
b				11	44		55	Demes
3a	12	28	1				41	Viehmann
b				39	15		54	Flach
4a	25	32		25	32		57	Graef
b				34	17		51	Luckau
5				15	29		44	Semmel
6	13	32					45	Niewalda
7	13	22	1				36	Pabst
H.Sch.							16	Rieth
H.Sch.							28	Maldaner
		332			243		575	

ev. 200, kath. 372, sonst. 3

Redaktionelle Anmerkung

Weder für die Klasse von Diefert noch für die beiden Hilfsschulklasse wird eine Aufteilung nach Geschlecht und Konfession gebracht.

Das Schuljahr endete am 1.IV.49, da aber die Osterferien am 8. beginnen, wurde es um 8 Tage verlängert.

¹ Lebenslauf in Schulchronik Schule I, Bd. 2, S. 183 f.

[128]

Schuljahr 1949/50

Das neue Schuljahr beginnt am 28.IV. nach den Osterferien. Am 1.IV. nachmittags wurden mit einer Ansprache die Schulneulinge aufgenommen. Es wurden 307 Kinder aufgenommen. Da der Altersunterschied fast 1 ½ Jahre beträgt, wurde Schule I alle Kinder des Geburtsjahres 42 zugeteilt. In Schule II wurde der Jahrgang 43 eingeschult. Es wurde 1 Knabenklasse und eine Mädchenklasse gebildet.

Stand am 16.V.49

Kl.	Knaben			Mädchen			Sa.	
	ev	kath.	sonst.	ev.	kath	sonst.		
1a	11	35	2				48	Decker
b				18	31		49	Arndt
2a	13	30	1				44	“
b	15	14		12	9		50	Diefert
3a	11	43					54	Decker
b				17	36		53	Demes
4a	13	31	1				45	Viehmann
b				14	39	1	54	Flach
5a	16	19					35	Semmel
5b				9	27		36	Luckau
6				14	28		42	Graef
7	13	33					46	Niewalda
8	12	22	1				35	Pabst
	104	227	5	84	170	1	591	
Mädchen:	84	170	1					
	188	397	6				591	

Hilfsschule

Kl.	Knaben			Mädchen			Sa.
	ev	kath.	sonst.	ev.	kath	sonst.	
1	1	6		1	8		16
2	2	17		1	9		29
	3	23		2	17		45

Am 15. Juni wurde apl. [außerplanmäßig] der Schulamtsanwärter Paul Hofmann der Schule überwiesen.

Im August 49 wurde der neue Bischof Dr. Kempf geweiht. Die Oberklassen konnten sich diesmal nicht beteiligen, da die Weihe in die Sommerferien fiel.

[129]

[Paul Hofmann:] *Mein Lebenslauf*

Am 30. April 1915 kam ich als dritter Sohn des Lokomotivführers Wilhelm Hofmann und dessen Ehefrau Bertha geb. Thorn in Cramberg (Unterlahnkreis) zur Welt. Nach vierjährigem Besuch der Volksschule Limburg/L. wurde ich Ostern 1925 in die Sexta des dortigen Gymnasiums aufgenommen. In glattem Aufstieg erreichte ich die Oberprima und legte im März 1934 meine Reifeprüfung ab. Auf Drängen meiner Mutter trat ich im April eine zweijährige kaufmännische Lehre bei den Buderus'schen Eisenwerken, Abt. Carlshütte, Staffel/L. an. Nach Ablauf der Lehrzeit erfolgte meine Einberufung zum Reichsarbeitsdienst. Als längerdienender Freiwilliger wurde ich im November 1937

zum Wehrdienst eingezogen. Nach Ablauf meiner Dienstzeit brach der Krieg aus. In seinem Verlauf wurde ich mit meinem Truppenteil am Westwall eingesetzt, später nach Polen abkommandiert und im Herbst 1940 nach Frankreich versetzt. Mit meinem neuen Truppenteil nahm ich als Infanterieoffizier an den Feldzügen in Griechenland, Rußland und Italien teil. Ich wurde dreimal verwundet und im Herbst 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen. Nach meiner formellen Entnazifizierung erfolgte im Oktober 1946 meine Einstellung als Schulhelfer an der Volksschule Limburg. Von 20. Mai 1948 bis 20. Mai 1949 nahm ich mit gutem Erfolg am Schulhelferabschlußlehrgang des Pädagogischen Institutes Weilburg teil. Seit 13. Juni 1949 bin ich mit der Verwaltung einer Schulstelle an der Volksschule II, Limburg, beauftragt.

Am 7. Nov. 1949 wurde die techn. Lehrerin Irma Trötscher an die hiesige Schule versetzt.

[Irma Trötscher:] *Mein Lebenslauf*

Ich wurde am 30.6.1912 in Alt-Rohrlau, Kreis Karlsbad, als viertes Kind des Porzellanmalers Julius Trötscher und dessen Ehefrau

[130]

Marie, geb. Eckl, geboren. 1918 übersiedelten wir nach Karlsbad. Dort besuchte ich die 5-klassige Volks- und die 3-klassige Bürgerschule, sowie die 2-klassige Familienschule und die Gewerbl. Lehrwerkstätte für Kleidernähen (1926 – 29). Nach dem Tode meines Vaters mußte ich mit zum Lebensunterhalt beitragen, und ich arbeitete in den Jahren 1931 – 37 in einem erstklassigen Modosalon in Karlsbad. Dadurch konnte ich mir, bei sonst bescheidenen Ansprüchen, soviel zurücklegen und mir endlich das Studium an der Lehrerinnenbildungsanstalt für Fachschullehrerinnen in Brünn erlauben. 1938 wurde die Anstalt nach Mähr. Schönberg verlegt, wo ich im Jahre 1939 die Reifeprüfung ablegte.

Im Sept. 1939 erhielt ich meine erste Anstellung an der Frauenfachschule in Reichenberg. Im Okt. 1944 wurde mir die Nadelarbeit an der Lehrerbildungsanstalt in Reichenberg übertragen. Mit Kriegsende fand auch meine Tätigkeit ihr Ende.

Ich kehrte in meine Heimatstadt zurück und wurde 1945 aus der Wohnung geworfen. Nach einjähriger Zwangsarbeit im Tschechien wurde ich mit meiner Mutter 1946 ausgesiedelt und lebe seither in Niederzeuzheim, Kr. Limburg. Nach mehrjährigen vergeblichen Bemühen um eine Stelle an einer Fachschule wurde ich im November 1949 der Volksschule I und II in Limburg als techn. Aushilfslehrerin zugewiesen.

Am 31. März schloß das Schuljahr. Die beiden Schulhelfer Berger u. Braun die fast ein Jahr an der Schule für den Lehrerberuf vorbereitet wurden, gehen am 20.IV.50 zu ihrer Ausbildung nach Frankfurt/M.

Vom 1.I.49 wurde die Kreisschulratsstelle von Schulrat Konrad [Conrad], Schulrat des Untertaunuskreises, verwaltet. Am 10.X.49 wurde die Schulratsstelle von Schulrat Scholz aus Kirschhausen an der Bergstraße besetzt. An diesem Tage fand in einer Kreislehrerkonferenz die feierliche Einführung durch Herrn Regierungsrat Dr. Wagner statt.

Redaktionelle Anmerkung

Die Schulchronik von System I bringt unter „Schuljahr 1950/51“ S. 255 folgenden Text:

Limburg hat nun 3 selbständige Systeme:

Volksschule I (Werner-Senger-Schule)

Schulleiter: Alfred Gourgé.

Volksschule II (Wilhelmitenschule)

Schulleiter: Wilhelm Viehmann.

Volksschule III (Hospitalschule)

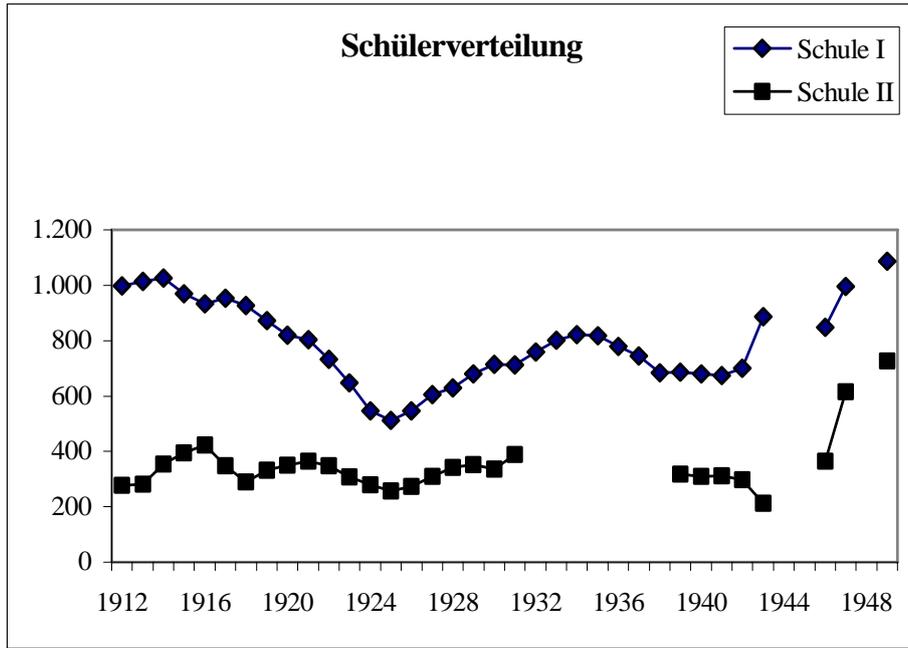
Schulleiterin: Katharina Wolf.

Bedingt durch die stark angestiegenen Schülerzahlen konnten nunmehr drei „Systeme“ geschaffen werden. Während bisher System I und II Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte nach Notwendigkeit von einem ins andere System schoben, waren die neuen Systeme selbständiger als früher. Nicht zuletzt durch den Bau neuer Schulhäuser entwickelte sich aus diesen drei Systemen in den folgenden Jahren das heutige Grund-, Haupt- und Realschulwesen Limburgs.

Volksschüler in Limburg 1912 bis 1949

	Schule I							
	Knaben				Mädchen			
	kath.	ev.	jüd.	sonst.	kath.	ev.	jüd.	sonst.
1912	375	120	7		354	140	1	
1913	379	127	4		363	138	2	
1914	386	136	5		340	156	2	
1915	357	118	5		336	151	2	
1916	336	115	5		327	145	4	
1917	360	126	5		318	138	6	
1918	350	118	5		319	129	5	
1919	326	116	5		296	127	3	
1920	308	110	4		281	115	1	
1921	304	108	3		274	114	1	
1922	284	84	4		262	96	2	
1923	250	81	3		224	89		
1924	220	73			185	68		
1925	191	73			182	66		
1926	178	78			215	75		
1927	185	70			243	107		
1928	176	59	2		267	124	1	
1929	188	65	3		297	124	3	
1930	253	90	7		245	117	3	
1931	261	92	10		242	105	2	
1932	294	102	9		261	91	1	
1933	285	96	10		306	102	3	
1934	303	94	7		307	103	7	
1935	302	98	5		293	106	14	
1936	281	89	6	4	289	101	9	
1937	274	86	6	5	277	86	9	1
1938	250	79	3	6	262	79	4	1
1939	250	70		7	273	84		1
1940	243	68		13	275	77		3
1941	238	71		9	270	84		1
1942	246	80		8	273	86		7
1943	298	108		17	344	104		16
1944	Exakte Zahlen liegen für beide Systeme nicht vor.							
1945	Exakte Zahlen liegen für beide Systeme nicht vor.							
1946	285	127		2	304	121		8
1947	337	140		1	350	158		10
1948	Keine vergleichbaren Daten für beide Systeme.							
1949	345	167		1	380	180		13

	Schule II								Gesamtzahlen		
	Knaben				Mädchen				Knaben	Mäd- chen	zus.
	kath.	ev.	jüd.	sonst.	kath.	ev.	jüd.	sonst.			
1912	Eine Aufteilung nach Konfessionen liegt nicht vor.								721	563	1.284
1913	154	52	4		50	21			720	574	1.294
1914	178	58	1		80	37			764	615	1.379
1915	205	69			78	39	3		754	609	1.363
1916	164	78			114	63	4		698	657	1.355
1917	147	62	1		93	42	3		701	600	1.301
1918	143	62	1		57	25	2		679	537	1.216
1919	169	64	1	3	62	30	2		684	520	1.204
1920	187	65	2	3	64	29		1	679	491	1.170
1921	182	70	1		80	31	1		668	501	1.169
1922	170	65	1		86	26			608	472	1.080
1923	151	57	1		81	17		1	543	412	955
1924	125	51			78	25		1	469	357	826
1925	112	46	1		72	24		1	423	345	768
1926	152	45	2		46	27		1	455	364	819
1927	187	60	3		38	22			505	410	915
1928	213	69	4		37	19			523	448	971
1929	241	78	3		19	11			578	454	1.032
1930	187	64	2		63	19	1		603	448	1.051
1931	186	61	3		102	35	2		613	488	1.101
1932	Von Schule II liegen keine Zahlen vor.										
1933	Von Schule II liegen keine Zahlen vor.										
1934	Von Schule II liegen keine Zahlen vor.										
1935	Von Schule II liegen keine Zahlen vor.										
1936	Von Schule II liegen keine Zahlen vor.										
1937	Von Schule II liegen keine Zahlen vor.										
1938	Von Schule II liegen keine Zahlen vor.										
1939	141	46		4	89	32		6	518	485	1.003
1940	133	36		6	103	27		5	499	490	989
1941	136	44		8	92	27		5	506	479	985
1942	128	42		6	92	26		3	510	487	997
1943	Eine Aufteilung nach Konfessionen liegt nicht vor.								423	464	1.099
1944	Exakte Zahlen liegen für beide Systeme nicht vor.										
1945	Exakte Zahlen liegen für beide Systeme nicht vor.										
1946	149	77		5	90	44			645	567	1.212
1947	251	107		3	176	77		1	839	772	1.611
1948	Es liegen keine vergleichbaren Daten für beide Systeme vor.										
1949	250	197		5	187	86		1	965	847	1.812



Becker, Anna; Frl.; kath.⁶

geb. 07.12.1886 Limburg, Tochter von Becker, Aloys (s.o.); Marienschule Limburg; Examen Mai 1909.

Tätig in Wallmerod (01.10.1906 – 30.04.1907), Dernbach (01.10.1907), Elz (01.11.1909 – 30.04.1910); ab 01.05.1910 an der Volksschule (spätere Schule I) in Limburg; am 20.01.1950 zur Konrektorin an Schule I ernannt.

Becker, Margarethe; kath.⁷

geb. 31.10.1916 Lauterbach/Hessen;

ist eigentlich Handarbeitslehrerin, wurde jedoch 1945/46 als Lehrerin (2. und 3. Schuljahr) eingesetzt.

Berns, Theodor; evgl.⁸

geb. 06.01.1901 Bicken; dort Volksschule; Präparandie Herborn (1916 – 1918); Seminar Dillenburg (1918 – 1921); 2. Prüfung 22.03.1929 Zehnhausen;

Versorgungsamt Wetzlar und Eisenwerke Adolfshütte (1921 – 1926)

Lehrertätigkeit in Nied und Bad Schwalbach (1926), Zehnhausen (01.04.1927 – 31.10.1930); ab 1.11.1930 in Limburg an Schule I.

Kriegsdienst ab 10.05.1943, vermutlich bis Kriegsende.

nahm Jan./Febr. 1936 für 4 Wochen an einer Gauführerschulung in Frankfurt teil; wurde ab Schuljahr 1939/40 als „gottgläubig“ geführt. 1967 wird ein Pensionär Berns genannt⁹, der vorübergehend noch einmal aushilft; ob es sich um den Theodor Berns handelt, kann nicht mit Sicherheit ausgesagt werden.

Brand, Christine; kath.¹⁰

geb. 24.06.1861 Aachen; höhere Töchterschule Magdeburg; Pensionat Boermond (ab Herbst 1871); Lehrerinnenprüfung April 1883 Münster/Westf.;

Lehrertätigkeit: Hundsagen (01.07.1884 – 1886) und Elz (1886 – 1894)

ab 01.10.1894 Volksschule Limburg, dort im späteren System I; nur im Schuljahr 1917/18 in Schule II; ab 1923 Konrektorin in Schule I.; im Ruhestand ab Ostern 1926; gest. im Januar 1931.

Breidling, Anna; Frl.; kath.¹¹

geb. 20.06.1897; Lehrerinnenseminar in Eltville (bis Ostern 1917).

ab 28.08.1917 im Schuldienst; seit 1919 Vertretung in Limburg. Ab Ostern 1921 Lehrerin an Schule I, 1941 vorübergehend an Schule II; ab 01.04.1959 auf eigenen Wunsch im Ruhestand.

„Das Haus der Lehrerin Breidling in der Josefstraße ist erheblich beschädigt.“ (Fliegerangriff 19.09.1944).

erst ab Ostern 1954 wieder an Schule I nachweisbar; vermutlich Ostern 1950 bis Ostern 1954 an Schule III.; trat am 01.04.1959 „aus gesundheitlichen Gründen“ in den Ruhestand.

Breunig, Rudolf; kath.¹²

geb. 20.10.1903 Limbach/Inn. Volksschule, Mittelschule, Präparandie Fritzlar, Seminar Montaubaur; 1. Prüfung März 1924, 2. Prüfung November 1937.

Zwölf Jahre bei Schutzpolizei Berlin.

in Limburg an Schule I ab 01.06.1938 (endgültig ab 04.11.1938).

Kriegsdienst für kurze Zeit ab Okt. 1941,

wird ab 1939 als „gottgläubig“ geführt; ging am 01.02.1942 (damals Kreissportlehrer) wieder nach Wiesbaden.

⁶ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 133. – Schulchronik I/Original S. 254.

⁷ Schulchronik II/Übertragung S. 65 u. 67.

⁸ Schulchronik I/Übertragung, S. 53; 74; 88

⁹ Schulchronik II/Original S. 224

¹⁰ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 103. – Schulchronik I/Übertragung, S. 16 u. 41. – Schulchronik I/Original, S. 102.

¹¹ Schulchronik I/Übertragung, S. 29 – Schulchronik I/Original S. 273; 291; 296. – Schulchronik II/Übertragung, S. 56 u. 67.

¹² Schulchronik I/Übertragung, S. 84; 88

Brück, Joseph; kath.¹³

geb. 01.04.1876 Bommersheim; Volksschule dort; Präparandenschule Fritzlar (1891 – 1893);
Lehrerseminar Montabaur (1893 – 1896); Lehrertätigkeit: Lahr (01.05.1893 – 30.04.1904); zweite
Lehrerprüfung Juli 1893.

Kriegsdienst ab 1914; 1915 in Frankreich verwundet; am 10.02.1916 aus dem Heeresdienst ent-
lassen, 03.01.1917 – 28.05.1918 erneut eingezogen;

ab 01.04.1904 Volksschule Limburg, ab 1912 Schule II; ab 01.04.1922 an Schule I.

im Ruhestand ab 01.04.1938; hat jedoch während des Krieges ab Sept. 1939 bis 1942 noch einmal
unterrichtet.

Brückmann, Magdalena; Frl.; kath.¹⁴

geb. 13.03.1898 Limburg; Lyzeum und Oberlyzeum (Marienschule) bis 1917.

Ab 01.05.1918 in Limburg an Schule II; schied jedoch bereits zum 01.10.1918 wieder aus.

Christ, Wilhelm; evgl.¹⁵

geb. 27.01.1917 Ramfelde (Ostpr.); Volksschule; Aufbauschule in Angerburg, Hochschule für
Lehrerbildung Elbing, dort 1. Prüfung 1938; Militärdienst 01.10.1938 – 08.05.1945 (Leutnant)

in Limburg an Schule I ab 15.11.1947; ab Ostern 1956 Realschullehrer; ab 01.04.1966 Konrektor;
ging am 08.07.1980 in Ruhestand; gest. 03.04.1983.

Stadtverordneter 1960

Decker, Wilfried; kath.¹⁶

geb. 16.01.1927 Fürfurth, Oberlahnkreis; Oberschule (1937 – 1944, Abitur); Kriegsdienst
(16.10.1944 – 25.06.1945); Pädagogisches Institut Weilburg (08.01. – erste Lehrerprüfung
20.09.1946);

an Schule II ab 15.10.1946; am 01.04.1951 an die Taubstummenanstalt in Camberg versetzt.

Demes, Wilhelm; kath.¹⁷

geb. 03.12.1910 in Gelsenkirchen; Volksschule (1917 – 1925), Deutsche Oberschule (1925 –
1931), Universitätsstudium (1931 – 1936); Hochschule für Lehrerbildung (1936 – 1938); erste
Lehrerprüfung 16.09.1938 in Trier, 2. Prüfung 28.03.1942 Sendenhorst/Westf. – Kriegsdienst von
13.09.1940 bis Ende. Ab 07.01.1949 in Limburg, Schule II.

übernahm am 01.04.1953 die erste Klasse des Realschulzweiges an Schule II (ab 1953 Schule I)
und wechselte am 01.04.1959 zur Berufsschule.

gestorben im Jahre 1971.

Diefert, Li(e)selotte; Frl.¹⁸

im Oktober 1945 der Volksschule Limburg überwiesen und ab Januar 1946 in Schule II geführt;
wurde am 01.10.1951 nach Frankfurt versetzt.

Dörr, Maria; kath.¹⁹

geb. 11.02.1888 Eberbach/Rheingau; Marienschule; Lehrerinnenprüfung Montabaur 1907;

übernahm im Frühjahr/Sommer 1907 für wenige Wochen eine Vertretung an der Volksschule in
Limburg; Lehrerin in Eisenbach (1907 – 1910); ab Ostern 1910 Lehrerin in Limburg (spätere
Schule I); noch im Schuljahr 1949/50 in Limburg nachweisbar; vermutlich ab 1950 an System III.

¹³ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 122. – Schulchronik I/Übertragung, S. 82. – Schulchronik II/Über-
tragung, S. 3;

¹⁴ Schulchronik II/Übertragung, S. 21

¹⁵ Schulchronik I/Übertragung, S. 129. – Schulchronik I/Original S. 284. – Nieder, Stiftsschule S. 217.

¹⁶ Schulchronik II/Übertragung, S. 73 – Schulchronik II/Original, S.135.

¹⁷ Schulchronik I/Original S. 296. – Schulchronik II/Übertragung, S. 75

¹⁸ Schulchronik II/Übertragung, S. 66. – Schulchronik II/Original, S. 138.

¹⁹ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 132.

Druschel, Margaretha; Frl.²⁰

geb. 14.09.1897 Wiesbaden; Städt. Lyzeum; Lehramtsprüfung 1919; unterrichtete in Wiesbaden, Sulbach, Weidenhausen (Krs. Biedenkopf) und Okriftel; ab 17.01.1924 in vertretungsweise in Limburg, zunächst an Schule I., ab 01.04.1924 an Schule II.; wurde zu Ostern 1926 abberufen.

Ehmcke, Maria; evgl.²¹

kam Ostern 1926 von Okriftel an die Volksschule Limburg (Schule I); im Ruhestand ab 01.07.1942

Flach, Georg; Flach; kath.²²

geb. 16.02.1895 Limburg. Lehrerseminar Fulda; 15.05.1915 bis 12.07.1920 Heeresdienst, „davon 4 Jahre in ostsibirischer Gefangenschaft“. Erste Lehrerprüfung 08.01.1921, zweite Lehrerprüfung 24.03.1924. Lehrtätigkeit in Irmtraud (15.02.1921 bis 31.05.1939) und Unnau (01.06.1939 bis 31.01.1942); ab 20.01.1838 Kreissportlehrer; 26.08. bis 26.10.1939 Heeresdienst. unterrichtete an Schule I ab 1. Februar 1942 bis 12. Juni 1944²³ an zwei Tagen wöchentlich, sonst Kreissportlehrer. Erst zum 1. November 1948 wurde er wieder zum Schuldienst zugelassen. Flach starb am 15.03.1952 „durch Freitod“.

Fuchs, Veronika Anna; Frl.; kath.²⁴

geb. 23.07.1896 Weißenfels; Lyzeum und Oberlyzeum Breslau (1914 – 1918 – 1919); Prüfung 1918; verschiedene Schulstellen im Bez. Breslau; seit 01.04.1947 in Limburg, Schule II.; ab 01.02.1949 im Ruhestand.

Garthe, Heinrich; evgl.²⁵

geb. 06.06.1870 Frankenberg, Reg.bez. Kassel; dort Volksschule und „höhere Privatschule“; Präparandenanstalt Dillenburg, Lehrerseminar Dillenburg, dort Sept. 1890 Abschlussprüfung. Zweite Prüfung April 1893; Militärdienst ab 17.08.1914 bis Frühjahr 1916; 1915 vorübergehend vom Militärdienst befreit; Lehrer in Zimmerschied, Unterlahnkreis (01.10.1890 – 31.03.1896), Rennerod (01.04.1896 – 30.04.1900) ab 01.05.1900 Lehrer an der Volksschule Limburg (späteres System I), ab Ostern 1916 der Schule II überwiesen; gest. 02.03.1924.

Gleibs, Anita; Frl.; evgl.

geb. 25.03.1921 Siewken (Ostpr.); Volksschule; Lehrerbildungsanstalt Lauenburg; 1. Prüfung 1944 (Krs. Osterode); Flucht nach Diez: in Limburg ab 16.10.1945; dort 2. Prüfung am 12. Sept. 1949. Gleibs wird zum letzten Mal in der Schulchronik (Schule I) im Schuljahr 1954/55 erwähnt.

Göbel, Frl.; kath.²⁶

geb. 08.12.1895 Limburg; Volksschule Limburg; Lyzeum und Oberlyzeum (Marienschule); Prüfungen 1915 und 1916. Vertretung an Schule Opladen (1916 – 1919) ab 01.01.1919 in Limburg an Schule II erkrankte am 23.02.1921; danach nicht mehr erwähnt.

Göller, Karl Heinz; kath.²⁷

geb. 13.05.1924 Neheim-Hüsten (Krs. Arnsberg); Volksschule; Realgymnasium; Oberschule in Bonn, dort Abitur 1943; Arbeits- u. Militärdienst; Kriegsgefangenschaft; Lehrerbildungsanstalt Weilburg, dort 1. Prüfung am 20.09.1946; ab 12. 10.1946 in Limburg an Schule I, dort 2. Prüfung

²⁰ Schulchronik I/Übertragung, S. 36. – Schulchronik II/Übertragung, S. 33 f. u. 35.

²¹ Schulchronik I/Übertragung, S. 97.

²² Schulchronik I/Übertragung, S. 97 u. 104. – Schulchronik II/Handschrift, S. 141.

²³ Ab 12.6.1944 hatte Flach eine Vertretung; zur Zeit ist unbekannt, ob er eingezogen oder krank war.

²⁴ Schulchronik II/Übertragung, S. 73

²⁵ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 111. – Schulchronik II/Übertragung, S. 33

²⁶ Schulchronik II S. 23

²⁷ Schulchronik I/Übertragung S. 124; Schulchronik I/Original S. 266.

am 13.01.1950; ab 09.05.1952 „studienhalber bis 31.3.53 beurlaubt“; danach in Schulchronik I nicht mehr erwähnt.

Gourgé, Alfred; kath.²⁸

geb. 20.08.1893 Wiesbaden;

Lehrerseminar Montabaur (1910 – 1913); erste Lehrerprüfung 01.02.1913; zweite Prüfung am 20.11.1920; ab 01.04.1920 in Staffel angestellt; Heeresdienst Oktober 1914 bis Februar 1919. 01.04.1919 bis 31.10.1935 Schulverband Offheim, ab 01.11.1935 in Limburg an Schule I.

wurde am 01.10.1945 zum stellvertretenden Schulleiter bestimmt und behielt diese Funktion auch nach dem Amtsantritt von Rektor Kern am 12.11.1945. Als Kern im Februar 1949 Limburg verließ, wurde zwar die Konrektorin Anna Kutscheidt stellvertretende Schulleiterin, jedoch assistiert von Gourgé. Nachdem Kutscheidt zum 01.06.1949 in den Ruhestand ging, wurde Gourgé stellvertretender Schulleiter von Schule I, ab Ostern 1950 Schulleiter und ab 01.09.1950 Rektor der Schule; ab 01.04.1959 im Ruhestand; gest. am 18.08.1963 (Herzinfarkt).

Kriegsdienst als Oberleutnant: 01.09.1939 bis Ostern 1940

Graef, Erna; Frl.; kath.²⁹

geb. 24.02.1894 Dierdorf

Lyzeum (1900 – 1910), Handelsschule und oder Lyzeum (1915 – 1918); Lehrbefähigung in Koblenz (13.03.1929);

Lehrerin Montabaur (01.05.1927 – 01.04.1928), Dehrn (01.04.1928 – 01.04.1932); Obernhof (01.04.1932 – 01.04.1933); Elkenroth (01.04.33 – 01.04.1939); Niederbrechen (01.05.1939 – 01.10.1944); Hintermeilingen (01.10.1944 – 26.03.1945); seit 1.12.1946 in Limburg, ab Sommer 1945 in Schule II geführt.

Plötzlich „mitten aus der Schularbeit (4. Schulj.)“ am 29.08.1959 gestorben.

Grim, Joseph; kath.³⁰

geb. 10.04.1881 Limburg; Volksschule Limburg; Präparandenanstalt Montabaur (1896 – 1898) und Lehrerseminar Montabaur (1898 – 1901); zweite Prüfung 1905. 1903 Militärdienst.

Lehrtätigkeit in Geroldstein (Wispertal), Reckenthal (Unterwesterwaldkreis) und Sossenheim. ab 01.04.1912 in Limburg, Schule I, ab 1913 an Schule II. Kriegsdienst 1914; geriet 1915 in französische Gefangenschaft, aus der er erst am 10.02.1920 zurückkam und ab 15.04.1920 wieder in Schule II bis Kriegsende 1945 unterrichtete.

Am 23.12.1944 wurde sein Haus fast vollständig zerstört.

ab Sommer 1946 an Schule I, bleibt dort bis zur Pensionierung am 30.09.1948.

Harbach, Matha; Frl.; kath.³¹

geb. 30.03.1901 Limburg; Lyzeum, Oberlyzeum (1907 – 1916 – 1919); 1. Prüfung 1920; 2. Prüfung in Ellar.

in kaufm. Beruf tätig (1920 – 1928); Lehrtätigkeit in Ellar, Oellingen, Ahlbach und Elz.

ab 01.09.1947 in Limburg, Schule I; dort letztmalig erwähnt April 1949.

Hofmann, Paul; Volksschullehrer; Sonderschullehrer, Konrektor³²

geb. 30.4.1915; kam erst nach dem Krieg zum Schuldienst; Ausbildung am pädagogischen Institut in Weilburg; Volksschullehrer in Limburg an Schule II ab 1949; Studium der Sonderpädagogik in Marburg (1966 bis 1968); 1973 zum Konrektor an der Sonderschule (Albert-Schweitzer-Schule) ernannt.

ging 1978 in den Ruhestand; gest. „plötzlich und unerwartet“ am 12.7.1980.

²⁸ Schulchronik I/Übertragung S. 74; 132-134 u. 136. – Schulchronik I/Original S. 296 f. – Schulchronik II/Original, S. 205.

²⁹ Schulchronik II/Original, S. 73; 182.

³⁰ Schulchronik I/Original, S. 123; 129. – Schulchronik II/Übertragung, S. 7; 25; 27.

³¹ Schulchronik I/Übertragung S. 127

³² Albert-Schweitzer-Schule, Mappe „Bilder – Zeitungsausschnitte – Schreiben“. – Schulchronik Schule II/Übertragung S. 76 f. (dort sein Lebenslauf). – In der Grabrede wurde bemerkt, Hofmann habe 1959 „eine Klasse für Schwererziehbare in der Wilhelmitenschule in Limburg“ übernommen; in der Wilhelmitenschule hatte Hofmann tatsächlich eine Klasse, eine Klasse für „Schwererziehbare“ gab es dort jedoch nicht.

Hofmann, Willi; kath.

wurde am 02.09.1949 an Schule I versetzt. Ist im Schuljahr 1958/59 noch in Limburg nachweisbar (Schulchronik Schule I); gestorben 18.10.1998.

Hohfeld, Eduard; Konrektor; kath.³³

geb. 20.08.1869 in Hofheim; Volksschule, Realschule. Präparandenanstalt Fritzlar, Lehrerseminar Montabaur

Lehrer in Elz (16.05.1889 – 31.10.1893), Engenhahn (01.11.1893 – 31.03.1894), Höhr (01.04.1894 – 30.09.1898);

in Limburg (späteres System I) ab 01.10.1898; kam zum 01.04.1928 zu Schule II; zu Konrektor dort am 01.10.1928 ernannt;

nach Notverordnung ab 01.04.1932 im Ruhestand; gest. am 25.02.1934

Holler, Leonhard; kath.³⁴

geb. 14.04.1910 Köln; Abitur 1929 Köln-Ehrenfeld; 1. Lehrerprüfung 22.04.1931 Bonn.

in kath. Jugendarbeit engagiert, arrangierte sich offensichtlich später aus wirtschaftlicher Not mit dem Nationalsozialismus und trat in die Partei ein.

Lehrer in Niederzeuzheim (1938/39), dort 2. Prüfung 13.07.1940; Lehrer und Erzieher am „Aufbaulehrgang Hadamar“; wurde 1942 unter Beibehaltung der Tätigkeit in Hadamar nach Limburg versetzt (Schulchronik I: „ein finanzielles Manöver“). Wehrdienst, am 23.05.1945 aus Gefangenschaft entlassen.

Keine Anstellung ab 1945, da Mitglied der NSDAP gewesen. Fiel unter die Weihnachtsamnestie und wurde zum 01.11.1948 in Limburg an Schule I angestellt. Wurde zum 01.11.1954 in Köln angestellt.

Seit 1934 verheiratet; 5 Kinder.

Iffland, Else; ledig, „gottgläubig“³⁵

geb. 16.03.1904 Frankfurt; Mittelschule (1910 – 1916), Lyzeum (1916 – 1920), Lehrerinnen-seminar Frankfurt (1920 – 1924); Lehramtsprüfung 07.03.1923.

Mitglied mehrerer nationalsozialistischer Organisationen (NSDAP, NS-Frauenschaft usw.)

aushilfsweise angestellt in Frankfurt, Eibelshausen, Löhnberg, Schönbach (ab 01.04.1937); dort fest angestellt am 01.07.1939, von dort nach Rod a.d.Weil (01.12.1941 – 30.04.1943).

in Limburg an Schule I ab 01.03.1943, an Schule II ab 01.05.1943.

Nach dem Zusammenbruch 1945 ist Iffland nicht mehr im Limburger Schuldienst nachweisbar; eine Bleistiftnotiz im Protokollbuch der Lehrerkonferenzen teilt mit: *„Am 19.6.1951 wurde das Protokollbuch von Frl. Iffland (bis März 1945 Lehrerin an der Volksschule Limburg) an mich abgegeben. gez. Gourgé, Rektor.“*³⁶

Johannes, Paul; kath.³⁷

geb. „in der Nähe von Mettlach“ (Saargebiet);

ab 01.05.1933 als „Hilfslehrer“ an Schule I nachweisbar; wird in Schulchronik I Ostern 1935 letztmalig erwähnt.

Kern, Heinz; kath.³⁸

geb. 03.12.1888 Rüdesheim; dort Volksschule; dann bis 1905 Realschule Geisenheim; Präparandie und Lehrerseminar Montabaur (1905 – 1906 – 1909);

Lehrer in Westernohe (1909 – 1919); Zeilsheim (1919 – 1933); Rektor in Frankfurt (1933 – 1944); in Frankfurt ausgebombt; Rektor in Lorch 1944 (von Nationalsozialisten nicht genehmigt);

Lehrer in Hüblingen; ab 12.11.1945 Rektor in Limburg; ab 01.03.1949 Regierungs- und Schulrat in Kassel.

³³ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 108. – Schulchronik II/Übertragung, S. 39 f., 48.

³⁴ Schulchronik I/Übertragung, S. 130. – Schulchronik I/Original S. 277.

³⁵ Schulchronik I/Übertragung, S. 102. – Schulchronik II/Übertragung, S. 59

³⁶ Protokollbuch: „Lehrerkonferenz Schule Limburg System 1, 1932-1944“. Das Protokollbuch befindet sich in der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule Limburg.

³⁷ Schulchronik I/Übertragung, S. 72

³⁸ Schulchronik I/Übertragung, S. 119 u. 131.

Kohl, Ilse; Frau³⁹

geb. 06.10.1910 Großpriesen (Krs. Aussig, Böhmen); Volksschule Haslau, Realgymnasium Eger; Lehrerbildungsanstalt Aussig, dort 1. Prüfung 1931; 2. Prüfung 1933.
Lehrtätigkeit in Nixdorf, Georgswalde; aus ČSR ausgesiedelt; in Limburg (Schule I) ab 01.02.1947. Letztmalig in Schulchronik der Schule I erwähnt April 1949.
verheiratet 1937; 3 Kinder; Ehemann gefallen.

Krafft, Elisabeth⁴⁰

Oberlyzeum in Wiesbaden; Tätigkeit in Biebrich; ab 20.04.1914 in Limburg, Schule I;
heiratete am 22.09.1923 (Geißler); schied zum 01.11.1923 aus dem Schuldienst aus.

Kutscheidt, Anna; kath.⁴¹

geb. 22.07.1883 Elsoff; höhere Töchterschule Montabaur; Privatlehrerinnenseminar Fulda (1900 – 1903); Lehrerinnenprüfung Mai 1903 in Kassel.
Lehrerin in Lahr (01.08.1903 – 31.03.1906), Ebernahn (01.04.1906 – 14.04.1912);
in Limburg an Schule I ab 01.04.1912, Ostern 1913 – Ostern 1915 an Schule II; ab Ostern 1915 wieder in Schule I; dort ab 18.03.1927 Konrektorin; ab 15.02.1949 stellvertretende Schulleiterin (Schule I). – Um die Besetzung der Konrektorenstelle 1927 hat es Probleme gegeben.⁴²
im Ruhestand ab 01.06.1949; gestorben am 18.03.1966.

Lenz, Jakob; evgl.⁴³

geb. am 20.02.1850 Gönnern (Krs. Biedenkopf).
Seminar Usingen (08.04.1872 – 09.03.1875); Lehrtätigkeit in Dodenu (1875 – 01.04.1877), Frechenhausen – Lixfeld (01.04. – 31.07.1877), Kaub (01.08.1877 – 30.04.1883); zweite Lehrprüfung Nov. 1877; Breidenbach (01.05.1883 – 31.01.1893).
ab 01.02.1893 in Limburg, Schule I; zum 01.04.1912 Hauptlehrer an Schule II.
ab 01.10.1920 im Ruhestand; gestorben am 07.02.1933

Luckau, Charlotte; evgl.⁴⁴

geb. 05.01.1901 Memel; Lyzeum und Oberlyzeum Tilsit (1917 – 1921); Prüfung Februar 1921 Tilsit; Staatsprüfung 30.11.1943;
Hauslehrerin (1921 – 1922); Lehrerin in Memel (April 1929 – April 1939) und im Reg.bez. Gumbinnen (01.05.1939 – 31.12.1944);
seit 15.10.1945 in Limburg, Schule II;
wurde Ostern 1956 aus gesundheitlichen Gründen nach Wiesbaden versetzt.

Maldaner, Josefine; Lehrerin; kath.⁴⁵

geb. 10.06.1897 Limburg; zur Hilfsschullehrerin ausgebildet in Düsseldorf, Prüfung 21.-25.09.1924.
im Oktober 1945 als Volksschullehrerin an Schule II; übernahm am 01.04.1948 die zweite Hilfsschulklasse und unterrichtete dort das 6. Schuljahr Mädchen (Schulchronik System II S. 112); ab 03.04.1958 kommissarische Leitung der Hilfsschule, ab 02.04.1959 „Sonderschulhauptlehrerin“;
im Ruhestand ab 01.04.1963, gab jedoch noch weiter einige Stunden Unterricht.

Malinowski, Paula; evgl.⁴⁶

geb. 12.10.1888 Wiesbaden; Volksschule Seitzenhahn und Sonnenberg; Lyzeum, und Oberlyzeum Wiesbaden (1911 – 1915); Prüfung 1915;

³⁹ Schulchronik I/Übertragung, S. 124

⁴⁰ Schulchronik I/Übertragung, S. 5; 36

⁴¹ Schulchronik I/Übertragung, S. 42. – Schulchronik II/Übertragung, S. 7 -

⁴² Nieder, Stiftsschule S. 148 f.

⁴³ Schulchronik I/Übertragung, S. 50. – Schulchronik II/Übertragung, S. 2 u. 46. – Der Vorname von Lenz ist lediglich erwähnt in HHStAW, Berichte des Centralvorstandes über den Stand und die Wirksamkeit des Gewerbevereins für Nassau.

⁴⁴ Schulchronik II/Übertragung, S. 73 – Schulchronik II/Original S. 162.

⁴⁵ Schulchronik II/Übertragung, S. 74. – Schulchronik Sonderschule S. 41; 107.

⁴⁶ Schulchronik II/Übertragung, S. 36 u. 59.

Lehrerin in Marienberg, Westerwald (15.11.1915 – Febr. 1919; Erbach, Westerwald (Febr. 1919 bis Januar 1920); Dauborn (Januar 1920 – 30.06.1922);
Lehrerin in Limburg an Schule I ab 01.07.1922, an Schule II ab Ostern 1926. 1942/43 unterrichtete sie in Schule I.
im Ruhestand ab 01.05.1943.

Michels, Karl; kath.⁴⁷

geb. 02.05.1863 Schenkelberg; Stiftschule Eltville, Lateinschule Eltville, Lehrerseminar Montaubaur (1880 – 1883); Examen für Mittel- und höhere Töchter Schulen in Kassel (Dez. 1898);
Rektorenexamen (Herbst 1899)

Lehrer Eltville (1883 – 1898), Rektor in Schwanheim (1900 – 1905); ab 01.04.1905 Rektor an der Volksschule in Limburg; hat ab 01.10.1920 – 11.04.1923 Schule II mitverwaltet; ab 01.10.1928 im Ruhestand; gest. am 12. November 1931.

wurde 1919 in Stadtverordnetenversammlung gewählt;

war Chorleiter des Limburger Domchores (1909 – 1920);⁴⁸

Viele Initiativen im Limburger Schulwesen gehen auf Karl Michels zurück:

- 1909 wurde eine Hilfsschulklasse eingerichtet;
- Michels war Gewerbeschulinspektor.
- 1897 wurde eine eigene gewerbliche Fortbildungsschule für Mädchen gegründet, dieser Schule stand Michels bis zum Jahre 1921 vor.
- Am 23. Mai 1910 wurde die „Kaufmännische Fortbildungsschule“ mit etwa 100 Schülern bzw. Schülerinnen eröffnet.
- 1908 wurde in Limburg ein Präparandenkurs eingerichtet.

Michels, Carola, auch Karola; kath.⁴⁹

geb. 28.12.1899 Eltville, Tochter von Rektor Karl Michels (s.o.); Lyzeum Limburg (1906 – 1916); Mädchenberufsschule (1916 – 1917); Lehrerinnenseminar Eltville (1917 – 1920), dort Prüfung 1920. – 2. Prüfung 30.01.1928 in Limburg.

Vertretungen in Limburg (1920 – 1932). Elz (1921 – 1934, Runkel (1934 – 1936, Fussingen (1936 – 1937) und Frankfurt (1937 – 1942); endgültige Anstellung in Frankfurt ab 01.09.1942, seit 1942 in Limburg.

Krankheitshalber im Ruhestand ab 01.09.1947

Newrzella, Wilhelm; kath.⁵⁰

geb. 26.12.1890 Ratibor, Schlesien; Seminar Preskau; erste Anstellung im Kreis Gleiwitz (1913 – 1919) und Kattowitz (1919 – 1922). Am 01.04.1929 nach Limburg an Schule I. versetzt. Nach der Entlassung aus der Wehrmacht Juli 1942 für wenige Wochen an Schule II, dann wieder an Schule I; ging dort am 31.05.1955 in den Ruhestand.

Kriegsdienst 1914 – 1918; 01.09.1939 (Leutnant) bis Juli 1942). Gestorben 1975.

Niewalda, Emil; kath.⁵¹

geb. 06.06.1892 Odertal, Oberschlesien; Präparandenanstalt Bilchengrund (1906 – 1909), Lehrerseminar Bilchengrund (1909 – 1912); Lehrer in Grafenweiler und Quellengrund. Kriegsteilnehmer am 1. und 2. Weltkrieg.

in Limburg, Schule II, von 01.05.1948 bis 16. Mai 1951 nachweisbar.

Nink, Anneliesel; Frl.⁵²

geb. 22.05.1918 Katzenelnbogen. Lyzeum und Oberlyzeum Limburg; Hochschule für Lehrerbildung in Darmstadt; 1. Prüfung 1942.

⁴⁷ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 124 – Schulchronik I/Übertragung S. 24

⁴⁸ Walter Lutz, Zur Geschichte der Kirchenmusik am Dom zu Limburg von den Anfängen bis zur Gegenwart. Beiträge zur mittelhheinischen Musikgeschichte, Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für mittelhheinische Musikgeschichte, Nr. 27. Schott Mainz - London - New York - Tokyo 1986; S. 101-107

⁴⁹ Schulchronik I/Übertragung, S. 99. – Schulchronik I/Übertragung, S. 127.

⁵⁰ Schulchronik I/Übertragung, S. 47; 92. – Schulchronik I/Original S. 278

⁵¹ Schulchronik II/Übertragung, S. 73. – Schulchronik I/Original S. 114.

⁵² Schulchronik I/Übertragung, S. 122

Lehrerin in Wenzbach u. Nassawen)Krs. Ebenrode; 1944/45 in Elz, Ohren, Dauborn; im Februar 1946 an Schule I in Limburg versetzt, dort 2. Prüfung am 12.09.1949; in Schulchronik I von diesem Zeitpunkt nicht mehr erwähnt. Gestorben 20.12.2006.

Noll I, Johann; kath.⁵³

geb. 23.08.1870 Nornborn, dort Volksschule; Präparandenschule Montabaur (1884 – 1887);
Lehrerseminar Montabaur (1887 – 1890)
Kriegsdienst 17.08.1914 – 01.08.1916,
Lehrer in Hundsangen (01.05.1890 – 31.03.1891), Weltersburg (01.04.1891 – 15.10.1894) und
Meudt (16.10.1894 – 30.09.1902);
Volksschule Limburg (später dort Schule I) ab 01.10.1902; ab 01.10.1932 im Ruhestand; gest.
beim Bombenangriff am 19.09.1944.

Noll II, Johann⁵⁴

ab Ostern 1924 in Schule I.; hielt im Schuljahr 1926/27 „*einen längeren Kursus ab*“ für sprach-
gehemmte Kinder; ab 01.05.1925 für einen zweijährigen Taubstummlehrerkursus beurlaubt;
ging am 01.10.1934 an die Taubstumm-Anstalt in Friedberg.

Pabst, Joseph; kath.⁵⁵

geb. 07.06.1884 Oberselters; dort Volksschule; Präparandie und Lehrerseminar Montabaur;
Militärdienst 01.10.1908 – 30.09.1909); Kriegsdienst (ab 1914 - 1917; am 26.09.1916 ver-
wundet).
Lehrer in Eisenbach (01.04.1905 – 30.09.1911), Marxheim (01.10.1911 – Sommer 1912), Elz
(1912 – 30.04.1920);
In Limburg (Schule II) ab 01.05.1920; übernahm 1939 bis 13.05.1944 die kommissarische Schul-
leitung;
Pabst wurde am 17.11.1929 und 12.03.1933 in die Stadtverordnetenversammlung gewählt (Zen-
trum); er wurde in der Nacht 22./23.08.1944 verhaftet, aber schon nach wenigen Tagen wieder
entlassen; vermutlich waren die Nationalsozialisten nach dem Attentat auf Hitler am 20.Juli stark
beunruhigt.
Pensioniert wahrscheinlich Juli 1949; gest. 02.07.1969.

Pfeiffer, A.⁵⁶

geb. 05.04.1897 Kaltenholzhausen; Präparandie und Seminar in Wetzlar. 1. Prüfung 22.06.1920;
2. Prüfung 22.03.1922.
Lehrer in Kemel (15.11.1920 – 30.04.1938; ab 01.05.1930 in Limburg an Schule I; ging zum
01.01.1932 nach Bleidenstadt.
Kriegsdienst März 1916 bis Ende 1918.

Pretz, Adolf; kath.⁵⁷

geb. 08.08.1884 Königstein; Ausbildung in Fritzlar (1899 – 1901) und Montabaur (1902 – 1905).
1. Prüfung 1905; 2. Prüfung Herbst 1907. Kriegsdienst ab Herbst 1916.
Lehrer in Pfaffenwiesbach (1905/06), Wehrheim (1906 – 1909), Höchst (1909 – 1913), Frankfurt
(1913 – 1929); ab 01.07.1929 Rektor an Schule I in Limburg.
Pretz wurde 1945 wegen seiner Mitgliedschaft in der NSDAP nicht wieder zum Schuldienst
zugelassen; wurde 1946 von der Spruchkammer als „Mitläufer“ eingestuft; ging dagegen in die
Berufung; am 05.05.1947 als „entlastet“ rehabilitiert; ging aber wegen seines Alters nicht mehr in
den Schuldienst. Gestorben am 03.12.1951. Wohnte in Limburg, Annastr. 11.

⁵³ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 117.

⁵⁴ Schulchronik I/Übertragung S. 37 u. 40. – Schulchronik II/Übertragung S. 37 u.127.

⁵⁵ Schulchronik II/Übertragung, S. 28; 61; 63.

⁵⁶ Schulchronik I/Übertragung, S. 50; 57.

⁵⁷ Schulchronik I/Übertragung, S. 49. – Nieder, Stiftsschule S. 176

Reeßing (Reessing), Franz; kath.⁵⁸

geb. 23.06.1868 Limburg; Volksschule, höhere Bürgerschule; Realschule Darmstadt; als Externer Lehrerprüfung 1880 Montabaur; Lehrer in Nauort (1880 – 1882)
an der Volksschule Limburg (späteres System I) ab 01.05.1882; wurde zum 01.08.1915 der Schule II zugewiesen, kam Anfang 1917 wieder zurück an Schule I, wurde aber am 01.04.1918 wieder der Schule II zugeordnet; hatte dort die kommissarische Schulleitung (Erkrankung von Rektor Michels) (01.12.1922 – 11.04.1923); zum Konrektor an Schule II ernannt 1923;
im Ruhestand ab 01.10.1923; gest. Herbst 1934 („Während der Herbstferien (ungefähr Mitte Okt. 34) starb Herr Reesing . .“).

Reinhardt, Hermann; evgl.⁵⁹

geb. 13.12.1889 Linter; dort Volksschule; Präparandenschule und Seminar Usingen (bis 1911).
Zweites Examen 13.06.1913. Militärdienst ab 01.10.1913, anschließend eingezogen; zweimal verwundet; im Frühjahr 1916 entlassen;
Vertretung in Limburg (10.03. – 31.07.1911) und Holzhausen (1911), Lehrer in Stahlhofen (1911 – 30.09.1913) und Breckenheim (Frühjahr 1916 – 31.10.1923). In Limburg an Schule II ab 01.11.1923. Übernahm am 01.10.1938 einen Lehrerstelle „im Schulverbande Frankfurt a.M.“

Renzel, F.⁶⁰, Lehrer

kam am 09.04.1949 von Offheim; wurde am 01.01.1951 „zur Dienstleistung an die Volksschule Neesbach abgeordnet“.

Rieser, Otto; evgl.⁶¹

geb. 12.11.1869 Linter; dort Volksschule; Präparandenanstalt Herborn (1884 – 1887), Seminar Usingen (1887 – 1890); zweite Prüfung 1892 in Usingen.
Heeresdienst (Sommer 1915 – 28.02.1916)
Lehrer in Amdorf b. Herborn 01.04.1890 – 31.03.1894) und Oberscheld/Dillkreis (01.04.1894 – 30.09.1895)
ab 01.10.1895 Volksschullehrer in Limburg, ab 1912 der Schule II, ab 1913 Schule I, ab 1915 wieder Schule II zugeteilt.
gest. am 09.06.1923.

Rieth, Joseph; kath.⁶²

geb. 09.06.1861 Niederselters
Lehrerseminar zu Montabaur (1876 bis 1882); Lehrer in Oberbrechen (1882 – 1900) und Eltville (01.04.1900 bis 01.09.1905); ab 1. Mai 1905 in Limburg, Schule I;
ab 01.04.1912 Hilfsschullehrer in Limburg; unterrichtete 1914 auch an Präparandenschule.
pensioniert zum 01.04.1926

Rieth, Richard; Hilfsschullehrer; kath.⁶³

geb. 13.12.1889; Sohn von Lehrer Joseph Rieth (s. o.); Präparandie Limburg (1908 – 1911),
Lehrerseminar Fulda (1911 – 1914); Examen als Hilfsschullehrer am 22.11.1927;
Kriegsdienst 1914 – 1918; Kriegsdienst im 2. Weltkrieg bei der „SS-Verfügungstruppe, zu der er sich freiwillig gemeldet hatte“; Anfang Dezember 1940 vom Militärdienst befreit, jedoch Anfang März 1941 erneut eingezogen bis Kriegsende. Lehrer in Erbach, von dort nach Limburg versetzt;
Volksschullehrer in Limburg (Schule I) ab Ostern 1921;
übernahm ab Ostern 1926 die Hilfsschulklasse. – 1945/46 vorübergehend Volksschullehrer, dann wieder Hilfsschullehrer (Schule II zugeordnet); ab 01.05.1954 Hilfsschulhauptlehrer.
Wurde zum 01.04.1956 pensioniert. Gestorben am 02.10.1961.

⁵⁸ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 93. – Schulchronik I/Übertragung, S. 11; 20. – Schulchronik I/Übertragung, S. 70. – Schulchronik II/Übertragung, S. 20; 23

⁵⁹ Schulchronik II/Übertragung, S. 32; 51

⁶⁰ Schulchronik I/Übertragung; S.134; Schulchronik I/Original S. 260

⁶¹ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 194. – Schulchronik II/Übertragung, S. 3; 13; 31

⁶² Schulchronik 1819/Übertragung, S. 125. – Schulchronik II/Übertragung, S. 36

⁶³ Schulchronik I/Übertragung, S. 29 u. 41. – Schulchronik Sonderschule (Albert-Schweitzer-Schule) S. 2 u.75.

Sach, Elisabeth; evgl.⁶⁴

geb. 19.03.1885 Limburg; Lehrerinnenseminar Droyssig

Tätigkeit in Okriftel und Oberlahnstein, dort bis 31.03.1910; ab 01.04.1910 in Limburg, ab 1912 in Schule I; lange Krankheit (Tbc); ab 01.07.1923 im Ruhestand.

Schäfer, Karl⁶⁵; kath., ab Ostern 1938 als „gottgläubig“ geführt.

geb. 24.09.1898 Hanau; Volksschule, Mittelschule; Lehrerseminar Fulda. 1. Prüfung Juli 1922; 2. Prüfung: März 1923

Militärdienst: 16.06.1916 – 23.01.1919; zweimal verwundet. 01.09.1939 – 01.10.1940

Schuldienst: Hanau (Aug. 1910 – 01.12.1926), Fulda (1927), Hanau (01.12.1927 – 28.02.1928), Füssingen (01.03.1928 – 31.10.1936); ab 01.11.1936 in Limburg an Schule I.

Schäfer wurde 1941 in den Bezirk Posen abkommandiert; seine Einwendungen wurden abgelehnt, ihm jedoch zugesagt, in „auf Antrag nach frühestens 3, spätestens 5 Jahren“ wieder zurück-zuholen; am 01.07.1942 wurde er direkt nach Posen abkommandiert. Nach dem Krieg ist Schäfer als Lehrer in Limburg nicht mehr nachweisbar.

Gauführerschulung in Kronberg Juni 1937 (drei Wochen); nahm am Parteitag der NSDAP in Nürnberg teil (07./17.09.1937).

Rektor Pretz hatte in einem Geschichtsbuch kritische Anmerkungen notiert. Das Buch fand Lehrer Schäfer im Amtszimmer des Rektors während dessen Krankheit (Nov. 1940 bis Jan. 1941); Schäfer informierte die Partei; Pretz wurde von der Partei verwarnt.

Schilling, Hedwig, geb. Gerlach⁶⁶

Einjährigenprüfung Ostern 1936; Tätigkeit in der Verwaltung. Lehrerhochschule in Lauenburg/Pommern; Volksschule Sulbach, ab April 1943 in Schlossborn. Zum Lehrgang für Schulhelfer in Bayreuth (ab 15.09.1943) einberufen, dort 1. Prüfung am 10.06.1944

in Limburg an Schule I ab 02.08.1944; Schilling wird noch einmal im Sommer als Lehrerin an Schule I genannt (Klasse 2a), danach in Limburg als Lehrerin nicht mehr nachweisbar.

Schönberger, Jakob; (Schönberger I) Konrektor; kath.⁶⁷

geb. 10.08.1863 Oberahr; Präparandie Camberg; Seminar Montabaur (1881 – 1884)

Lehrer in Schönau (20.05.1884 – 31.03.1888), Pohl (01.04.1888 – 31.03.1903) und Meudt (01.04.1903 – 30.04.1908)

an der Volksschule Limburg ab 01.05.1908, ab 1912 Schule I; wurde im Herbst 1923 zur Schule II versetzt und dort zum Konrektor ernannt;

unterrichtete 1914 an der Präparandie Limburg;

ab 01.10.1928 im Ruhestand; gest. 14.12.1934

Schönberger II, Kaspar; kath.⁶⁸

geb. 20.05.1870 Oberahr (b. Westenburg); Volksschule dort; Präparandie und Lehrerseminar in Montabaur.

Tätigkeit in Malmeneich (01.05.1890 – 31.03.1902); ab 01.04.1902 Volksschule Limburg, dort ab 1912 Schule I; ab 01.07.1930 Konrektor an Schule I; ab 01.10.1932 im Ruhestand;

unterrichtete 1914 an der Präparandie Limburg.

Schüring, Hertha; Frau; evgl.⁶⁹

geb. 10.08.1900 in Gr.Waldorf b. Danzig; Volksschule; Lyzeum und Oberlyzeum Danzig, dort Examen 1919. Hauslehrerin; 2 Semester Philologie studiert in Marburg; 1945 aus Danzig geflohen;

verh.; 4 Kinder; Ehemann 1946 noch in Berlin;

⁶⁴ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 132. –

⁶⁵ Schulchronik I/Übertragung, S. 78; 80; 83; 90; 99. – Nieder, Stiftsschule S. 175 und 176.

⁶⁶ Schulchronik I/Übertragung, S. 108f.

⁶⁷ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 129 – Schulchronik I/Übertragung, S. 36 – Schulchronik I/Übertragung, S. 71. – Schulchronik II/Übertragung, S. 32

⁶⁸ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 115 – Schulchronik I/Übertragung, S. 51 u. 60.

⁶⁹ Schulchronik I/Übertragung, S. 124

ab November 1946 an Schule I. in Limburg; dort im April 1949 letztmalig in Schulchronik I erwähnt.

Selbach, Maria; Frl.; kath.⁷⁰

geb. 18.04.1897 Limburg; dort Volksschule und Lyzeum (Marienschule); erhielt nach Abschlussprüfung 1917 eine Vertretung an Schule II in Limburg; kam Ostern 1926 vertretungsweise zu Schule I, blieb dann an Schule I bis Ostern 1950; ab Ostern 1950 bis Ostern 1954 vermutlich an Schule III, ab Ostern 1954 wieder an Schule I; ging zum 01.09.1954 in den Ruhestand.

Semmel, Karl; kath.⁷¹

geb. 05.06.1895 in Wiesbaden; dort vier Jahre Volksschule Lehrstraße, dann Oberrealschule Ziethenring bis Obersekunda; Präparandenanstalt Montabaur (1911-1912), Seminar Montabaur (1912-1914), dort „Notprüfung“. Freiwilliger Heeresdienst ab August 1914. Nach Nierenentzündung (Mai 1915) aus dem Heeresdienste entlassen.

Kriegsdienst 26.09.1939 – 04.09.1940; verlor im Krieg (Ostfront) seinen einzigen Sohn.

Lehrtätigkeit: Volksschule Wiesbaden, Kastellstraße (Aushilfe Sommer 1915 bis 14.05.1916); als katholischer Lehrer in Staffel (15.05.1916 bis Oktober 1932); in Limburg (Schule II) ab 07.10.1932.

Semmel konnte erst am 01.04.1948 seinen Schuldienst wieder aufnehmen, für kurze Zeit an Schule I, dann an Schule II.

Am 01.10.1950 wurde Semmel die Ausbildung der Schulamtsanwärter im Kreis Limburg übertragen.

Stahl, Willi Gustav, „gottgläubig“⁷²

Kriegsdienst (1939 – 04.09.1940)

ab April 1939 Ortsgruppenleiter der NSDAP für den Stadtbezirk „Bahnhof“.

an Schule II ab 01.10.1938

Nach Kriegsende nicht mehr im Schuldienst Limburg nachweisbar.⁷³ Die Spruchkammer hat ihn am 30.11.1949 als Mitläufer eingruppiert.

Steyer, Erasmus⁷⁴

Lehrer in Büdingen (bis 30.06.1929; an Schule II in Limburg ab 01.07.1929

gest. am 21.05.1932

Theidel, Rudolf; evgl.⁷⁵

geb. 14.04.1890 Körbischhof, Krs. Merseburg, Sachsen; Volks- u. Mittelschule in Wittenberg, Delitzsch und Biebrich; Lehreseminar Usingen (1904 – 1910).

Lehrtätigkeit in Burg (b. Herborn) und Waldaubach (Dillkreis); Militärdienst vom 01.10.1912 bis 30.09.1913; Lehrer in Offdilln. Kriegsdienst August 1814 bis 31.12.1918. Rektorprüfung im Juli 1920 in Kassel; ab 01.04.1923 Hauptlehrer an Schule II in Limburg. Seit 1934 Mitglied der NSDAP. Kriegsdienst 26.08.1939 bis 13.04.1944. Theidel wurde am 19. September 1947 von einer Spruchkammer als „Mitläufer“ eingestuft. Ab 12.02.1948 als Lehrer an Schule I tätig.

gest. am 29.05.1953.

⁷⁰ Schulchronik I/Original, S. 274; 276. – Schulchronik II/Übertragung, S. 17, 21.

⁷¹ Schulchronik Staffel. (Freundlicher Dank an Frau Marlies Schweitzer für die entsprechende Information.) – Schulchronik I/Übertragung, S. 129. – Schulchronik II/Übertragung, S. 46; 52; 57; 74. – Schulchronik II/Original, S. 133.

⁷² Schulchronik II/Übertragung, S. 88, 59

⁷³ Ob der vom 14. Juni bis 1. Juli 1952 vertretungsweise in Limburg I tätige „Lehrer Stahl“ mit dem ehemaligen Lehrer und Ortsgruppenleiter Willi Gustav Stahl identisch ist, kann nicht ausgesagt werden; vgl. Schulchronik I/Original, S. 266.

⁷⁴ Schulchronik II/Übertragung, S. 40; 46.

⁷⁵ Schulchronik I/Übertragung, S. 129. – Schulchronik I/Original S. 269. – Schulchronik II/Übertragung, S. 56. – Nieder, Stiftsschule S. 117.

Theis, Konrad; kath.⁷⁶

geb. 19.05.1899 Hamburg; Lehrerseminar Fulda; 1. Prüfung: 12.11.1919; danach Tätigkeit in anderen Berufen; ab 16.0.1926 im Schuldienst; am 01.12.1930 in Welschneudorf endgültig angestellt; ab 01.04.1933 in Limburg an Schule I tätig; musste während des Krieges (ab Sommer 1942) in Camberg aushelfen; wurde 1944 eingezogen, ist aber bereits im Nov. 1945 wieder im Schuldienst; ab Ostern 1957 Realschullehrer an Schule I, wurde dort am 01.08.1957 Konrektor. Theis trat zum 01.07.1963 in den Ruhestand; er starb am 08.12.1966.

Trost, Elise; kath.⁷⁷

geb. am 14.07.1867 Limburg; Höhere Töchterchule Limburg; Pensionat Venlo; Examen dort 1885; Lehrerinnenprüfung Koblenz Sept. 1888; Tätigkeit in Niederelbert (01.07.1889 – 30.06.1894); ab 01.07.1894 Volksschule Limburg, dort ab 1912 an Schule I; ab 01.1921 im Ruhestand; gest. 07.11.1934.

Viehmänn, Wilhelm; evgl.⁷⁸

geb. 27.11.1888; Ausbildung in Wetzlar; kam am 01.07.1919 von Bechtheim nach Limburg an Schule I; ab 15.12.1945 wieder zum Schuldienst zugelassen; stellvertretender Schulleiter von Schule II 1946 bis 1950, ab 1950 dort Schulleiter und Rektor. ab 01.04.1954 im Ruhestand; gestorben am 16.08.1963.

Walke, Emil

ab Sommer 1944 in Limburg an Schule I; trat am 31.03.1950 in den Ruhestand.

Weber, Therese (Resi); Frau; kath.⁷⁹

1. Prüfung 1920 Oberlyzeum der Ursulinen in Frankfurt; in Frankfurt im Schuldienst bis Verheiratung mit Martin Weber Mai 1923. Plötzlicher Tod des Mannes am 27.02.1941; drei Kinder; wieder in den Schuldienst. In Frankfurt „*Hab u. Gut u. Wohnung*“ am 22.03.1944 verloren. in Limburg an Schule I ab 12.06.1944; ging am 12.08.1949 wieder nach Frankfurt.

Wolf, Heinrich; evgl.⁸⁰

geb. 23.06.1872 Tiefenbach, Krs. Wetzlar; Volksschule Selters b. Weilburg; Präparandenschule Herborn (1887 – 1889); Lehrerseminar Dillenburg (1889 – 1892); 2. Prüfung Mai 1895 Dillenburg. Lehrer in Bottenborn, Krs. Biedenkopf (01.10.1892 – 31.03.1896) Volksschule Limburg ab 01.04.1896, ab 1912 Schule II gest. am 23.04.1918.

Zeller, Berthold⁸¹

in Limburg an Schule I ab 15.02.1949; gest. „*nach langem, schweren Leiden*“ am 03.01.1952.

⁷⁶ Schulchronik I/Übertragung, S. 62. – Nieder, Stiftsschule S. 220.

⁷⁷ Schulchronik 1819/Übertragung, S. 132 – Schulchronik I/Übertragung, S. 70.

⁷⁸ Schulchronik I/Übertragung, S. 24. – Schulchronik II/Übertragung, S. 68 – Schulchronik II/Original, S.149 u. 205. – HHStAW 405/12798

⁷⁹ Schulchronik I/Übertragung, S. 108f.

⁸⁰ Schulchronik II/Übertragung, S. 4; 20.

⁸¹ Schulchronik I/Original, S. 263.

Namensregister

Angegeben sind die Seitenzahlen dieser Übertragung, nicht die des Originals.

Hauptlehrer bzw. Rektoren der Schule II

Lenz, Jakob: 2f.; 7; 8; 9; 11; 14; 16; 19;
23; 26; 28; 29; 41; 44; 46
Theidel, Rudolf: 31; 33; 35; 36; 37; 38;
40; 41; 42; 43; 46; 51; 52; 62; 65;
68

Lehrer und Lehrerinnen an Schule II

Arndt, Gerda: 74; 75; 76
Arthen, Franz: 12; 13; 30; 31; 33; 35; 36;
37; 38; 40; 41; 43; 44; 45; 52; 53;
56; 57; 58; 60; 61; 62; 67; 70; 72;
74
Baum, K. Albert: 3; 7; 9; 11; 14
Becker, Margarethe; eigentlich Handarbeits-
lehrerin: 65, 67
Brand, Christine: 4; 8; 16; 36
Bredling, Anna; Frl.: 56; 67
Brück, Joseph: 3; 5; 7; 9; 10; 11; 12; 13;
14; 16; 17; 19; 20; 23; 28; 29; 30
Brückmann, Magdalena; Frl.: 20; 21
Decker, Wilfried: 71; 72; 73; 74; 75; 76
Demes, Wilhelm: 75; 76
Diefert, Lieselotte; Frl.: 66; 67; 70; 72; 74;
75; 76
Druschel, Margaretha; Frl.: 33; 34; 35
Flach, Georg: 68; 75; 76
Fuchs, Veronika Anna; Frl.: 72; 73; 74; 75
Garthe, Heinrich: 12; 13; 14; 16; 19; 23;
24; 28; 29; 30; 31; 33
Göbel, Frl.: 22; 23; 27
Graef, Erna: 67; 70; 72; 73; 74; 75; 76
Grim, Joseph: 7; 9; 10; 11; 12; 13; 19; 22;
25; 27; 28; 29; 30; 31; 33; 34; 35;
36; 37; 38; 40; 41; 43; 44; 52; 53;
57; 58; 60; 61; 62
Hohfeld, Eduard; Konrektor: 38; 39; 40; 41;
43; 44; 45; 48
Iffland, Else: 59; 62; 63; 68
Kutscheidt, Anna: 7f.; 9; 67
Luckau, Charlotte: 65; 67; 70; 72; 73; 74;
75; 76
Maldaner, Josefine; Lehrerin: 65; 68; 70;
72; 74; 75
Malinowski, Paula: 36; 37; 38; 39; 40; 41;
42; 43; 45; 52; 53; 56; 57; 58; 59
Niewalda, Emil: 73; 74; 75; 76
Pabst, Joseph: 27; 28; 29; 30; 31; 33; 35;
36; 37; 38; 40; 41; 43; 44; 45; 52;

53; 57; 58; 60; 61; 62; 63; 65; 68;
70; 72; 74; 75; 76
Reeßing, Franz: 9; 11; 13; 14; 19; 20; 23;
28; 29; 30; 31; 32
Reinhardt, Hermann: 32; 33; 34; 35; 36;
37; 38; 39; 40; 41; 43; 51
Rieser, Otto: 3; 5; 7; 9; 11; 12; 13; 14;
16; 17; 19; 23; 28; 29; 30; 31
Rieth, Joseph; Hilfsschullehrer: 36
Rieth, Richard; Hilfsschullehrer: 66; 67; 68;
74; 75
Schönberger I, Jakob; Konrektor: 13; 32; 33;
35; 36; 37; 38; 39
Selbach, Maria: 16; 17; 19; 21; 23; 28; 29;
30; 31; 33; 34; 35; 36; 38; 67
Semmel, Karl: 46; 48; 49; 52; 55; 57; 58;
68; 74; 75; 76
Stahl, Willi Gustav: 51; 52; 55; 57; 58; 59;
60; 61; 62
Steyer, Erasmus: 40; 41; 43; 46
Viehmann, Wilhelm: 61; 65; 67; 68; 70;
72; 74; 75; 76; 77
Wolf, Heinrich: 2; 4; 5; 6; 7; 9; 11; 14;
16; 19; 20

Handarbeitslehrerin

Becker, Margarethe:
siehe „Lehrer an Schule II“
Kuh: 11
Kühn: 11
Trötscher, Irma: 77
Uhlmann, Frl.; techn. Lehrerin: 71

Lehramtsbewerber / innen, Praktikanten / innen, Hospitanten /innen, Vertretungen an Schule II

Baum, Walter: 27
Becker, Maria: 46
Befort (Vertreter): 30
Berger: 77
Bohn, Rektor: 53; 54
Braun: 77
Crames; Frl.: 53
Eccarius, Frl.: 16
Henrici, Fritz: 5
Hensler: 29
Hoffeld: 53; 55
Hofmann, Paul: 76

Kranz, Magdalena: 3; 5; 6
Labourie; Frl.: 54; 55
Meudt; Frl.: 46; 47; 48
Neubauer, Laura; Frl.: 45; 46; 47
Ortseifer, Frl.: 11; 12; 13
Sauer, Ilse; Frl.: 45; 46
Sayn, Wilhelm (Vertreter): 29
Schenderlein (Vertreter): 30
Schulte, Gretel; Frl.: 45
Stahlheber, Lehrerin: 27
Woerler, K.: 46
Wolfsheimer, Heinrich (Vertreter): 31; 32

Schulinspektoren / Schulrat

Fendel; Geistl. Rat, Stadtpfarrer: 15
Fromm, Kreisschulinspektor, Schulrat: 25;
29; 35; 39; 40; 53; 58; 64; 65; 75
Tripp, Wilhelm; Geistl. Rat, Stadtpfarrer:
5; 6; 15

Elternbeiräte an Schule II

Baum, Herr, Vertr. d. HJ: 49
Dommermuth, Jakob; Ww.: 26
Faßbender, Karl: 41
Gaab, Joseph, Schuhmachermeister: 26
Gerhardt, Joh. Paul: 36
Jung, Peter, Eisenbahnarbeiter: 26
Kauert, Frau: 46
Litzinger, Heinr.: 49
Mehlhaus, Josef: 36; 39; 41
Mießen, Joseph: 39; 41
Möhring, Frau: 41
Müller, Heinrich: 36
Müller, Peter; Krankenkassenkontrolleur: 46
Müller, Wilhelm: 36; 39; 41

Newrzella, Wilhelm; Lehrer: 46
Rau, Frau: 36
Reinhardt, Wilhelm, Werkführer: 26
Schäfer, Helene: 26
Schenk, Anna: 46
Schmidt, Anna: 49
Schmidt, Georg; Post-insp.: 46
Seibel, Josephine, Wwe.: 26
Spitzley, Josef: 49
Staudt, Willy: 39; 41; 46
Stillger, Karl: 39
Trog, Karl: 36
Vohl, Hermann: 39; 41
Weidmann, Frau: 49
Wenzel, Frl.: 68
Wellhöfer, Joseph, Eisenbahnschlosser: 26
Wolf, Georg; Landwirt: 46

Schulärzte (für beide Schulen):

Diefenbach, Dr., Sanitätsrat: 5; 11
Kremer, Dr.: 5; 11
Falbesaner, Dr. med.: 35
Wahler, Dr.: 74

Rektoren von Schule I

Kern, Heinz: 66; 67; 41; 75
Michels, Karl: 1; 5; 6; 8; 29; 30; 33; 39;
44 f.
Ries, Johann: 1
Pretz, Adolf: 40; 60; 65

Lehrer und Lehrerinnen an Schule I (soweit nicht bereits als Lehrkraft in Schule II erwähnt)

Baldus, Hans: 61
Becker, Aloys: 5; 8; 9
Becker, Anna: 68
Berns, Theodor: 58; 68
Dörr, Maria: 68
Falten, Lehrerin: 61
Gleibs, Anita; FrI.: 66; 67
Gourgé, Alfred: 61; 65; 67; 77
Newrzella, Wilhelm: 68
Noll I, Johann: 12; 13; 38
Noll II, Johann: 37
Schilling, Hedwig: 67
Theis, Konrad: 39; 40; 58; 68
Walke, Emil: 68
Weber, Therese: 68
Wolf, Katharina: 77

Sonstige Einwohner Limburgs

Aßmann; Studienrat: 50
Brückmann: 6
Byron (Wahlvorstand Elternbeirat): 26
Cahensly, Commerzienrat: 5
Dirichs, Dr. Ferdinand; Bischof von Limburg:
73; 75
Eichhorn, Dr.; komm. Bürgermeister: 47
Engelmann, Hauptmann: 63
Fluck, Willy: 61
Grieben, Hch. (Wahlvorstand Elternbeir.): 26
Haerten, Bürgermeister: 6; 8
Hilfrich, Antonius; Bischof von Limburg: 41;
43
Hilpisch, Domdekan: 6
Kempf, Dr. Wilhelm; Bischof von Limburg:
76
Kessler, Magistrat: 34
Kessler, Minna (Wahlvorstand Elternbeir.): 26
Kilian, Dr. Augustinus, Bischof von Limburg:
8; 41; 42
Kleinschmidt, Schüler: 45
Kleiter, Polizeikommissar: 32
Kloke, stellv. Bürgermeister: 34
Kolter, Jos.; Hausmeister: 46
Krüssmann, Dr.; Bürgermeister: 31; 32
Meckel, Schüler: 45
Niodusch, Polizeibetriebsassistent: 32
Obenaus, evang. Dekan: 37
Rauch, Friedr. (Wahlvorstand Elternbeir.): 26
Roth, Bernhard (Wahlvorstand Elternbeir.): 26
Schneider, Bürgermeister: 65
Schneider, Stadtgartenmeister: 34
Schrenk, evgl. Pfarrer: 37
Willi, Dominikus, Bischof von Limburg: 6
Wolf, Magistrat: 34
Zeiger, Oberstadtsekretär: 32

Sonstige Personen

Brüning, Heinrich; Reichskanzler: 47
Büchting, Dr. Robert; Landrat: 6
Chamberlain, Arthur Neville: 51
Conrad; Schulrat Untertaunuskreis: 75
Dalladier, Édouard: 51
Dannhausen, Walter; Landrat: 65
de Niers [?], Landgerichtspräsident: 6
Ebert, Friedrich; Reichspräsident: 22; 34
Fuldner, Traute: 38
Gustloff, Wilhelm: 49
Henschen, Ministerialrat: 8
Hess, Regierungsrat: 9
Hindenburg, Paul von; Reichspräsident: 42;
46; 48
Hitler, Adolf: 47; 48; 49; 51; 57; 59
Jacobi, Wiesbaden: 38
Kade, Prof. Dr.: 43
Lösch: 24
Ludendorff, Erich: 50
Morgenstern; Dozent: 50
Mussolini, Benito: 50; 51
Nickel, Heinr. Friedrich; Lehrer in Linter: 17
Niederschulte, Kreissekretär: 24
Nölker, Ministerialrat: 8
Nörber, Erzbischof von Freiburg: 8
Ohl; Kreisleiter NSDAP: 50
Pestalozzi, Johann Heinrich: 37
Reifert (Kapellmeister): 5
Rese, Prof. in Hameln: 14
Schmidt, O., Berlin: 35
Schmitt, Dr., Bischof von Fulda: 8
Schramm, Dr.; Kultusminister: 69
Siegert, Prof.: 35
Te Gude, Oberregierungsrat: 35; 40; 49
Vieter, Bischof in Kamerun: 8
Vieth, Rektor; Wetzlar: 36; 37
Vogt: 45
Völker, Geheimrat: 34
von Emmich, General: 10
von Neurath: 51
von Papen, Franz; Reichskanzler: 47
von Schleicher, Kurt; Reichskanzler: 47
Wagner, Dr.; Regierungsrat: 77
Wilhelm II.; Deutscher Kaiser: 6; 8; 9; 10;
11; 13; 16; 18; 21; 22
Wilson, Thomas Woodrow; Präsident d. USA:
22

Sachregister

Angegeben sind die Seitenzahlen dieser Übertragung, nicht die des Originals.

- Altertumsmuseum: 51
Autobahn: 50
Belgien: 11; 12; 54
Bulgarien: 16; 21
Deutsche Woche: 45
Dienstpflicht: 49
Domchor: 4
Eintracht, Gesangverein: 4
Elternbeiräte: 26; 36; 39; 41; 46; 49
England: 10; 12
Erntedankfest (Tag des Bauern): 47
Erntehelfer: 53; 55
Evangelischer Kirchenchor: 42
Evangelisches Gemeindehaus: 13
Fliegerangriffe: 52; 55; 55; 56; 57; 58; 59;
61; 62; 63 f.; 65
Frankreich: 11
Franzosen in Limburg: 31 f.; 34
Georgshof: 45; 65
Gewerbliche Fortbildungsschule: 4
Greifenberg: 9
Griechenland: 56
Hakenkreuzfahne: 47; 49
Handarbeitsunterricht: 11
Heimatvertriebene: 68; 70
Hilfsschule (zunächst Hilfsklasse genannt): 1;
13; 67; 74; 76
Hochwasser: 34
Holland: 54
Hospitalschule: 12; 15f.; 32; 53; 57; 65;
67; 77
Italien: 12; 61
Japan: 12
Jugendherberge (Einweihung): 42
Kälte (Februar 1929): 39
Kinderlähmung: 47
Kohlenmangel: 53; 57; 59; 67; 71
Kornmarkt: 8
Kreisarzt: 35
Kreissparkasse: 50
Kriegsanleihen: 13; 15; 17
Lahneck (Gaststätte): 13
Lehrerbildungshochschule Weilburg: 49; 50;
51; 71
Liederblüte, Gesangverein: 4
Magnetlinie: 54
Memelland: 51
Montenegro: 12
Muttertag: 48
Nationalversammlung: 22
Neumarkt: 8
Nordafrika: 59
Norwegen: 54
Notmaßnahmen: 44
NSDAP: 47; 49; 50
Oberschule: 51
Olympiade 1936: 49
Österreich (und Ungarn): 12; 16; 21; 50; 51
Polen (Krieg 1939): 52 f.
Quartettverein: 4
Reichsjugendwettkämpfe: 38; 40; 45; 48
Reichsparteitag: 49; 50
Rheinlandbefreiung: 42
Rotes Kreuz: 38
Russland: 10; 12; 56; 59
Saargebiet: 48
Sammlungen: 15; 17 f.; 24; 48; 53
Säuglingsausstellung: 38
Schlossbrand: 39
Schulärzte: 4; 11; 35; 71; 74
Schulchor: 34
Schuldeputation: 5; 6; 29; 37
Schulgarten: 34
Schulsparkassen: 5
Schulspeisung: 11; 32; 71; 73; 74
Serbien: 12
Sommerzeit: 14; 18; 21; 54; 55; 58; 59
STALAG: 10
Stephanshügel: 47; 57
Sudetenland: 51; 68; 70
Sütterlinschrift: 34
Tag der Arbeit: 47
Totaler Krieg: 59
Tschechoslowakei: 50; 51
Türkei: 16; 21
Vaterländischer Frauenverein: 8; 11; 38
Vereinigte Staaten: 57
Verfassungsfeier: 39; 40; 45
Völkerbund: 47
Völkerschlacht bei Leipzig: 9
Walderdorffer Hof: 51
Weihnachtsfeiern f. bedürftige Kinder: 18
Weimarer Verfassung: 25
Werner-Senger-Schule: 13; 29; 31 f.; 56;
57; 59; 63; 64; 67; 69; 73; 77
Wilhelmitenschule: 6; 12; 15f.; 22; 26; 31;
40; 44; 53; 56; 57; 67; 69; 70; 71; 77
Witterung: 34
Zentralheizung (Sammelheizung): 44; 45
Zeppelin: 40; 42

Ortsregister

Angegeben sind die Seitenzahlen dieser Übertragung, nicht die des Originals.

- Ahlbach (Limburg-Ahlbach): 73
Alpenrod (Nistertal): 3
Alt-Rohlau (bei Karlsbad): 77
Amdorf (Breitscheid): 3
Arenberg: 42
Bad Ems: 4; 42
Bayreuth: 49
Belfort: 55
Bergheim/Erft: 21
Berlin: 8; 35; 49; 55; 74
Besançon: 55
Biebrich: 31
Bilchengrund: 73
Bois de Ville: 12
Bommersheim: 3
Bottenborn (Bad Endbach): 4
Breckenheim (Wiesbaden): 33
Breidenbach: 2
Breslau: 73
Brünn: 77
Brüssel: 54
Büdingen: 40
Burg (Herborn-Burg): 31
Burgstall (bei Magdeburg): 4
Calais: 54
Camberg: 24; 33; 58; 59
Charlottenburg: 30
Cramberg: 76
Dauborn (Hünfelden): 36
Dehlingen (Nistertal): 3
Dehrn: 73
Delitzsch: 31
Dierdorf: 73
Dietkirchen (Limburg-Dietkirchen): 10
Diez: 33; 50; 53; 54; 58
Dijon: 55
Dillenburg: 4
Dodenu (Battenberg): 2
Duisburg: 59
Düsseldorf: 59
Ebernhahn: 8
Eisenbach (Selters): 28
Elkenroth: 73
Ellar: 48
Elsoff: 7
Eltville: 12
Elz: 27; 28; 38; 39; 56; 57; 59
Engenhahn (Niedernhausen): 39
Erbach: 36
Eschhofen (Limburg-Eschhofen): 43; 62
Essen: 59
Eupen: 54
Flechtendorf: 46
Frankfurt: 3; 31; 38; 40; 43; 45; 46; 51;
54; 61; 63; 66; 74; 77
Frechhausen (Angelburg): 2
Freiburg: 8
Frickhofen: 24
Fritzlar: 3; 39
Fulda: 8; 39
Fürfurth: 73
Geisenheim: 12
Geistingen: 6
Gelsenkirchen: 75
Gemünden: 3
Geroldstein (Heidenrod): 7
Gönnern (Angelburg): 2
Grafenweiler: 73
Gumbinnen: 73
Hadamar: 24; 37; 59
Hagen i.W.: 4
Hamburg: 36; 39
Hameln: 14
Hangenmeilingen: 45
Hardt (Nistertal): 3
Hasselbach: 73
Herborn: 3; 4; 35
Hintermeilingen: 73
Hirschberg: 73
Hirtscheid (Nistertal): 3
Höchst: 32
Hofheim: 39
Höhr: 40
Holzhausen
Homburg v. d. H.: 3; 15
Ilmenau: 73
Karlsbad: 77
Kassel: 7; 25; 28; 31; 75
Kaub: 2; 42
Kirberg (Hünfelden): 58; 74
Kirschhausen (Bergstraße): 77
Koblenz: 32; 42; 73
Köln: 58
Körbischof: 31
Krakau: 52
Lahr: 3
Lahr: 8
Lauenburg: 73
Leipzig (Völkerschlacht): 9
Linter (Limburg-Linter): 3; 17; 19; 21; 32;
38
Lippstadt: 5
London: 55
Lüttich: 10

Mähr. Schönberg: 77
Mainz: 58
Malmedy: 54
Malmeneich: 57
Marienberg: 36
Marxheim (Hofheim-Marxheim): 28
Memel: 73
Mensfelden: 3; 55
Metz: 54
Meudt: 34
Modlin: 53
Mogendorf: 46
Montabaur: 3; 7; 28; 33; 39; 73
München: 51
Münster: 39
Narwik: 54
Nauheim: 55
NeufChâteau: 33
Niederbrechen: 24; 73
Niedererbach: 57
Niederhattert (Hattert): 3
Niederselters: 74
Niederzeuzheim: 77
Oberahr: 33
Obernhof: 73
Oberscheldt (Dillenburg): 3
Oberselters (Bad Camberg): 28
Odertal: 73
Oellingen: 73
Offdilln (Haiger-Offdilln): 31
Offheim (Limburg-Offheim): 56
Okriftel: 34
Opladen (Leverkusen): 23
Panrod (Aarbergen): 32; 37
Paris: 54
Pohl: 33
Posen: 25
Potsdam: 47
Quellengrund: 73
Ransel (Lorch): 12
Reckenroth (Unterlahnkreis): 4
Reckenthal (Montabaur): 7
Reichenbach (Waldems-Reichenbach): 32
Reichenberg: 77
Rod a.d.Weil (Weilrod): 59
Rüdesheim: 42
Saarbrücken: 53
Schönau: 33
Schwanheim: 1
Seelbach: 58
Seitzenhahn (Taunusstein): 36
Selters (Löhnberg): 4
Sendenhorst/Westf.: 75
Sonnenberg (Wiesbaden): 36
Sossenheim (Frankfurt): 7
Spa: 21
St. Ingbert: 11
Staffel (Limburg-Staffel): 46; 57; 59; 76
Stahlhofen: 32
Stalingrad: 59
Sulzbach: 34
Tannenberg: 48
Tiefenbach (Braunfels): 4
Tilsit: 73
Usingen: 2; 3; 31; 32
Verdun: 33; 54
Versailles: 25
Ville sur Tourbe: 12
Waldaubach (Driedorf): 31
Walsdorf (Idstein): 3
Warschau: 52 f.
Weidenhausen: 34
Weilburg: 49; 50; 51; 71; 73; 77
Weilmünster: 30
Weimar: 22; 25
Weißenfels: 73
Welterod (bei Schönau): 32
Westerburg: 46
Westeregeln: 73
Westerfeld (Neu-Anspach): 4
Wetzlar: 36
Wiedenbrück: 1
Wien: 51
Wiesbaden: 1; 4; 8; 32; 34; 36; 58
Wischhausen (b. Darmstadt): 2
Wittenberg: 31
Wörsdorf (Idstein): 3